INTEGRATIONSKONZEPT LANDKREIS KONSTANZ

Landkreis Konstanz

„Kulturelle Unterschiede sollten uns nicht voneinander trennen; vielmehr bedeutet kulturelle Vielfalt eine kollektive Stärke von der die ganze Menschheit profitieren kann.”

Robert Alan

INHALTSVERZEICHNIS

08 – 09 VORWORT

10 – 15 WOZU EIN INTEGRATIONSKONZEPT?

16 – 19 DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK

20 – 23 BETEILIGUNGSPROZESS ZUR ERSTELLUNG DES INTEGRATIONSKONZEPTS

24 – 31 DATEN, ZAHLEN, FAKTEN

32 – 45 STRUKTUREN UND NETZWERKE IM BEREICH INTEGRATION

46 – 51 UNSER INTEGRATIONSVERSTÄNDNIS

52 – 139 ZENTRALE HANDLUNGSFELDER IM BEREICH INTEGRATION

56 – 67 SPRACHE
68 – 83 ARBEIT
84 – 101 BILDUNG
102 – 111 WOHNEN
112 – 123 GESUNDHEIT
124 – 139 KULTUR UND FREIZEIT

140 – 185 QUERSCHNITTSTHEMEN IM BEREICH INTEGRATION

144 – 151 BETEILIGUNG VON MIGRANTEN UND MIGRANTINNEN
152 – 163 EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT
164 – 169 ZUSAMMENARBEIT MIT KREISANGEHÖRIGEN KOMMUNEN
170 – 177 INTERKULTURELLE ÖFFNUNG DER VERWALTUNG
178 – 185 ANTIDISKRIMINIERUNG

186 – 189 ÜBERSICHT DER OBERZIELE IM BEREICH INTEGRATION

190 – 193 STEUERUNG UND MONITORING

194 – 197 UND JETZT? UMSETZUNG DES INTEGRATIONSKONZEPTS

198 – 203 VERZEICHNISSE
LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS
BILDVERZEICHNIS

204 IMPRESSUM

VORWORT

Landrat des Landkreises Konstanz

„ Integration kann nur als gesamtgesellschaftlicher Prozess gelingen und benötigt die Beteiligung und das Engagement aller im Landkreis Konstanz. “

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Interessierte und Engagierte,

Der Landkreis Konstanz ist die Heimat von Menschen aus über 150 Nationen. Einwanderung, kulturelle Vielfalt und Fragestellungen rund um die Integration sind deshalb schon lange wichtige Themen, die unseren Landkreis beschäftigen und prägen. Der Landkreis Konstanz ist vielfältig und bunt – und das nicht erst seit dem Zuzug von zahlreichen Geflüchteten in den letzten Jahren.

Während in der Hochphase des Flüchtlingszuzugs die dringenden Fragen der Erstunterbringung und die grundlegende Versorgung der Menschen im Vordergrund standen, gilt es nun, die Fragestellungen rund um das Thema Integration (wieder) in den Mittelpunkt zu rücken. Wir müssen daher in die Zukunft schauen und uns mit strategischen Fragen sowie einem langfristigen Konzept für die Integration aller Migranten und Migrantinnen im Landkreis Konstanz beschäftigen. Es ist an der Zeit, eine Gesamtstrategie zu entwickeln, Prozesse (neu) zu strukturieren und zu koordinieren, Synergien zu schaffen und sich mit einer der wichtigsten aller Fragen der Integration gemeinsam auseinanderzusetzen: „Wie wollen und können wir in Zukunft zusammenleben?“. Integration kann dabei nur als gesamtgesellschaftlicher Prozess gelingen und benötigt nicht nur die Beteiligung und das Engagement der Migranten und Migrantinnen selbst, sondern auch der Gesellschaft, der Politik und der Verwaltung unseres Landkreises.

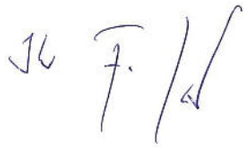
Bei der Entwicklung dieses Integrationskonzepts haben wir deshalb mit unterschiedlichen Akteuren und Akteurinnen an Integrationszielen, Handlungsansätzen, konkreten Maßnahmen und Lösungsvorschlägen für die drängenden Herausforderungen im Bereich Integration gearbeitet. Dabei brachten Hauptamtliche aus unterschiedlichen Bereichen, Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit, Vertreter und Vertreterinnen von migrantischen Organisationen, Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung und kommunalpolitische Vertreter und Vertreterinnen ihre Perspektiven, Ideen und Lösungsvorschläge mit ein. An dieser Stelle möchte ich mich recht herzlich bei allen bedanken, ohne deren Engagement, Ideen und wertvolle Erfahrungen die Erstellung dieses Integrationskonzepts nicht in dieser Form möglich gewesen wäre.

„Wie wollen wir in Zukunft zusammen leben?“

Wir hoffen, dass durch den partizipativen Ansatz das Ergebnis für viele Akteure und Akteurinnen einen spürbaren Mehrwert leistet: Für uns als Kreisverwaltung, für die 25 Städte und Gemeinden in unserem Landkreis, für die zahlreichen haupt- und ehrenamtlichen Akteure und Akteurinnen, die täglich für eine gelungene Integration arbeiten und natürlich für die im Landkreis Konstanz lebenden Migranten und Migrantinnen selbst.

Ich bitte Sie, dieses Integrationskonzept als Rahmen- und Orientierungshilfe, als Ideenquelle und möglichen Handlungsplan, aber auch als offene Einladung für viele weitere Diskussionen und Gespräche sowie wichtigen Baustein einer weiterhin guten Zusammenarbeit zu sehen. Denn nur wenn wir auch die Umsetzung des Konzepts gemeinsam angehen und dieses zusammen Stück für Stück mit Leben füllen, können wir bei der Integration von Migranten und Migrantinnen in unserem Landkreis vorankommen.

Eine interessante und anregende Lektüre
wünscht Ihnen



Frank Hämmerle
Landrat des Landkreises Konstanz

WOZU EIN INTEGRATIONSKONZEPT?

WOZU EIN INTEGRATIONSKONZEPT?

Der eine oder die andere wird sich bei der Lektüre dieses Integrationskonzepts wohl zu Beginn die durchaus berechtigte Frage stellen „Wozu ein Integrationskonzept für den Landkreis Konstanz?“

Einige kritisch aufgeworfenen Fragen und deren Beantwortung sollen im Folgenden darlegen, warum der Landkreis Konstanz sich für die Erstellung eines landkreisweiten Integrationskonzept stark gemacht hat, welche Zielsetzung dieses Konzept verfolgt, wofür es genutzt und wo, von wem und wie es angewandt werden kann und soll.

Es gibt doch schon gute Ideen, Projekte, Konzepte und integrative Maßnahmen in den einzelnen Städten und Kommunen vor Ort. Wozu brauchen wir ein Konzept auf Landkreisebene?

In den 25 Städten und Gemeinden des Landkreis Konstanz wird Integration bereits täglich gelebt. Durch die aktive integrative Arbeit vor Ort haben bereits viele kleine und große Erfolgsgeschichten stattgefunden. Ziel dieses Integrationskonzeptes ist es daher ausdrücklich nicht, vorhandene kommunale Angebote zu ersetzen oder Parallelstrukturen aufzubauen, sondern vielmehr an die erfolgreiche integrative Arbeit vor Ort anzuknüpfen, Akteure und Akteurinnen miteinander zu vernetzen, die vielen vorhandenen Maßnahmen und Ideen koordinierend zu unterstützen und somit eine Gesamtstrategie für eine nachhaltige und zielgerichtete integrative Arbeit aller beteiligten Akteure und Akteurinnen im Landkreis Konstanz zu ermöglichen. Dieses Integrationskonzept soll für die kreisangehörigen Kommunen und unsere weiteren Kooperationspartner und -partnerinnen eine Orientierungshilfe bieten und sie bei ihrer wertvollen Integrationsarbeit vor Ort unterstützen.

Es gibt doch bereits das Rahmenkonzept für die Integration von Geflüchteten und Asylsuchenden im Landkreis Konstanz. Wozu brauchen wir jetzt ein Integrationskonzept?

Das im Juli 2016 vom Kreistag verabschiedete Rahmenkonzept für die Integration von Geflüchteten und Asylsuchenden trug den Herausforderungen der letzten Jahre durch den großen Zuzug von Geflüchteten Rechnung. Dabei war die Erstellung des Rahmenkonzepts gleichzeitig auch ein erster wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer strategischeren Ausrichtung der integrativen Arbeit im Landkreis Konstanz. Diese konzeptionellen Vorüberlegungen als Grundlage nehmend, möchte das aktuelle Integrationskonzept nun einen Rahmen für die Integration aller Migranten und Migrantinnen im Landkreis Konstanz bieten. Trotz des Anspruches einen Mehrwert für die integrative Arbeit im Allgemeinen darzustellen, beschäftigt sich auch dieses Integrationskonzept an einigen Stellen explizit mit der Gruppe der Geflüchteten. Dies liegt einerseits an den für die Zielgruppe der Geflüchteten speziellen Herausforderungen. Andererseits ist der Fokus auf Menschen mit Fluchterfahrung auch in den zentralen Arbeitsschwerpunkten des Amts für Migration und Integration selbst und in der Prioritätensetzung der allermeisten Kooperationspartner und -partnerinnen begründet. Nichtsdestotrotz bietet dieses Integrationskonzept wichtige Impulse für die Integration aller Migranten und Migrantinnen im Landkreis und stellt eine wichtige Erweiterung des Rahmenkonzepts dar. Um Integration in ihrer Komplexität und vollen Bandbreite zu erfassen, finden im Vergleich zum existierenden Rahmenkonzept nun zusätzliche wichtige Handlungsfelder Berücksichtigung (Sprache, Arbeit, Bildung, Wohnen, Gesundheit, Kultur und Freizeit). Außerdem werden Querschnittsthemen im aktuellen Integrationskonzept mitaufgenommen, ohne deren Berücksichtigung Erfolge weder in den einzelnen Handlungsfeldern noch im Gesamtintegrationsprozess gelingen können (Beteiligung und Mitbestimmung von Migranten und Migrantinnen, Ehrenamtliches Engagement, Zusammenarbeit mit kreisangehörigen Kommunen, Interkulturelle Öffnung der Verwaltung, Antidiskriminierung).

Wie können konzeptionelle Gedanken, wie wir eine gelungene Integration erreichen können und eine entsprechende Gesamtstrategie die wertvolle operative Arbeit im Bereich Integration sinnvoll ergänzen?

Um Integration als zentrales Handlungsfeld und ressortübergreifende Querschnittsaufgabe im Landkreis Konstanz langfristig zu verankern, bedarf es eines strategischen Gesamtkonzepts, das über die Etablierung und Koordinierung einzelner Projekte hinausgeht. Ohne die strategische Erarbeitung von gemeinsamen Visionen, Zielen und Maßnahmen und den Aufbau langfristiger Strukturen kann Integration nur schwer gelingen. Anstelle von reinem Aktionismus, brauchen wir gut durchdachte Ideen, wie wir die Vielfalt im Landkreis Konstanz gestalten wollen. Neben der unerlässlichen operativen Arbeit bedarf es deshalb auch der konzeptionellen Überlegung, wie ein gemeinschaftliches Zusammenleben von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in unserem Landkreis gelingen kann. So soll dieses Integrationskonzept konkreten Handlungsbedarf aufzeigen, Prozesse anstoßen und steuern, aber auch Transparenz über bereits bestehende Strukturen schaffen. Darüber hinaus hat dieses Integrationskonzept auch den Anspruch über die konzeptionelle Ebene hinaus zu gehen. Es will als konkreter Handlungsplan verstanden werden, an dem sich das Landratsamt bei seiner operativen Integrationsarbeit orientiert und welches auch konkrete Impulse und Maßnahmenvorschläge auf kommunaler Ebene für die Akteure und Akteurinnen vor Ort bietet.

Wie kann dieses Integrationskonzept umgesetzt und mit Leben gefüllt werden?

Um nicht bei vielen weiteren Konzepten in der Schublade zu landen, ist dieses Integrationskonzept kein theoretisches Positionspapier, sondern vielmehr eine Art praktischer Handlungskatalog, mit dem der Landkreis einerseits selbst aktiv werden und andererseits den Kommunen und anderen Partnern und Partnerinnen eine Orientierungshilfe an die Hand geben will. Durch den partizipativen Erstellungsprozess stehen viele Akteure und Akteurinnen im Landkreis Konstanz hinter den Inhalten dieses Integrationskonzepts und beteiligen sich bereits jetzt aktiv an der Erreichung der Ziele. Somit konnten bereits während des Erstellungsprozesses erste wichtige Schritte gegangen werden, um dem Wunsch, nicht in der Schublade zu landen, sondern von unterschiedlichen Akteuren und Akteurinnen mit Leben gefüllt zu werden, nachzukommen. Die formulierten Ziele und Maßnahmen eröffnen dabei bewusst eine langfristige Perspektive und werden die Ausrichtung der integrativen Arbeit im Landkreis Konstanz in den nächsten Jahren prägen und aktiv mitbestimmen. Ziel dieses Integrationskonzepts kann daher nicht die Umsetzung aller Maßnahmen in den kommenden Monaten sein, sondern vielmehr die Transparenz über Bedarfe, die Festlegung von Schwerpunkten und die Ausgestaltung konkreter Maßnahmen für die kommenden Jahre.

DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK

INTEGRATIONSVERSTÄNDNIS

Integration ist ein langfristiger, gesamtgesellschaftlicher Prozess, dessen Ziel die gleichberechtigte und umfassende Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund am wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und politischen Leben ist.

HANDLUNGSFELDER

Sprache | Arbeit | Bildung | Wohnen | Gesundheit | Kultur & Freizeit

QUERSCHNITTSTHEMEN

Beteiligung Migranten & Migrantinnen | Ehrenamtliches Engagement | Zusammenarbeit kreisangehörigen Kommunen | Interkulturelle Öffnung | Antidiskriminierung

DATEN, ZAHLEN, FAKTEN

Über **150 Nationen** leben im Landkreis Konstanz. [1]

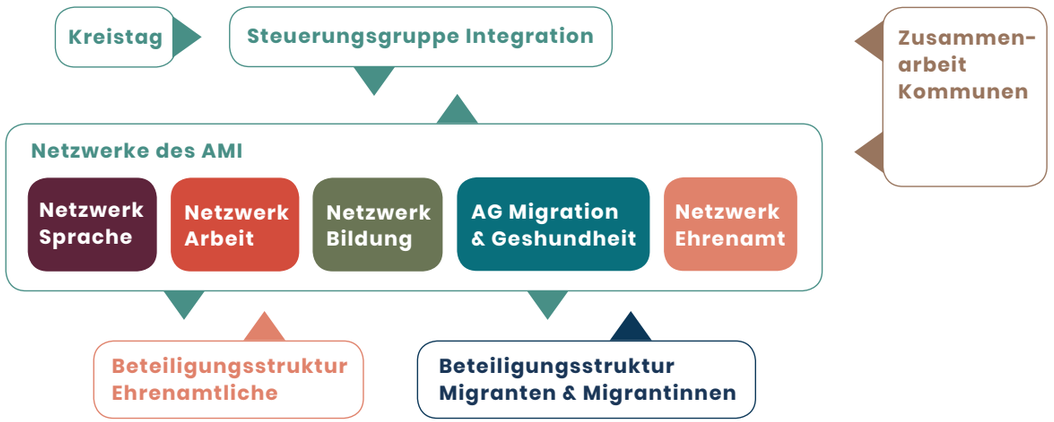
Der durchschnittliche Ausländeranteil im Landkreis Konstanz liegt bei **13,17 Prozent.** [2]

Rund **4000 Flüchtlinge** leben im Landkreis Konstanz. [3]

Mehr als **die Hälfte** der Ausländer/innen im Landkreis Konstanz kommen aus **Ländern der Europäischen Union.** [4]

BETEILIGUNGSPROZESS ZUR ERSTELLUNG DES INTEGRATIONSKONZEPTS

NETZWERKSTRUKTUR IM BEREICH INTEGRATION



BETEILIGUNGSPROZESS ZUR ERSTELLUNG DES INTEGRATIONSKONZEPTS

BETEILIGUNGSPROZESS ZUR ERSTELLUNG DES INTEGRATIONSKONZEPTS

Ganz nach dem Motto „Der Weg ist das Ziel“ hat sich der Landkreis Konstanz bei der Erstellung des Integrationskonzepts bewusst für einen breiten Beteiligungsprozess entschieden. Denn das Landratsamt war und ist der Überzeugung: Die Tatsache, dass Integration eine Gemeinschaftsaufgabe ist und deshalb nur gemeinschaftlich gelingen kann, muss sich konsequenterweise auch in der gemeinschaftlichen Erstellung eines landkreisweiten Integrationskonzepts widerspiegeln. Durch die partizipative Erarbeitung konnten bei der Weiterentwicklung des Integrationskonzepts des Landkreises Konstanz möglichst viele verschiedene Perspektiven miteinbezogen werden und das Konzept somit von Anfang an mit Leben gefüllt werden. Darüber hinaus wurde der Erstellungsprozess des Integrationskonzepts durch den Aufbau von wichtigen Strukturen und Netzwerken begleitet, wodurch bereits eine gute Grundlage für die gemeinsame Realisierung der erarbeiteten Maßnahmen geschaffen werden konnte. Der folgende Zeitstrahl bietet einen Überblick über den seit Frühjahr 2016 angestoßenen Beteiligungsprozess zur Erstellung des Integrationskonzepts und zeigt auf, welche wichtigen Schritte bereits auf dem Weg zu einem landkreisweiten Integrationskonzept gegangen worden sind und/oder angestoßen wurden. Nähere Informationen zu den geschaffenen Gremien, Netzwerken und Strukturen bietet der Abschnitt Strukturen und Netzwerke im Bereich Integration im folgenden Kapitel (Seite 34).

2016

März 2016
Gründung der Steuerungsgruppe Integration

März 2016
Festlegung der zentralen Handlungsfelder und Querschnittsthemen im Bereich Integration

Juli 2016
Erstellung und Verabschiedung des Rahmenkonzepts zur Integration von Geflüchteten und Asylsuchenden im Landkreis Konstanz

2017

Mai 2016 – Juli 2017
Ausbau und Etablierung der Netzwerkstruktur des Amts für Migration und Integration

Februar 2017
Aufbau einer Beteiligungsstruktur für Ehrenamtliche in Form des Helferkreistreffens

seit Mai 2017
Aufbau einer Beteiligungsstruktur für Migranten und Migrantinnnen

2017

Juni 2017
Dialogveranstaltung „Wie wollen wir künftig zusammenleben? - Integrationskonzept Landkreis Konstanz“ mit breiter Beteiligung (Hauptamt, Ehrenamt, Politik, Migranten und Migrantinnen) zur Erarbeitung von Integrationszielen

Juli 2017 bis Oktober 2017
Weitere partizipative Bearbeitung der erarbeiteten Ziele und gemeinsame Formulierung von Maßnahmen in den Netzwerken des Amts für Migration und Integration

November 2017
Verabschiedung des (vorläufigen) Integrationskonzepts durch den Sozialausschuss

Dezember 2017
Verabschiedung des Integrationskonzepts durch die Steuerungsgruppe Integration

2018

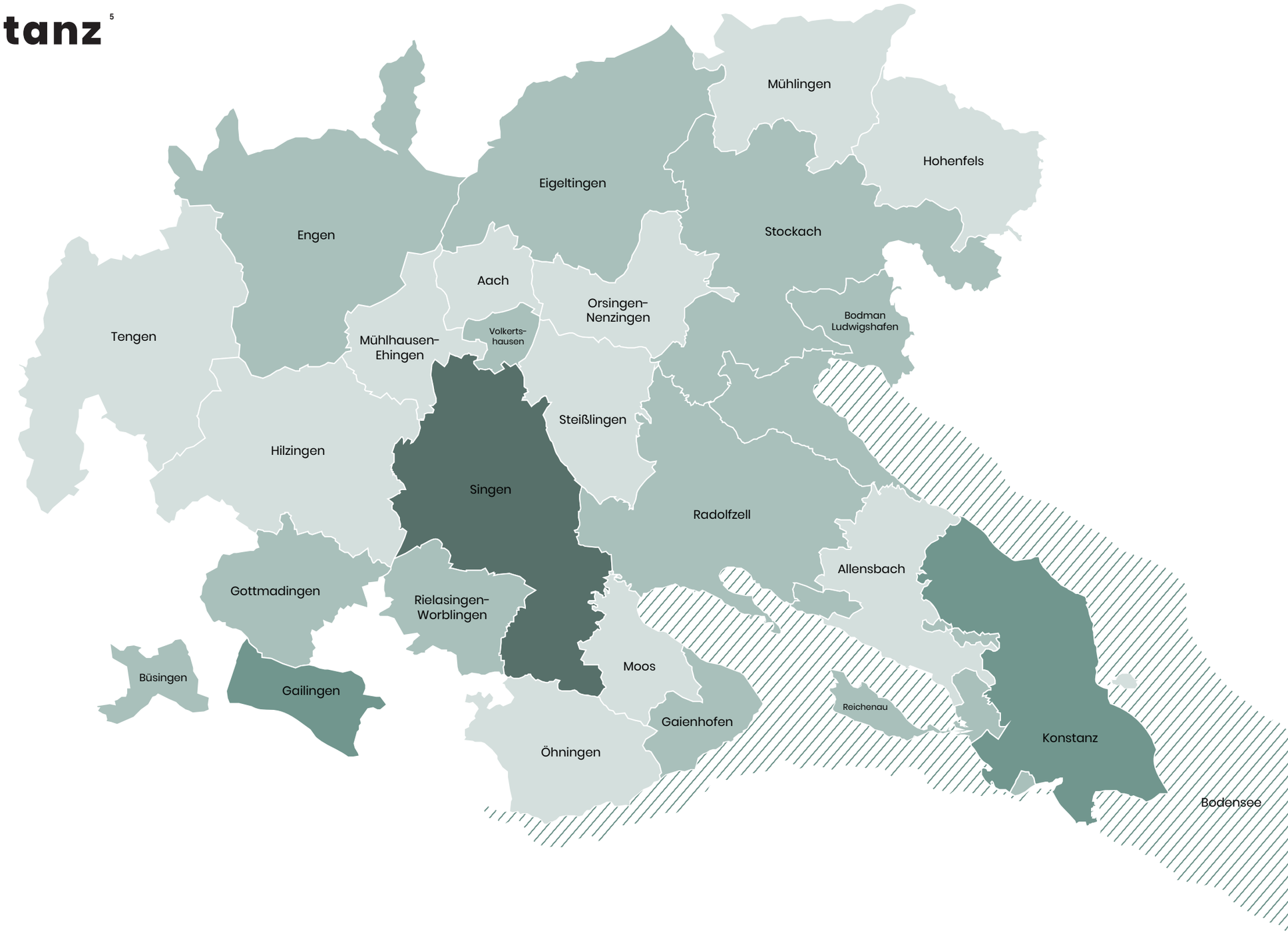
Januar 2018
Verabschiedung des Integrationskonzepts durch den Kreistag

März 2018
Veröffentlichung und Verteilung des Integrationskonzepts an alle beteiligten Akteure und Akteurinnen

DATEN, ZAHLEN, FAKTEN

Ausländeranteil im Landkreis Konstanz[5]

- 5 - 8%
- 9 - 12%
- 13 - 16%
- 17 - 20%



13%

Der durchschnittliche Ausländeranteil im Landkreis Konstanz liegt bei 13 Prozent.

Anteil EU-Bürger/innen, Drittstaatsangehörige und Flüchtlinge

54% Anteil EU-Staatsbürger/innen an Ausländer/innen[7]

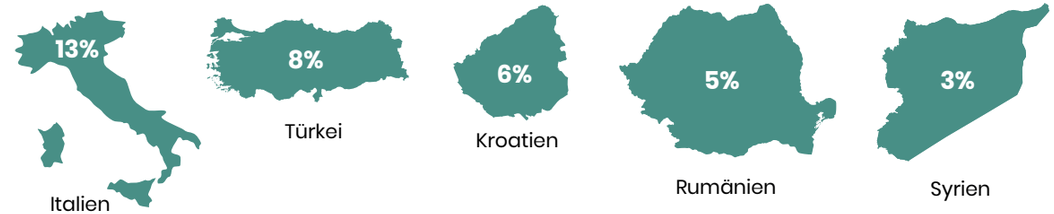
46% Anteil Drittstaatsangehörige an Ausländer/innen[6]

8% Anteil Flüchtlinge an Ausländer/innen

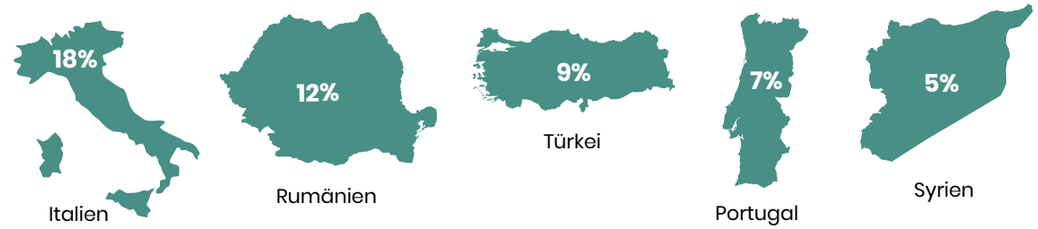
Menschen aus 153 Nationen leben im Landkreis Konstanz[9]

Herkunftsländer der Ausländer/innen im Landkreis Konstanz[8]

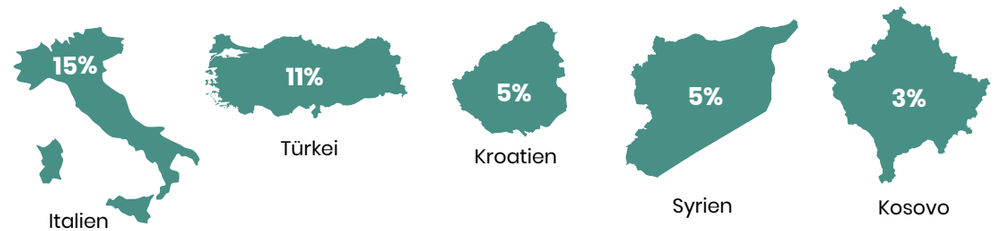
Die fünf stärksten Herkunftsnationen in der Stadt Konstanz



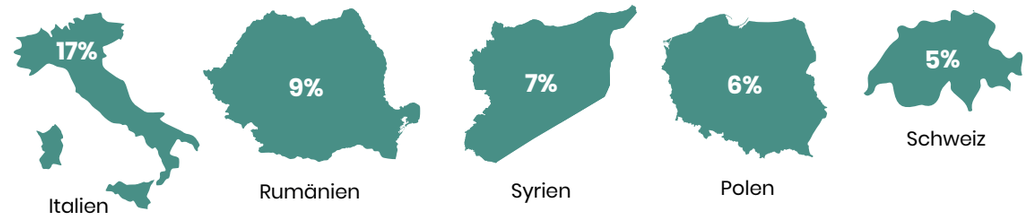
Die fünf stärksten Herkunftsnationen in der Stadt Singen



Die fünf stärksten Herkunftsnationen in der Stadt Radolfzell



Die fünf stärksten Herkunftsnationen in den restlichen Kommunen



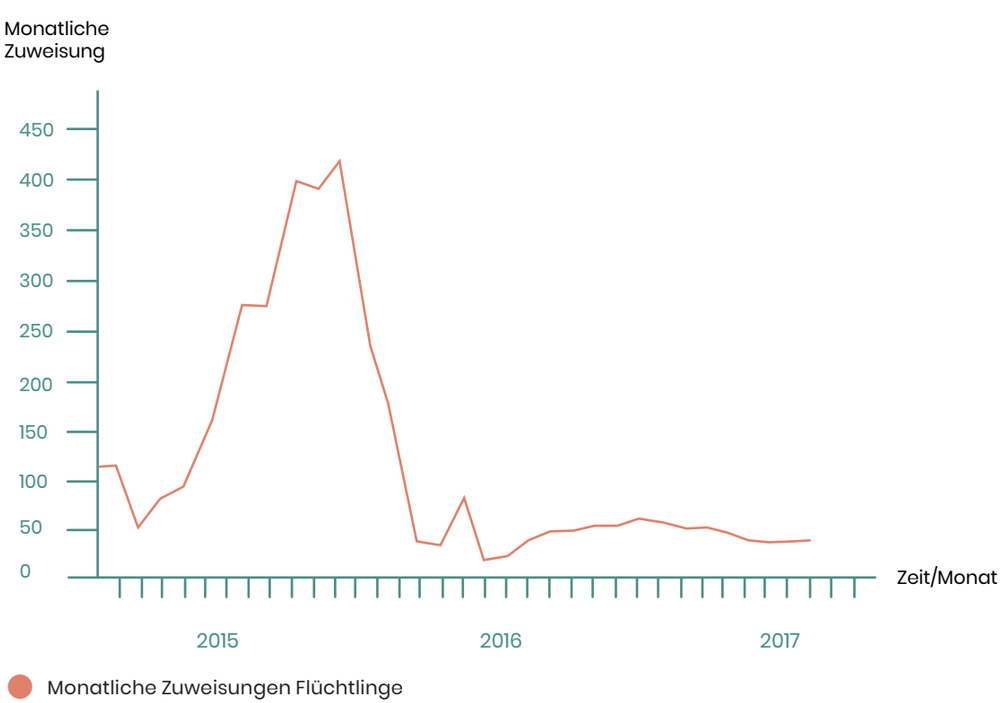
Einbürgerungen im Landkreis Konstanz[10]

2012 - 2016

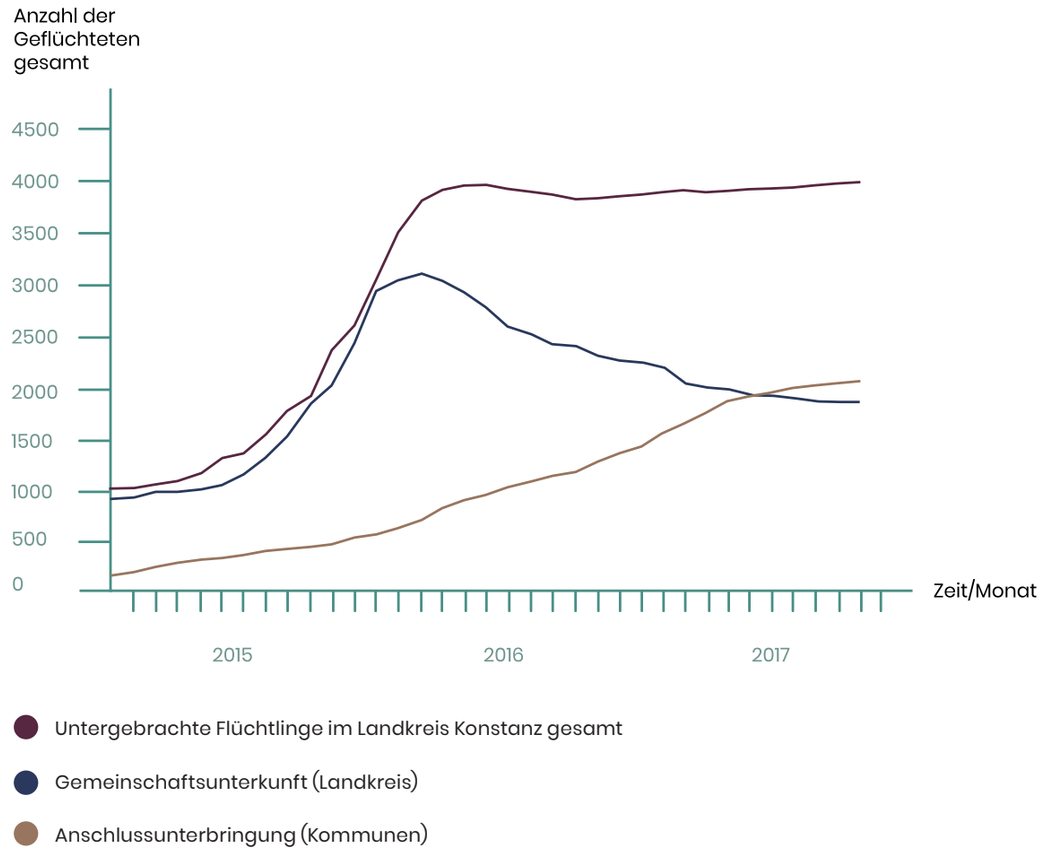
2012	2013	2014	2015	2016
531	482	482	453	538

Flüchtlingszahlen[11]

Monatliche Zuweisung Flüchtlinge seit Januar 2015



Anzahl Flüchtlinge in den Gemeinschaftsunterkünften und in der Anschlussunterbringung im Landkreis Konstanz



STRUKTUREN UND NETZWERKE IM BEREICH INTEGRATION

STRUKTUREN UND NETZWERKE IM BEREICH INTEGRATION

Amt für Migration und Integration (AMI)

Um den wachsenden Herausforderungen und den immer mehr und komplexer werdenden Aufgaben im Zuge des starken Zuzugs von Geflüchteten in den letzten Jahren gewachsen sein zu können, wurde im April 2016 durch eine Neustrukturierung und Reorganisation der Unteren Aufnahmebehörde das Amt für Migration und Integration des Landratsamts Konstanz geschaffen. Neben einem großen personellen Zuwachs, zusätzlichen Tätigkeitsfeldern und der Verortung der Aufgaben rund um die Themen Migration und Integration in einem eigenen Amt ging diese Neustrukturierung auch mit der Untergliederung des neuen Amtes in vier thematische Referate einher:

AMT FÜR MIGRATION UND INTEGRATION

Referat Unterbringung

Unterbringung der dem Landkreis zugewiesenen Asylsuchenden in Gemeinschafts- und Notunterkünften

Organisation der Anschlussunterbringung, einschließlich der Abwicklung des Aus- und Umzugs.

Referat Sozialer Dienst

Soziale Beratung, Betreuung und Hilfestellung der Asylbewerber und Flüchtlinge in den Gemeinschafts- und Notunterkünften.

Referat Leistung

Gewährung und Abwicklung der Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz.

Referat Integration

Unterstützung und Förderung der Integration von Zugewanderten im Landkreis Konstanz.

Abbildung 1: Struktureller Aufbau des Amts für Migration und Integration

Die Schaffung eines eigenen Referats für das Thema Integration war dabei ein wichtiger Schritt, um die integrative Arbeit im Landkreis zu stärken und dem Thema als Querschnittsaufgabe im Landkreis Gewicht zu verleihen. Der Tätigkeitsbereich des Referats Integration ist dabei vielfältig und umfasst folgende Stellen:

Referatsleitung

Haushalt und Finanzen, Leitung von Projekten, Gremienarbeit

Integrationsbeauftragte

Koordinierung, Vernetzung und Unterstützung der integrativen Arbeit im Landkreis

Ehrenamtsbeauftragte

Anlauf-, Beratungs- und Koordinierungsstelle für Helferkreise, Vereine und Initiativen in der Flüchtlingsarbeit

Bildungskoordination

Bündelung der Informationen über Bildungsangebote im Landkreis und Erleichterung des Zugangs für die Zielgruppe der Zugewanderten

Sprachkoordination

Verwaltung, Organisation und Abrechnung der vom Landkreis koordinierten Sprachkurse

Rückkehrberatung

Beratung für Menschen, die freiwillig zurück in ihr Heimatland reisen möchten

Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen

Koordination der Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen

Beratungsstelle Arbeitsmarktintegration

Information und Beratung von Geflüchteten über den Arbeitsmarktzugang im Landkreis

Asylkoordination

Öffentlichkeitsarbeit, Fördermanagement, Statistik und Controlling

Weitere Informationen zum Referat Integration finden Sie auf der Homepage des Landratsamts: http://www.LRAKN.de/pb/,Lde/Integration.html

Netzwerke und Strukturen in der integrativen Arbeit im Landkreis Konstanz

Integration als Gemeinschaftsaufgabe fordert eine gute Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Akteuren und Akteurinnen und macht den Aufbau von funktionierenden Strukturen unerlässlich. Der Netzwerkstruktur des Amts für Migration und Integration liegt dabei ein themenorientierter Ansatz zugrunde, der die Vernetzung und Kooperation der Partner und Partnerinnen in den jeweiligen Handlungsfeldern anstrebt. Gleichzeitig kann Integration im Landkreis Konstanz nur durch die aktive Beteiligung relevanter Gruppen geschehen. Der Aufbau einer Beteiligungsstruktur für Ehrenamtliche einerseits und für Migranten und Migrantinnen selbst andererseits sind daher wichtige Elemente der Netzwerkstruktur. Zentral ist auch die Zusammenarbeit mit den kreisangehörigen Kommunen, die ebenfalls einen großen Einfluss auf die gesamte Struktur nimmt. Durch die Steuerungsgruppe Integration besteht darüber hinaus ein Gremium, das strategische Entscheidungen trifft und zentrale Anliegen auch in die Politik tragen kann. Eine graphische Darstellung der Strukturen, Netzwerke und Zusammenhänge in der integrativen Arbeit im Landkreis bietet die folgende Graphik.

Kreistag

Teilnahme kreispolitischer Vertretungen an der Steuerungsgruppe Integration

Steuerungsgruppe Integration

Teilnahme kommunaler Vertretungen an der Steuerungsgruppe Integration

Strategische Entscheidungen im Bereich der Integration und Schwerpunkt- und Prioritätensetzung in der integrativen Arbeit im Landkreis

Rückkopplung der Ergebnisse und der Anliegen aus den Netzwerken an die Steuerungsgruppe Integration

Zusammenarbeit Kommunen

Arbeitskreis der Integrations- und Flüchtlingsbeauftragten im Landkreis Konstanz (AKIF)

halbjährliches interkommunales Austauschtreffen für kleinere Gemeinden

Netzwerke des AMI

Netzwerk Sprache | **Netzwerk Arbeit** | **Netzwerk Bildung** | **AG Migration & Gesundheit** | **Netzwerk Ehrenamt**

Teilnahme der Integrations- oder Flüchtlingsbeauftragen und ggf. weiterer kommunaler Vertretungen an den Netzwerken

Einbringen der Anliegen der Ehrenamtlichen durch Teilnahme einer ehrenamtlichen Vertretung an den Netzwerken

Diskussion der Anliegen der Ehrenamtlichen in den jeweiligen Bereichen und Rückkopplung zum Helferkreistreffen durch die ehrenamtliche Vertretung

Einbringen migrantischer Anliegen durch die Teilnahme einer migrantischen Vertretung an den Netzwerken

Diskussion der migrantischen Anliegen in den jeweiligen Bereichen und Rückkopplung durch die migrantische Vertretung

Beteiligungsstruktur Ehrenamtliche

Helferkreistreffen

wählt

Sprecherrat

Beteiligungsstruktur Migranten & Migrantinnen

Legende

Handlungsfelder

- Sprache
- Bildung
- Arbeit
- Gesundheit

Querschnittsthemen

- Ehrenamt
- Beteiligung Migranten & Migrantinnen
- Zusammenarbeit kreisangehörige Kommunen
- In Planung

Abbildung 2: Graphische Darstellung der Netzwerkstrukturen in der integrativen Arbeit im Landkreis Konstanz

Steuerungsgruppe Integration

Steuerungsgruppe Integration

Die im März 2016 gegründete Steuerungsgruppe Integration besteht aus der für den Bereich Integration relevanten Führungsebene der Landkreisverwaltung (Amt für Migration und Integration, Ordnungsamt, Jugendamt, Sozialplanung, Jobcenter), kommunalen Vertretungen der drei großen Kreisstädte, einer Vertretung der kreisangehörigen Gemeinden, Vertretungen der Kreistagsfraktionen, sowie der Leitung des Referats Integration, der Leitung des Referats Sozialer Dienst und der Integrationsbeauftragten des Landkreises.

Die Steuerungsgruppe Integration fällt bei ihren drei- bis viermal jährlich stattfindenden Sitzungen strategische Entscheidungen im Bereich Integration und ist somit ein zentrales Gremium für die Integration von Migranten und Migrantinnen im Landkreis Konstanz. Sie definiert den Rahmen für die integrative Arbeit im Landkreis Konstanz, priorisiert bestimmte Themen und sorgt für einen regen Austausch zwischen Verwaltung und Politik bezüglich des Themas Integration.

Netzwerke des AMI

- Netzwerk Sprache
- Netzwerk Arbeit
- Netzwerk Bildung
- AG Migration & Gesundheit
- Netzwerk Ehrenamt

Thematische Netzwerke des Amts für Migration und Integration

Die thematischen Netzwerke im Bereich Integration tagen jeweils drei Mal im Jahr und bringen alle relevanten Akteure und Akteurinnen aus den jeweiligen Bereichen zusammen. In den Netzwerken diskutierte Themen und Herausforderungen können je nach Bedarf in zeitlich begrenzten Unterarbeitsgruppen bearbeitet und angegangen werden. Zwischen den Netzwerken und der Steuerungsgruppe Integration gibt es eine enge Rückkopplung. Die Netzwerke des Amts für Migration und Integration sind ein zentrales Element der integrativen Arbeit im Landkreis und spiegeln die Relevanz der zahlreichen Kooperationspartner und -partnerinnen für das Gelingen der Gemeinschaftsaufgabe Integration wider.

NETZWERK SPRACHE

Bildungskoordination Landkreis Konstanz

Akteure und Akteurinnen

- Referat Integration des Amts für Migration und Integration
- Vertretung des Sozialen Diensts in den Gemeinschaftsunterkünften
- Ausländerbehörden
- Regionalkoordinator für Integration des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge
- Jobcenter
- Agentur für Arbeit
- Migrationsberatungen
- Sprachkursträger
- Integrations- und Flüchtlingsbeauftragte der Städte und Gemeinden
- Universität Konstanz
- Ehrenamtliche Vertretung

Themen

- Verschiedene Sprachkurse (Integrationskurse, Kurse im Rahmen der Verordnung über die berufsbezogene Deutschsprachförderung (DeuFöV-Kurse), Einstieg Deutsch, Alphabetisierungskurse, Erstorientierungskurse, Kurse im Rahmen der Verwaltungsvorschrift „Deutsch für Flüchtlinge“ (VwV-Kurse), etc.)
- Sprachkurse für spezielle Zielgruppen (Menschen ohne gute Bleibeperspektive, Frauen mit Kindern, Menschen mit speziellem Förderbedarf/Handicap etc.)
- Zusammenarbeit und Abstimmung ehrenamtlicher und professioneller Kurse
- Nachhilfe und unterstützende Angebote zu Integrationskursen
- Sprachpatenschaften/Sprachtandems
- Prüfungsvorbereitung/-begleitung
- Berufsbegleitende Sprachkurse/Sprachkurse am Arbeitsplatz
- Fortbildungen für ehrenamtliche Sprachbegleiter
- Schnittstelle Sprache-Beruf
- etc.

NETZWERK ARBEIT

Integrationsbeauftragte Landkreis Konstanz

Akteure und Akteurinnen

- Referat Integration des Amts für Migration und Integration
- Vertretung des Sozialen Diensts in den Gemeinschaftsunterkünften
- Ausländerbehörden
- Jobcenter
- Agentur für Arbeit
- Migrationsberatungen
- Vertretung der Sprachkursträger
- Integrations- und Flüchtlingsbeauftragte der Städte und Gemeinden
- Projekte im Bereich Arbeitsmarktintegration
- Universität Konstanz
- Gewerkschaften
- Vertreter von Arbeitgeberverbänden
- Industrie- und Handelskammer
- Handwerkskammer
- Beschäftigungsgesellschaft
- Schulsozialarbeit
- Dezentrale Anerkennungsberatung
- Ehrenamtliche Vertretung

Themen

- Praktika
- Ausbildung
- Rechtliches zum Arbeitsmarktzugang
- Qualifizierung und berufliche Weiterbildung
- Übergang Schule-Beruf
- Unterstützung und Sensibilisierung von Arbeitgebern und Arbeitgeberinnen
- Arbeitsmarktintegration von zugewanderten Frauen
- Fachkräftemangel
- Kompetenzerhebung
- Schnittstelle Sprache-Beruf
- Begleitung/Unterstützung in der Berufsschule
- etc.

NETZWERK BILDUNG

Bildungskoordination Landkreis Konstanz

Akteure und Akteurinnen

- Referat Integration des Amts für Migration und Integration
- Vertretung des Sozialen Diensts in den Gemeinschaftsunterkünften
- Geschäftsführender Schulleiter der beruflichen Schulen
- Staatliches Schulamt
- Jugendamt Landkreis Konstanz
- Koordinierungsstelle unbegleitete minderjährige Ausländer
- Jobcenter
- Agentur für Arbeit
- Migrationsberatungen und Jugendmigrationsdienst
- Vertretung der Sprachkursträger
- Integrations- und Flüchtlingsbeauftragte der Städte und Gemeinden
- Bildungsberatung/Bildungsmanagement der Kommunen
- Universität Konstanz
- Industrie- und Handelskammer
- Kreisjugendring
- Schulsozialarbeit
- Ehrenamtliche Vertretung

Themen

- Kinderbetreuung und frühkindliche Bildung
- Vorbereitungsklassen (VKL)
- Vorbereitung Arbeit und Beruf ohne Deutschkenntnisse (VABO)
- Studium
- Anerkennung Bildungsabschlüsse
- Schulsystem in Deutschland
- Elternarbeit
- Nachhilfe/Patenschaften
- Begleitung/Unterstützung in der Berufsschule
- Bildungsmöglichkeiten für über 20-Jährige
- Schulbegleitende Angebote von Ehrenamtlichen
- Übergang Schule-Beruf
- etc.

ARBEITSGRUPPE MIGRATION UND GESUNDHEIT

(unter dem Dach der kommunalen Gesundheitskonferenz)

Integrationsbeauftragte Landkreis Konstanz

Kommunale Gesundheitskonferenz

Der Landkreis Konstanz knüpft an die Gesundheitsstrategie Baden-Württemberg an, die die Einrichtung von Kommunalen Gesundheitskonferenzen (KGK) vorsieht, um Versorgungsstrukturen zu optimieren und Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung auszubauen. Hierzu braucht es eine enge Abstimmung relevanter Partner und Partnerinnen aus dem Gesundheits- und Sozialwesen, der Bildungslandschaft und der Wirtschaft, welche durch die Kommunale Gesundheitskonferenz in Konstanz erreicht werden soll.
Nähere Informationen zur Kommunalen Gesundheitskonferenz finden Sie unter:
http://www.LRAKN.de/pb/,Lde/1377594.html

Akteure und Akteurinnen

- Referat Integration des Amts für Migration und Integration
- Vertretung des Sozialen Diensts in den Gemeinschaftsunterkünften
- Leistungsabteilung Amt für Migration und Integration
- Gesundheitsamt
- Stabstelle Gesundheits- und Sozialmanagement Landratsamt
- Kompetenzzentrum Psychotraumatologie
- Zentrum für Psychiatrie
- Vivo international
- profamilia
- AIDS-Hilfe Konstanz
- Kreisseniorenrat
- Seniorenbüro Stadt Singen
- Suchthilfeverbund Landkreis Konstanz
- Ehrenamtliche Vertretung

Themen

- Sexualität, Schwangerschaft, Geburt
- Hausärztliche Versorgung
- Pflege und ältere Migranten und Migrantinnen
- Psychische Gesundheit und Traumata
- Sucht und Suchtgefährdung
- Prävention
- Ansteckende Krankheiten und Impfungen
- Sprachbarrieren und Dolmetschermöglichkeiten im Gesundheitssystem
- Interkulturelle Öffnung des Gesundheitssystems

NETZWERK EHRENAMT

Ehrenamtsbeauftragte Landkreis Konstanz

Akteure und Akteurinnen

- Referat Integration des Amts für Migration und Integration
- Vertretung des Sozialen Diensts in den Gemeinschaftsunterkünften
- Integrations- und Flüchtlingsbeauftragte der Städte und Gemeinden
- Wohlfahrtsverbände
- Kreisjugendring
- Ehrenamtsbeauftragte der Kommunen
- Fach- und Projektstelle für Bürgerschaftliches Engagement Landratsamt
- Ehrenamtliche Vertretung

Themen

- Motivation und langfristige Gewinnung von Ehrenamtlichen
- Wertschätzung der ehrenamtlichen Arbeit
- Qualifizierung der Ehrenamtlichen
- Vernetzung der Ehrenamtlichen
- Öffnung der ehrenamtlichen Strukturen für Migranten und Migrantinnen und Geflüchtete selbst
- Unterstützung von Ehrenamtlichen in ihrer Arbeit
- Zusammenarbeit Hauptamt und Ehrenamt
- etc.

Beteiligungsstruktur Ehrenamtliche - Helferkreis und Sprecherrat

Zur Stärkung der Beteiligungsmöglichkeiten für Ehrenamtliche hat die Ehrenamtsbeauftragte des Landkreises eine Beteiligungsstruktur aufgebaut, welche die Teilnahme von ehrenamtlichen Vertretungen in allen Netzwerken des Amts für Migration und Integration ermöglicht. Das dreimal jährlich stattfindende **Helferkreistreffen** für Vertreter und Vertreterinnen von Flüchtlingsinitiativen aus dem ganzen Landkreis dient den Ehrenamtlichen dabei als Austauschforum und Vertretungsorgan. Dort werden Anliegen der Ehrenamtlichen in den verschiedenen Bereichen gesammelt und diskutiert, welche dann von der jeweiligen ehrenamtlichen Vertretung in die Sitzungen der verschiedenen Netzwerke eingebracht werden. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Helferkreistreffens wählen hierfür den sogenannten **Sprecherrat.** Dieser vertritt die Interessen der Engagierten in der Flüchtlingshilfe im Landkreis Konstanz gegenüber dem Landratsamt, formuliert in regelmäßigen Abständen die aktuellen Herausforderungen der Engagierten in der Flüchtlingshilfe und erarbeitet mögliche Maßnahmen. Der Sprecherrat beteiligt das Helferkreistreffen an der Formulierung aktueller Herausforderungen und der Erarbeitung von Maßnahmen und bringt die Ideen in die Netzwerke des Amts für Migration und Integration ein.

Beteiligungsstruktur Migranten & Migrantinnen

Zur Stärkung der Beteiligungsmöglichkeiten für Migranten und Migrantinnen selbst baut die Integrationsbeauftragte des Landkreises seit Mai 2017 eine Beteiligungsstruktur für migrantische Organisationen, interkulturelle Vereine und engagierte Migranten und Migrantinnen auf. Ein erstes Austausch- und Vernetzungstreffen für Migranten und Migrantinnen zum Thema Beteiligung fand in Kooperation mit einer Projektgruppe der Universität Konstanz im September 2017 statt. Langfristiges Ziel ist neben dem Aufbau einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit auch hier die Teilnahme einer migrantischen Vertretung an den Netzwerken des Amts für Migration und Integration.

Arbeitskreis der Integrations- und Flüchtlingsbeauftragten im Landkreis Konstanz (AKIF)

Bei der integrativen Arbeit ist dem Landratsamt Konstanz eine gute Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden vor Ort ein wichtiges Anliegen. Denn nur gemeinsam kann die Integration von Migranten und Migrantinnen im Landkreis Konstanz gelingen. Eine zentrale Rolle bei der Zusammenarbeit im Bereich Integration kommt den kommunalen Integrations- und Flüchtlingsbeauftragten vor Ort zu. Neben den Städten Konstanz, Singen, Radolfzell und Stockach, die alle eine Doppelbesetzung aus Integrations- und Flüchtlingsbeauftragten haben, gibt es auch in der Stadt Engen und den drei Gemeinden Allensbach, Gottmadingen und Rielasingen-Worblingen Beauftragte für die Integration von Geflüchteten und Migranten und Migrantinnen. Die monatlichen Austauschtreffen der Integrationsbeauftragten des Landkreises mit den kommunalen Integrations- und Flüchtlingsbeauftragten helfen dabei, ein gemeinsames Vorgehen abzustimmen, Kooperationsmöglichkeiten und Synergien zu nutzen und die Zusammenarbeit zwischen Landkreis und Kommunen zu stärken.

Halbjährliches interkommunales Austauschtreffen für kleinere Gemeinden (in Planung)

Um auch den kleineren Gemeinden (ohne eigene Integrations- oder Flüchtlingsbeauftragte) im Landkreis die Möglichkeit der Vernetzung und des Austausches im Bereich Migration und Integration zu ermöglichen, plant die Integrationsbeauftragte des Landkreises die Etablierung eines halbjährlichen interkommunalen Austauschtreffens für kleinere Gemeinden. Dieses soll auch die Möglichkeit bieten Anliegen und Bedarfe der Kommunen in die Netzwerke und Arbeitsgruppen des Amts für Migration und Integration einzubringen und die Beteiligungsmöglichkeiten der kleineren Kommunen stärken.

UNSER INTEGRATIONS-VERSTÄNDNIS

UNSER INTEGRATIONS-VERSTÄNDNIS

Integrationsverständnis

Der Begriff Integration ist aus dem aktuellen Diskurs, der Medienlandschaft aber auch aus vielen Alltagsgesprächen nicht mehr wegzudenken. So häufig über Integration geredet und diskutiert wird, so selten wird wirklich die genaue Bedeutung und die Frage nach einer Definition thematisiert. Um im Landkreis Konstanz gemeinsam am Prozess der Integration zu arbeiten, konkrete Ziele zu formulieren und entsprechende Maßnahmen zu realisieren, ist ein gemeinsames Integrationsverständnis jedoch eine wichtige Grundvoraussetzung.

Der integrativen Arbeit des Landkreises Konstanz liegt folgendes Integrationsverständnis zu Grunde:

Integration ist ein langfristiger, gesamtgesellschaftlicher Prozess, dessen Ziel die gleichberechtigte und umfassende Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund am wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und politischen Leben ist.

Integration kann nur als beidseitiger Prozess gelingen, der sowohl die Zugewanderten als auch die Mehrheitsgesellschaft betrifft und auf gleichen Rechten und Pflichten basiert. Gegenseitige Offenheit, sowie die Akzeptanz und Wertschätzung von Vielfalt innerhalb der Gesellschaft sind zentrale Voraussetzungen eines gelingenden Integrationsprozesses. Aufgabe der Mehrheitsgesellschaft ist die Schaffung von integrationsfördernden Rahmenbedingungen und Angeboten, sowie der Abbau von diskriminierenden Strukturen. Zugewanderte tragen durch ihre aktive Beteiligung am gesellschaftlichen Leben, sowie durch den Erwerb der deutschen Sprache zum Gelingen der Integration bei. Grundlage für eine gelungene Integration ist die Einhaltung und Akzeptanz der in der Verfassung festgeschriebenen Werte und Normen, sowie die Möglichkeit die eigene (kulturelle) Identität beizubehalten und ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Der Landkreis Konstanz legt mit diesem Integrationsverständnis seinen Fokus in der integrativen Arbeit bewusst auf gleichberechtigte Teilhabe und Partizipation und grenzt sich von einer einseitigen Perspektive auf den Integrationsprozess ab. Integration als beidseitiger Prozess fordert vielmehr die explizite Miteinbeziehung sowohl der Zugewanderten als auch der Mehrheitsgesellschaft als zentrale Zielgruppen integrativer Arbeit. Das Integrationskonzept und die darin beschriebenen Ziele und Maßnahmen richten sich daher nicht nur an Migranten und Migrantinnen selbst, sondern auch an die lokale Politik, die lokalen Verwaltungen und die Gesamtgesellschaft im Landkreis Konstanz.

Abbildung 3: Integrationsverständnis des Landkreises Konstanz

Flüchtlinge und Asylbewerber/innen

Rechtlich gesehen und im ursprünglichen Sinne bezieht sich der Begriff Flüchtling auf den speziellen Schutz durch die Genfer Flüchtlingskonvention. Laut dieser gelten Menschen als Flüchtlinge, die sich *"aus begründeter Furcht vor Verfolgung von staatlichen oder nicht staatlichen Akteuren aufgrund ihrer Rasse, Nationalität, politischen Überzeugung, religiösen Grundentscheidungen oder Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe außerhalb ihres Herkunftslands befinden und die den Schutz ihres Herkunftslands nicht in Anspruch nehmen können oder aufgrund der begründeten Furcht nicht in Anspruch nehmen wollen."*[13] Im Alltagsgebrauch wird der Term Flüchtling jedoch meist als Sammelbegriff für alle Schutzformen (Flüchtlinge, Asylberechtigte nach Grundgesetz Artikel 16a und subsidiär Schutzberechtigte) und für Menschen genutzt, deren Asylprozess noch nicht abgeschlossen ist (Asylsuchende), oder die trotz mangelndem Schutzstatus aufgrund von Abschiebeverboten eine Aufenthaltserlaubnis oder eine Duldung in Deutschland bekommen haben (Geduldete). Der in diesem Integrationskonzept verwendete Term Flüchtling folgt der breiten Alltagsdefinition und schließt alle Schutzformen, sowie Menschen im Asylverfahren mit ein. Die Bezeichnung Geflüchtete wird als Synonym für den Begriff Flüchtlinge verwendet.

Ausländer/innen

Ausländer und Ausländerinnen sind Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Artikels 116 Absatz 1 des Grundgesetzes sind, d.h. die keine deutsche Staatsbürgerschaft besitzen. Dazu zählen auch Staatenlose und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit. Ausländer und Ausländerinnen gehören zu der weitergefassten Personengruppe der Menschen mit Migrationshintergrund. Sie können zugewandert oder in Deutschland geboren sein und sind somit nicht automatisch auch immer Migranten und Migrantinnen.

Migranten und Migrantinnen / Zugewanderte

Die Bezeichnung Migrant oder Migrantin bezieht sich auf die Personengruppe mit eigener Migrationserfahrung und schließt somit nur Menschen ein, die im Ausland geboren sind und im Laufe ihres Lebens in einen anderen Staat (in diesem Falle Deutschland) eingewandert sind. Synonym wird oft auch der Begriff Zugewanderte oder Menschen mit Migrationserfahrung für diese spezielle Personengruppe genutzt. Der Begriff Migrant oder Migrantin lässt keinen Rückschluss auf die Staatsangehörigkeit zu, da eine Person mit eigener Migrationserfahrung auch mit deutscher Staatsangehörigkeit im Ausland geboren sein kann oder durch Einbürgerung die deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben kann. Während sich die Bezeichnung Ausländer/in auf die Frage der Staatsangehörigkeit bezieht, liegt der Fokus des Terms Migrant/in auf der eigenen Migrationserfahrung der Person. Die beiden Begriffe sind somit trotz Überschneidungen keine Synonyme.

Menschen mit Migrationshintergrund

Die Personengruppe der Menschen mit Migrationshintergrund ist die weitest gefasste Kategorie in Bezug auf Migration und schließt neben weiteren Personen sowohl Ausländer und Ausländerinnen als auch Migranten und Migrantinnen mit ein. Nach der Definition des Statistischen Bundesamts hat eine Person Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren ist. Diese Definition umfasst im Einzelnen folgende Personengruppen:

1. zugewanderte und nicht zugewanderte Ausländer und Ausländerinnen
2. zugewanderte und nicht zugewanderte Eingebürgerte
3. (Spät-)Aussiedler und Aussiedlerinnen
4. Mit deutscher Staatsangehörigkeit geborenen Nachkommen der drei zuvor genannten Gruppen[12]

Verwendung der Begrifflichkeiten in diesem Integrationskonzept

In diesem Integrationskonzept werden vorwiegend die Begrifflichkeiten Migrant und Migrantin sowie Zugewanderte genutzt. Dabei sind bei dieser Zielgruppe immer auch Menschen mit Fluchtgeschichte mitgedacht. Beziehen sich einzelne Maßnahmen ausschließlich auf Geflüchtete, wird dies explizit so benannt. Viele der Maßnahmen adressieren nicht nur Zugewanderte sondern auch Menschen mit Migrationshintergrund und setzen somit keine eigene Migrationserfahrung bei der Zielgruppe voraus.

ZENTRALE HANDLUNGSFELDER IM BEREICH INTEGRATION

ZENTRALE HANDLUNGSFELDER IM BEREICH INTEGRATION

Integration als gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund in allen Bereichen des Lebens (wirtschaftlich, sozial, kulturell, politisch) ist ein weites Feld und eine komplexe Aufgabe, bei der man leicht den Durchblick verlieren kann. Was ist am wichtigsten? Wie hängen verschiedene Dimensionen von Integration zusammen? Worauf sollte der Landkreis Konstanz den Fokus legen? Womit müssen wir anfangen? Und welche langfristigen Ziele dürfen aufgrund der kurzfristigen dennoch nicht aus dem Blickwinkel geraten?

Angesichts der Komplexität von Integration und vieler sich auftuender Fragen ist es daher unerlässlich zentrale Handlungsfelder im Bereich Integration zu identifizieren. Bereits im März 2016 wurden in enger Abstimmung mit der Steuerungsgruppe Integration die folgenden Handlungsfelder für den Landkreis Konstanz festgelegt:

- **Sprache**
- **Arbeit**
- **Bildung**
- **Wohnen**
- **Gesundheit**
- **Kultur und Freizeit**

Sprache, Arbeit, Bildung, Wohnen, Gesundheit und Kultur und Freizeit sind die zentralen Handlungsfelder um Integration im Sinne einer gleichberechtigten Teilhabe in allen Bereichen des Lebens zu ermöglichen. Denn nur wer der deutschen Sprache mächtig ist, wem der Zugang zum deutschen Bildungssystem und zum Arbeitsmarkt in Deutschland offen steht, wer eine bezahlbare und den individuellen Bedarfen entsprechende Wohnung hat, wer gesund ist und Zugang zum Gesundheitssystem hat und die Möglichkeit besitzt, sich in der Freizeit und im kulturellen Bereich einzubringen, kann sich wirklich gleichberechtigt in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens in Deutschland beteiligen.

Durch die Festlegung dieser Handlungsfelder können somit trotz der Gesamtkomplexität von Integration konkrete Handlungsbedarfe in unserem Landkreis erkannt, Ziele formuliert und greifbare Anknüpfungspunkte für Maßnahmen ermöglicht werden. Im Folgenden werden die einzelnen Handlungsfelder näher beschrieben und die gemeinsam für den Landkreis Konstanz erarbeiteten Ziele und Maßnahmen in den jeweiligen Bereichen vorgestellt.

Sprache

Arbeit

Bildung

Wohnen

Gesundheit

Kultur & Freizeit

Волгоград
Уральск
Оренбург
Актобинск
Казань
Ижевск
Пермь
Уфа
Челябинск
Курбинск
Саратов
Пенза
Нижний Новгород
Серов
Тюмень
Ухта
Ашхабад
Мешхед
Керман
Шираз
Кум
Хамадан
Тебриз
Ахтау
Ахваз
Басра
Абадан
Кувейт
Эль-Кувейт
Доха
Катар
Бахрейн
Манама
Саудовская Аравия
Оман
Салала
Ирак
Иран
Туркмения
Узбекистан
Ташкент
Казахстан
Кыргызстан
Таджикистан
Пакистан
Афганистан
Кабул
Герат

Sprache

Sprache

Trotz zahlreichen Perspektiven und oft unterschiedlichen Meinungen im Integrationsdiskurs herrscht weitreichende Einigkeit über die außerordentliche Relevanz der Sprache für die Integration von Zugewanderten. Auch der Landkreis Konstanz ist der Meinung: „Sprache ist der Schlüssel für erfolgreiche Integration“. Denn die deutsche Sprache ist für Migranten und Migrantinnen in Deutschland eine unerlässliche Grundlage, um weitere Schritte auf dem Weg zu einer erfolgreichen Integration überhaupt gehen zu können. Nur mit ausreichenden Deutschkenntnissen kann man gleichberechtigt in allen Bereichen des Lebens und aktiv an der deutschen Gesellschaft teilhaben. Auf dem Arbeitsmarkt, im Bildungssystem, bei der Wohnungssuche, beim Arzt, im Theater oder Fußballverein und auch beim Gespräch mit der Nachbarin – ohne ausreichende Sprachkenntnisse stehen Zugewanderte vor teilweise unüberwindbaren Herausforderungen in ihrem Alltag in Deutschland und können vorhandene Teilhabemöglichkeiten nicht ausreichend nutzen. Dem Handlungsfeld Sprache kommt daher im Integrationskonzept des Landkreises eine ganz besondere Priorität zu.

„Sprache ist der Schlüssel für erfolgreiche Integration.“

Das Handlungsfeld Sprache umfasst alle Formen an Sprachkursen, die auf Sprachvermittlung für erwachsene Zugewanderte ausgelegt sind. Das umfasst auch berufsbegleitende und fachbezogene Sprachkurse im beruflichen Kontext. Die im Rahmen der frühkindlichen Bildung oder im schulischen Kontext eingebettete Sprachvermittlung wie z.B. in den Vorbereitungsklassen der Schulen ist in diesem Integrationskonzept dem Handlungsfeld Bildung zugeordnet.

Neben dem vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) finanzierten Integrationskursen und weiterführenden Sprachkursen im Rahmen der Verordnung über die berufsbezogene Deutschsprachförderung (DeuFöV) für Zugewanderte nutzt der Landkreis Konstanz auch die Möglichkeit vom Land Baden-Württemberg bezuschusste Sprachkurse über die Verwaltungsverordnung „Deutsch für Flüchtlinge“ anzubieten. Diese Sprachkurse stehen vor allem auch Menschen offen, die keine Zulassung zu einem offiziellen Integrationskurs haben. Darüber hinaus wird das Angebot durch sogenannte Erstorientierungskurse für Menschen im Asylverfahren und mit eher schlechter Bleibeperspektive und unterschwelligen Kursangebote wie „Einstieg Deutsch“ ergänzt. Unerlässlich sind für die Gruppe der Geflüchteten auch die ergänzenden Sprachkurse und Stützangebote, die von ehrenamtlich Engagierten oft direkt in den Gemeinschaftsunterkünften angeboten werden.

Dabei ist Sprache gerade mit Blick auf die in den letzten Jahren auf der Suche nach Asyl zu uns gekommenen Menschen immer noch das vorrangige Thema. So haben über 76 Prozent der beim Jobcenter Konstanz gemeldeten Flüchtlinge keine oder nur sehr geringe Deutschkenntnisse, während gerade einmal knapp 19 Prozent über das für eine Ausbildung oder eine langfristige Arbeitsmarktintegration absolute Minimum eines B1-Niveaus verfügen. [14]

Diese Zahlen zeigen, dass der Erwerb von Sprachkenntnissen auch in Zukunft mit Priorität behandelt werden sollte und auch weiterhin eine zentrale Rolle in der integrativen Arbeit des Landkreises spielen muss.

Zentrale Fragestellungen im Handlungsfeld Sprache, die sich auch in den formulierten Zielen und Maßnahmen widerspiegeln, sind:

- *Koordination der verschiedenen Sprachkurse*
- *Bedarfsanalyse und entsprechende Angebote an Sprachkursen für spezielle Zielgruppen*
- *Zusammenarbeit und Abstimmung ehrenamtlicher und professioneller Kurse*
- *Berufsbegleitende Sprachkurse und Sprachkurse am Arbeitsplatz*
- *Übergänge zwischen verschiedenen Sprachniveaus*

Ziele und Maßnahmen des Landkreises im Bereich Sprache

OBERZIEL:

Im Landkreis Konstanz besteht ein flächendeckendes und an den individuellen Bedarfen orientiertes Angebot an Deutschkursen hoher Qualität, das allen Migranten und Migrantinnen offen steht und von diesen erfolgreich genutzt wird

Unterziel 1 :

Die im Landkreis Konstanz lebenden Migranten und Migrantinnen haben unabhängig von ihrem Wohnort Zugang zu einem passenden Sprachkursangebot

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Sprachkurse für Zugewanderte werden an verschiedenen Standorten und entsprechend den lokalen Bedarfen im Landkreis angeboten

2. Die Wahl der Sprachkursstandorte wird so getroffen, dass Migranten und Migrantinnen aus allen Kommunen des Landkreises mit einem ertragbaren Pendelaufwand einen Sprachkurs besuchen können

3. Die vom BAMF und dem Land Baden-Württemberg zugestandenen Gelder für Fahrtkostenrückerstattung werden für die im Landkreis Konstanz angebotenen Sprachkurse genutzt und zusätzliche Möglichkeiten der Fahrtkostenrückerstattung werden geprüft

Unterziel 2 :

Im Landkreis Konstanz gibt es entsprechend den individuellen Bedarfen von Migranten und Migrantinnen Sprachkursangebote für spezielle Zielgruppen

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Unterstützung von Sprachkursangeboten für Eltern (vorwiegend Frauen) mit Kinderbetreuungsangebot

2. Weiterführung von Sprachangeboten für Migranten und Migrantinnen ohne Anrecht auf einen offiziellen Integrationskurs durch Nutzung der Verwaltungsverordnung „Deutsch für Flüchtlinge“ des Landes Baden-Württemberg und durch weitere Sprachkurse wie Einstieg Deutsch oder Erstorientierungskurse

3. Bedarfsanalyse bezüglich spezielle Sprachkursen für Langsamlerner und/oder Migranten und Migrantinnen mit speziellem Förderbedarf und ggf. Initiierung von zusätzlichen Sprachförderangeboten

4. Kontinuierliche Unterstützung von Alphabetisierungs- und Zweitschriftkursen

5. Unterstützung von Sprachkursen höherer Niveaus, um Menschen die Voraussetzung für eine erfolgreiche Ausbildung, für die langfristige Integration in den Arbeitsmarkt oder für ein Studium zu ermöglichen

Unterziel 3:

Die verschiedenen Sprachförderangebote ergänzen sich gegenseitig und sind aufeinander abgestimmt. Die relevanten Akteure und Akteurinnen im Bereich Sprache sind gut vernetzt und arbeiten zusammen

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Etablierung des Netzwerks Sprache und Abstimmung der Sprachkursangebote verschiedener Träger und Trägerinnen untereinander und mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

2. Realisierung von Vernetzungs- und Austauschtreffen zwischen den Sprachkursträgern und den ehrenamtlichen Sprachlehrern und -lehrerinnen in der Flüchtlingsarbeit durch die Ehrenamtsbeauftragte des Landkreises

Unterziel 4:

Die ehrenamtlichen Sprachlehrer und -lehrerinnen in der Flüchtlingsarbeit werden in ihrer Arbeit unterstützt und begleitet

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Unterstützung und Koordinierung der ehrenamtlichen Sprachlehrer und -lehrerinnen in der Flüchtlingsarbeit durch das Rahmenkonzept für die ehrenamtliche Sprachvermittlung

2. Angebot an qualitativ hochwertigen Qualifizierungs- und Weiterbildungsangeboten für Ehrenamtliche im Bereich Sprachvermittlung durch das Landratsamt in Kooperation mit weiteren Partnern und Partnerinnen

3. Ausstattung der Unterrichtsräume in den Gemeinschaftsunterkünften vor Ort durch das Landratsamt

Unterziel 5:

Migranten und Migrantinnen verfügen über ausreichend Informationen über vorhandene Sprachkursangebote und deren Zugangsvoraussetzungen. Der Zugang von Migranten und Migrantinnen zu entsprechenden Sprachkursangeboten wird soweit wie möglich erleichtert

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Bündelung der vorhandenen Sprachkursangebote und der entsprechenden Voraussetzungen durch die Stelle der Bildungskoordination sowie transparente und zielgruppengerechte Darstellung auf der geplanten Integrationshomepage des Landratsamts

2. Koordination der vom Landratsamt selbst organisierten Sprachkurse durch die Stelle der Sprachkoordination

3. Übermittlung von Informationen über Zugangsmöglichkeiten zu den verschiedenen Sprachkursen für Geflüchtete und Weiterleitung an entsprechende Stellen durch den Sozialen Dienst in den Gemeinschaftsunterkünften vor Ort

4. Passgenaue Zuleitung von Geflüchteten zu Sprachkursen durch die Ausstellung von Integrationskursverpflichtungen durch die Stelle der Sprachkoordination in Absprache mit dem Sozialen Dienst

Unterziel 6:

Die sprachlichen Kompetenzen von Geflüchteten, sowie entsprechende in Deutschland erworbene Abschlüsse von Sprachkursen werden schnell und zentral erfasst

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Evaluierung unterschiedlicher Möglichkeiten der zentralen Kompetenzerfassung im Bereich Sprache und Bündelung von Informationen über Best-Practice in anderen Landkreisen durch das Amt für Migration und Integration

2. Thematisierung und ggf. Abstimmung der bereits genutzten Kompetenzerfassungsverfahren und -instrumente im Netzwerk Sprache

Unterziel 7:

Migranten und Migrantinnen werden bei sprachlichen Barrieren unterstützt und haben bei Bedarf Zugang zu Dolmetschern und Dolmetscherinnen oder anderen Formen der Sprachvermittlung

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Mehrsprachigkeit der geplanten Integrationshomepage des Landratsamts

2. Weiterentwicklung des langjährigen und erfolgreichen ehrenamtlichen Sprachmittlerdienstes der Fach- und Projektstelle für Bürgerschaftliches Engagement des Landratsamts und der Integrationsbeauftragten der Stadt Konstanz zur Unterstützung von Migranten und Migrantinnen bei der Kommunikation mit Behörden oder bei Gesprächen in sozialen, pädagogischen und medizinischen Einrichtungen

Ideen im Bereich Sprache für Ihre Kommune

- Ehrenamtliche Sprachvermittlung ist eine wichtige Ergänzung zu den offiziellen Integrations- und Sprachkursen. Unterstützen Sie deshalb ehrenamtliche Sprachcafés und individuellen Sprachunterricht durch die Möglichkeit Räumlichkeiten der Kommune kostenlos zu nutzen. Bieten Sie außerdem kostenlose Qualifizierungsangebote für Ehrenamtliche im Bereich Sprachvermittlung, um das unverzichtbare Angebot der Ehrenamtlichen zu stärken.

- Eine Bedarfsanalyse bezüglich (speziellen) Sprachkursen in Ihrer Kommune kann wichtige Erkenntnisse liefern, wie viele, welche und für welche Zielgruppe Sprachkurse vor Ort in der Kommune benötigt werden. Analysieren Sie die Bedarfe vor Ort und schaffen Sie ein bedarfsgerechtes Angebot in Ihrer Kommune.

- Sprachbarrieren zu überwinden heißt neben dem schnellen Erwerb der deutschen Sprache gerade in der ersten Zeit nach der Ankunft für viele Menschen auch Zugang zu Dolmetschern oder Sprachmittlerinnen zu haben. Unterstützen Sie den hierbei unverzichtbaren ehrenamtlichen Sprachmittlerdienst der Fach- und Projektstelle für Bürgerschaftliches Engagement des Landratsamts und der Integrationsbeauftragten der Stadt Konstanz durch eine aktive Ansprache von (migrantischen) Ehrenamtlichen aus Ihrer Kommune und durch die Gewinnung von neuen Sprachmittlern und Sprachmittlerinnen.

Best-Practice aus dem Landkreis im Bereich Sprache

Ehrenamtlicher Sprachmittlerdienst

Ehrenamtliche Sprachmittlerinnen und Sprachmittler sind engagierte Menschen aus der Stadt und dem Landkreis Konstanz mit Zuwanderungsgeschichte. Sie dolmetschen in die Muttersprache bei Gesprächen in Behörden, sozialen Institutionen und gesundheitlichen Einrichtungen. Über 160 Sprachmittlerinnen und Sprachmittler stehen im Landkreis Konstanz für mehr als 50 Sprachen und Dialekte zur Verfügung. Sie vermitteln zwischen einheimischen Institutionen und zugewanderten Menschen und überbrücken sprachliche und kulturelle Hürden.

Regelmäßige Schulungen und Möglichkeiten zum Austausch untereinander werden von den Organisatorinnen angeboten. Während ihrer Einsätze sind die Ehrenamtlichen haftpflicht- und unfallversichert.

Die Fachstelle für Bürgerschaftliches Engagement im Landkreis Konstanz hat den Ehrenamtlichen Sprachmittlerdienst entwickelt und gemeinsam mit der Integrationsbeauftragten der Stadt Konstanz auf den Weg gebracht.

Überbrückung von sprachlichen und kulturellen Hürden durch die ehramtlichen Sprachmittlerinnen und Sprachmittler im Landkreis

Ansprechpersonen

Annette Breitsameter-Grössl
Fachstelle für Bürgerschaftliches Engagement
Landkreis Konstanz
Benediktinerplatz 1
78467 Konstanz
07531 800 1783
Annette.Breitsameter-Groessl@lrakn.de

Elke Cybulla
Integrationsbeauftragte
Stadt Konstanz
Untere Laube 24
78462 Konstanz
07531 900 456
Elke.Cybulla@Konstanz.de

Weitere Informationen unter:
http://www.konstanz.de/wirtschaft/01620/01621/index.html

Bildungsjahr für geflüchtete Frauen mit Kinderbetreuung

Seit September 2017 bietet IN VIA in der Erzdiözese Freiburg e.V. ein „Bildungsjahr für erwachsene Flüchtlinge mit keinen oder geringen Sprach- und Schreibkenntnissen“ (BEF Alpha) mit Kinderbetreuung für die besondere Zielgruppe der geflüchteten Frauen am Standort Konstanz an.

Neben dem Erwerb der deutschen Sprache sind die Vermittlung von Alltagskompetenzen für ein Leben in Deutschland, der Kenntnisgewinn über die relevanten Akteure und Akteurinnen des Arbeitsmarktes sowie die Erarbeitung einer beruflichen Wegeplanung und Bewerbungskompetenz weitere Ziele. An drei Vormittagen findet der Sprachkurs für alle Frauen mit Kinderbetreuung statt. An den verbleibenden Tagen wird ein individuelles Programm mit beruflichem Profiling, Exkursionen und Kleingruppenarbeit angeboten. Derzeit nehmen 15 Frauen mit 11 Kindern aus der Stadt und dem Landkreis Konstanz an dem Angebot teil. Die Finanzierung von BEF Alpha erfolgt durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung, die Umsetzung in enger Kooperation mit dem Kultusministerium.

Sprachunterricht im Rahmen des Bildungsjahrs für geflüchtete Frauen

Ansprechperson
Sabine Wissmann
IN VIA Regionalbüro Konstanz
Sabine.wissmann@invia-freiburg.de

Sprachcafé Radolfzell

Das Sprachcafé Radolfzell arbeitet seit November 2015 mit Geflüchteten. Es wird von der Caritas Konstanz getragen und findet in den Räumen der Münster-Pfarrgemeinde Radolfzell statt. 2016 war die Nachfrage seitens der Geflüchteten sehr stark, wir hatten dreimal wöchentlich am Vormittag geöffnet. Die Nachfrage hat inzwischen stark abgenommen. Wir öffnen nur noch einmal wöchentlich montags ab 16.00 Uhr.

Zu Beginn unserer Arbeit war es unsere Hauptaufgabe, den geflüchteten Menschen in Radolfzell einen ersten Kontakt mit der deutschen Sprache und Kultur in einer ruhigen und wertschätzenden Atmosphäre zu ermöglichen. Interessierte waren hauptsächlich Flüchtlinge aus Syrien und Afghanistan. Derzeit unterstützen sieben ehrenamtliche Helferinnen und Helfer überwiegend Geflüchtete aus Eritrea. Unterstützungsbedarf besteht vor allem bei den Hausaufgaben, welche die Geflüchteten aus den Deutschkursen mitbringen. Weiterhin führen wir mit ihnen Gespräche in deutscher Sprache; dabei geht es überwiegend um Wohnungssuche, Arbeitsplatzsuche, Familiennachzug, Arzt- oder Bankbesuche. Unser besonderer Dank gilt der Münster-Pfarrei, die uns die Räume zur Verfügung stellt, und der Erika und Werner Messmer-Stiftung, die unsere Arbeit finanziell unterstützt.

Deutsch lernen in gemütlicher Atmosphäre – das Sprachcafé Radolfzell

Ansprechperson
Wiltrud Hülsmann-Stippich
0175 5266036
huelsmann-stippich@freenet.de

ARBEIT

Arbeit

Die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit und die Möglichkeit, selbst für den eigenen Lebensunterhalt zu sorgen, sind wesentliche Grundvoraussetzungen für ein eigenständiges und selbstverantwortliches Leben. Dies gilt sowohl für Einheimische als auch für zugewanderte Menschen. Der Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt ist daher eine Grundvoraussetzung für die gleichberechtigte Teilhabe von Zugewanderten am alltäglichen Leben und an der Gesellschaft in Deutschland. Die universale Bedeutung der Erwerbstätigkeit für jeden Einzelnen legt dabei nahe, dass die überwiegende Mehrheit der zu uns kommenden Menschen eine hohe Motivation und ein großes Eigeninteresse an der Integration in den deutschen Arbeitsmarkt hat. Eine qualitative Befragung des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung unter geflüchteten Menschen in Deutschland bestätigt, dass die Bedeutung einer Erwerbstätigkeit für die Befragten sowie deren Arbeitsmotivation fast ausnahmslos sehr hoch sind. [15]

Aufgrund der fundamentalen Bedeutung des Zugangs zum Arbeitsmarkt für die Integration von Migranten und Migrantinnen definiert der Landkreis Konstanz den Themenkomplex Arbeit als ein zentrales Handlungsfeld in der Gesamtstrategie für die Integration zugewanderter Menschen. Ohne dessen Beachtung und Bearbeitung kann Integration bei uns im Landkreis nicht gelingen. Trotz großer Herausforderungen und zahlreicher Probleme bei der Arbeitsmarktintegration von Migranten und Migrantinnen ist dem Landkreis Konstanz ein ressourcenorientierter Ansatz wichtig.

Das Handlungsfeld Arbeit umfasst dabei alle Themen und notwendigen Schritte zur Integration von Migranten und Migrantinnen in den Arbeitsmarkt. Das Themenspektrum reicht von verschiedenen Beschäftigungsformen wie Praktika, Ausbildung,

Ressourcenorientierter Ansatz
Die Verfolgung eines ressourcenorientierten Ansatzes bedeutet, die Chancen und Möglichkeiten zu erkennen, die zugewanderte Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen für die deutsche Wirtschaft bedeuten. Anstatt sich nur mit Herausforderungen zu beschäftigen, wird der Fokus auf die vorhanden Ressourcen der Menschen gelegt und dadurch der Mehrwert durch kulturelle Diversität wertgeschätzt.

Mini-Jobs, Arbeitsgelegenheiten und Selbstständigkeit über (Weiter-)qualifizierungsmaßnahmen und der Sicherung des Fachkräftenachwuchses bis hin zur Sensibilisierung und bedarfsorientierten Begleitung von Unternehmen. Diverse Möglichkeiten der Kompetenzerhebung, rechtliche Aspekte wie Arbeitserlaubnis, Ausbildungsduldung und Zugang zu beruflichen Förderinstrumenten stehen ebenso im Fokus der Betrachtung wie Fragen rund um den Übergang von der Schule zum Beruf. Von zentraler Bedeutung ist dabei die Sensibilisierung von Migranten und Migrantinnen für die Qualifikationsstandards und die Berufswelt in einem pluralistisch geprägten Land wie Deutschland.

Im Landkreis Konstanz gibt es bereits zahlreiche Akteure und Akteurinnen, die sehr gute Arbeit leisten und die Integration von Migranten und Migrantinnen in den deutschen Arbeitsmarkt tatkräftig unterstützen und fördern. Besondere Relevanz hat dabei eine gute Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit, mit dem Jobcenter und den Kammern. Diese und zahlreiche weitere Akteure und Akteurinnen tragen durch unterschiedliche Angebote zum Gelingen der Integration in den Arbeitsmarkt bei. Die individuelle Begleitung und Unterstützung von Migranten und Migrantinnen bei der Integration in den Arbeitsmarkt und ein großes Angebot an Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen sind wichtige Säulen der Arbeitsmarktintegration im Landkreis Konstanz. Aber auch die Unterstützung von zugewanderten Jugendlichen bei der Ausbildung, eine gute Berufsvorbereitung und entsprechende Hilfe bei der Berufswahl, sowie das Engagement der Beteiligten im Bereich der Kompetenzerhebung und -erweiterung sind darüber hinaus wichtige Angebote im Landkreis Konstanz, die es zu unterstützen und zu vernetzen gilt.

Ein kurzer Blick auf die Zahlen von Jobcenter und Agentur für Arbeit im Landkreis Konstanz zeigt die große Relevanz des Bereichs Arbeit für die Integration von Zugewanderten:

Mit Stand Oktober 2017 sind rund 41 Prozent der beim Jobcenter gemeldeten Kunden Menschen mit Migrationshintergrund. Davon sind 1700 arbeits- und ausbildungsfähige Geflüchtete – dies entspricht einem Anteil von mehr als 22 Prozent an den Kunden insgesamt.[16] Bei der Agentur für Arbeit sind im Landkreis Konstanz mit Stand Oktober 2017 266 Asylbewerber und Geduldete gemeldet.[17] Im Landkreis Konstanz haben knapp 50 Prozent der Arbeitslosen einen Migrationshintergrund. Bei den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten liegt der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund sogar bei über 60 Prozent.[18] 14 Prozent der Arbeitssuchenden und achteinhalb Prozent der Arbeitslosen stehen im Kontext von Fluchtmigration. Dabei haben knapp zwei Drittel dieser Personengruppe eine ausländische Staatsangehörigkeit.[19]

Menschen mit Migrationshintergrund (und besonders Geflüchtete) sind damit unter den Menschen ohne Erwerbstätigkeit deutlich überrepräsentiert und haben oft einen erschwerten Zugang zum Arbeitsmarkt im Landkreis Konstanz.

Als zentrale Hürde beim Arbeitsmarktzugang sieht der Landkreis Konstanz vor allem die oft ungenügenden Sprachkenntnisse vieler Migranten und Migrantinnen. Eine große Herausforderung ist auch die Arbeitsmarktintegration der zugewanderten Menschen entsprechend ihrer Qualifikationen und Potenziale. Um einer ausschließlichen Integration in den Niedriglohnsektor oder in kurzfristige Hilfsarbeiterjobs anstelle einer langfristigen Integration entgegen zu wirken, muss der Fokus im Bereich Arbeit auf der Aus- und Weiterbildung, sowie der Qualifizierung und der Anerkennung mitgebrachter Qualifikationen liegen. Dabei bedarf es der aktiven Miteinbeziehung von Arbeitgebern und -geberinnen sowie von (lokalen) Betrieben und Unternehmen als wichtige Partner und Partnerinnen bei der Integration von Zugewanderten in den Arbeitsmarkt. Ein Kernpunkt der integrativen Arbeit wird es in den nächsten Jahren sein, Unternehmen auf allen Ebenen nicht nur für die Herausforderungen der beruflichen Integration zu sensibilisieren, sondern ebenso für die Chancen und Möglichkeiten, die sich durch die Einstellung von zugewanderten Arbeitskräften auftun.

Ziele und Maßnahmen im Bereich Arbeit

OBERZIEL:

Die im Landkreis Konstanz lebenden erwerbsfähigen Migranten und Migrantinnen haben einen gleichberechtigten Zugang zum Arbeitsmarkt und sind nachhaltig und entsprechend ihrer Fähigkeiten und Kompetenzen in diesen integriert

Unterziel 1:

Die Erhebung der mitgebrachten und bereits in Deutschland erworbenen (beruflichen) Kompetenzen erfolgt flächendeckend und koordiniert

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Evaluierung unterschiedlicher Möglichkeiten der zentralen Kompetenzerfassung im Bereich Arbeit und Bündelung von Informationen über Best-Practice in anderen Landkreisen durch das Amt für Migration und Integration

2. Thematisierung und ggf. Abstimmung der verschiedenen Kompetenzerhebungsverfahren und -instrumente der relevanten Akteure und Akteurinnen im Bereich Arbeitsmarktintegration im Netzwerk Arbeit

3. Kompetenzerhebung durch die Beratungsstelle Arbeitsmarktintegration unter enger Abstimmung mit der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter

Unterziel 2:

Ausländische Berufs- und Bildungsabschlüsse werden zeitnah anerkannt und/oder mit entsprechenden deutschen Äquivalenten gleichgesetzt

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Weiterleitung zur dezentralen Anerkennungsberatung und Vernetzung relevanter Akteure und Akteurinnen mit der dezentralen Anerkennungsberatung im Netzwerk Arbeit

Unterziel 3:

Junge und jüngere Migranten und Migrantinnen haben die Möglichkeit sich für den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt im Landkreis Konstanz zu qualifizieren

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Praxisbezug in den VABO- und VABA-Klassen des Landkreises Konstanz durch berufsvorbereitende Praktika und Unterstützung der Jugendlichen durch das Team der Jugendberufshelfer

2. Erarbeitung und Realisierung eines Konzepts zur berufsvorbereitenden Qualifizierung von 20- bis 40-Jährigen mit dem Ziel einen Hauptschulabschluss zu erwerben

3. Schaffung von Transparenz über (Weiter-)Bildungsangebote und Qualifizierungsmaßnahmen für junge und jüngere Migranten und Migrantinnen durch die Bildungskoordination des Landratsamts und transparente und zielgruppengerechte Darstellung auf der geplanten Integrationshomepage des Landratsamts

4. Unterstützung von Sprachkursen höherer Niveaus, um Menschen die Voraussetzung für eine erfolgreiche Ausbildung, für die langfristige Integration in den Arbeitsmarkt oder für ein Studium zu ermöglichen

Unterziel 4:

Flankierende und unterstützende Maßnahmen fördern den Integrationsprozess von Migranten und Migrantinnen in den Arbeitsmarkt

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Bündelung und Transparenz über die flankierenden und unterstützenden Maßnahmen im Bereich Arbeit durch die Bildungskoordination

2. Unterstützung des Ehrenamts bei seinen flankierenden und unterstützenden Maßnahmen zur Arbeitsmarktintegration durch die Ehrenamtsbeauftragte

Unterziel 5:

Migranten und Migrantinnen im Landkreis Konstanz kennen und nutzen die Angebote der zuständigen Behörden, Kammern und Beratungsstellen im Bereich Arbeitsmarktintegration

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Austausch und Vernetzung der relevanten Akteure und Akteurinnen im Bereich Arbeitsmarktintegration von Migranten und Migrantinnen, sowie Abstimmung der Angebote im Netzwerk Arbeit

2. Transparenz über Ansprechpersonen und Zuständigkeiten im Bereich Arbeitsmarktintegration von Migranten und Migrantinnen im Landkreis auf der geplanten Integrationshomepage des Landratsamts

3. Zuleitung zu den zuständigen Behörden, Kammern und weiteren Angeboten durch die Beratungsstelle Arbeitsmarktintegration des Landratsamts für Asylsuchende und Flüchtlinge, durch den Sozialen Dienst in den Gemeinschaftsunterkünften vor Ort, sowie durch die Sozialbetreuung in der Anschlussunterbringung (bzw. durch die geplanten Stellen der Integrationsmanager und -managerinnen)

Integrationsmanagement im Rahmen des Pakts für Integration

Das Land Baden-Württemberg hat zusammen mit den kommunalen Landesverbänden den Pakt für Integration unterzeichnet. Gemäß dem Pakt sollen die Kommunen bei der Anschlussunterbringung und Integration von Geflüchteten vor Ort unterstützt werden. Dies soll unter anderem durch die Förderung zusätzlicher Stellen, den sogenannten Integrationsmanagern und -managerinnen, geschehen. Die zentrale Aufgabe des Integrationsmanagements ist es, die Integration von Geflüchteten in den Kommunen im Einzelfall zu steuern und zu fördern und bei Bedarf eine individuelle Unterstützung und Begleitung zu gewährleisten. Integrationsmanager und -mangerinnen wirken dabei insbesondere auf eine Stärkung der Selbstständigkeit und -verantwortung der geflüchteten Menschen hin.

Nähere Informationen zum Integrationsmanagement und zum Pakt für Integration finden Sie auf der Homepage des Ministeriums für Soziales und Integration: https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/integration/pakt-fuer-integration/pakt-fuer-integration/

Unterziel 6:

Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen werden bei der Anstellung von Migranten und Migrantinnen und der interkulturellen Öffnung ihrer Betriebe unterstützt

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Ausweitung der Beteiligung von Arbeitgebern und Arbeitgeberinnen im Netzwerk Arbeit

2. Planung und Realisierung einer Veranstaltungsreihe für Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen zu rechtlichen Grundlagen und kultureller Vielfalt im Arbeitskontext in Kooperation mit der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter und den Kammern

3. Verweis auf und enge Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit und der Kammern durch die Beratungsstelle Arbeitsmarktintegration

4. Bündelung von relevanten Informationen und Leitfäden sowie Transparenz über die Ansprechpersonen für Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen auf der geplanten Integrationshomepage des Landratsamts

Unterziel 7:

Migranten und Migrantinnen erhalten die notwendigen Informationen über die Berufswelt in Deutschland und kennen die rechtlichen und kulturellen Rahmenbedingungen

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Bündelung und Transparenz über relevante Informationen zur Berufswelt in Deutschland auf der geplanten Integrationshomepage des Landratsamts

2. Unterstützung von Schulungsangeboten und Informationsveranstaltungen für Migranten und Migrantinnen im Bereich Arbeit

Unterziel 8:

Die im Bereich Arbeitsmarktintegration von Migranten und Migrantinnen tätigen Akteure und Akteurinnen im Landkreis Konstanz sind gut vernetzt und arbeiten konstruktiv zusammen

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Etablierung des Netzwerks Arbeit als Austauschplattform und zentrales Gremium im Bereich Arbeitsmarktintegration von Migranten und Migrantinnen

2. Etablierung von thematischen Unterarbeitsgruppen bei Bedarf

Unterziel 9:

Jugendlichen mit Migrationsgeschichte wird ein reibungsloser Übergang von der Schule zum Beruf ermöglicht, bei welchem die individuellen Voraussetzungen und Berufswünsche der Jugendlichen berücksichtigt werden

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Unterstützung des bereits etablierten Arbeitskreises Übergänge Schule-Beruf und entsprechende Vernetzung mit der Netzwerkstruktur des Amtes für Migration und Integration durch die Bildungskoordination

2. Thematisierung der Herausforderungen beim Übergang von der Schule in den Beruf für jugendliche Zugewanderte in den Netzwerken Arbeit und Bildung mit allen relevanten Akteuren und Akteurinnen

3. Unterstützung der Schulsozialarbeit und Jugendberufshelfer und Zusammenarbeit mit diesen zentralen Strukturen in den Netzwerken Arbeit und Bildung

4. Bündelung und zielgruppenspezifische Darstellung der berufsberatenden Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten für Schulabgänger und Schulabgängerinnen bei der Berufswahl bzw. dem Berufseinstieg im Hinblick auf die Angebote der Agentur für Arbeit, des Jobcenters und weiteren relevanten Akteuren und Akteurinnen

Unterziel 10:

Arbeits- und Ausbildungsabbrüche werden vermieden

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Etablierung einer Unterarbeitsgruppe zum Thema Ausbildungsbegleitung und Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen

2. Unterstützung von ausbildungsbegleitenden Projekten und Nachhilfeangeboten für die Berufsschule

3. Weitervermittlung zur Agentur für Arbeit, dem Jobcenter, den Kammern und weiteren Kooperationspartnern und -partnerinnen und deren speziellen Angeboten zur Ausbildungsbegleitung durch die Beratungsstelle Arbeitsmarktintegration des Landratsamts

Ideen im Bereich Arbeit für Ihre Kommune

- Neben den mangelnden Sprachkenntnissen scheitert eine erfolgreiche Ausbildung oder ein erfolgreicher Berufseinstieg oft an Defiziten in Mathematik und anderen Grundlagen. Kommunal unterstützte Mathekurse oder ausbildungsbegleitende Nachhilfe kann hier eine große Unterstützung darstellen. Unterstützen Sie deshalb entsprechende Begleitstrukturen, Nachhilfeangebote und/oder Patenschaften für Migranten und Migrantinnen in den VABO-Klassen und während der Ausbildung, um den Arbeitsmarktzugang von Migranten und Migrantinnen zu stärken.

- Viele Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen sind verunsichert und fragen sich: „Was genau bedeutet es für mein Unternehmen, wenn ich einen Flüchtling oder Ausländer einstelle?“, „Auf was muss ich achten?“, „An wen kann ich mich bei Problemen wenden?“ – eine Anlauf- und Beratungsstelle für Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen vor Ort und eine enge Vernetzung mit den existierenden Angeboten von Arbeitsagentur und Kammern kann hier weiterhelfen.

- Jede Kommune ist gleichzeitig auch Arbeitgeber. Gehen Sie deshalb als offener Arbeitgeber mit gutem Beispiel voran und tragen somit auch aktiv selbst zu einer besseren Arbeitsmarktintegration von Zugewanderten hier im Landkreis bei.

Best-Practice aus dem Landkreis im Bereich Arbeit

VerA

VerA ist ein Angebot an alle, die in der Ausbildung auf Schwierigkeiten stoßen und mit dem Gedanken spielen, ihre Lehre abzubrechen. Auf Wunsch stellt der Senior Experten Service (SES) diesen Jugendlichen berufs- und lebenserfahrene Senior Expertinnen und Experten zur Seite – Profis im Ruhestand, die auf ihre Aufgabe gezielt vorbereitet werden. SES-Ausbildungsbegleiter und -begleiterinnen sind ehrenamtlich tätig, kennen die Sorgen junger Menschen und helfen individuell: Sie beantworten fachliche Fragen, begleiten Übungen für die Berufspraxis, unterstützen die Vorbereitung auf Prüfungen, kümmern sich um den Ausgleich sprachlicher Defizite, fördern die soziale Kompetenz und Lernmotivation und stärken das Vertrauensverhältnis zwischen Auszubildenden und Ausbildungsbetrieben. Der SES nimmt Anfragen nach Ausbildungsbegleitung von jeder Seite entgegen – von den Auszubildenden oder deren Eltern, den Beratern bei den Kammern, den Ausbildungsbetrieben und den Berufsschulen. Hunderte Expertinnen und Experten engagieren sich für VerA. Sie werden auf ihre Aufgabe konkret vorbereitet und bringen das Fachwissen aus Industrie, Handwerk und vielen technischen, kaufmännischen und sozialen Berufen mit.

Auszubildender mit SES-Ausbildungsbegleiterin

Ansprechperson
Alfred Greis
Regionalkoordinator Initiative VerA
Löwernweg 20
78467 Konstanz
07531 78788
bodenseekreis@vera.ses-bonn.de

Weitere Informationen unter:
www.vera.ses-bonn.de

Projekt ANKER

Das Projekt ANKER unterstützt die im Pestalozzi Kinder- und Jugenddorf lebenden jungen Flüchtlinge bei der beruflichen Integration. Informationen über Ausbildungsmöglichkeiten und deren Voraussetzungen aber auch das Kennenlernen verschiedener Berufsbilder durch Betriebsbesichtigungen, Arbeitserprobungen und Praktika stehen im Fokus des Projekts. Ergänzt wird dies durch Bildungsangebote wie zum Beispiel PC-Kurse, Workshops zur Ausbildung und Hilfe im „Behördendschungel“ bei Anträgen, Arbeitsaufnahme etc. In den Praktika bekommen die jungen Flüchtlinge einen konkreten Einblick in den deutschen Arbeitsalltag.

Hierzu arbeitet das Projekt sowohl mit den neun Ausbildungsbetrieben des Pestalozzi Kinderdorfs zusammen, als auch mit kleinen und mittelständischen Unternehmen aus der Region. Das Projekt wird von der Aktion Mensch gefördert.

Konkret umfasst das Projekt ANKER folgende Bereiche:

- Information über das deutsche (Aus-)Bildungssystem und individuelle Beratung zu den (Aus-)Bildungsmöglichkeiten
- Unterstützung im Bewerbungsprozess vom Profiling bis zum Vertragsabschluss
- Bildungsangebote zur Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit
- Vermittlung und Begleitung in Praktika und Ausbildungs-/Arbeitsmarkt
- Netzwerkarbeit mit regionalen Firmen und Organisationen
- Unterstützung von Unternehmen und Flüchtlingen bei Vermittlung von begleitenden Angeboten während der Ausbildung oder bei Konflikten

Teilnehmer des Projekts ANKER

Ansprechperson
Scarlett Carina Lardy
Projektkoordinatorin ANKER
07771 8003177
c.lardy@pestalozzi-kinderdorf.de

Weitere Informationen unter:
www.pestalozzi-kinderdorf.de/projekt-anker

Informationsveranstaltung „Arbeiten in Deutschland“

Die Stadt Konstanz lud am 8. Dezember 2016 gemeinsam mit der Agentur für Arbeit Konstanz-Ravensburg, dem Jobcenter Landkreis Konstanz, der Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee und der Handwerkskammer Konstanz zur Informationsveranstaltung „Arbeiten in Deutschland“ ein. Die Netzwerkveranstaltung richtete sich an Flüchtlinge und Migranten und Migrantinnen aus dem Stadtgebiet Konstanz. Schwerpunkte an dem Abend waren die Themen Ausbildung, Selbstständigkeit und Arbeits-/Angestelltenverhältnis. Gemeinsam haben die Organisatoren die Zuwanderer und Zuwandererinnen über die Strukturen und Möglichkeiten des deutschen Arbeitsmarktes informiert.

Informationsveranstaltung
Arbeiten in Deutschland

Ansprechperson
Moustapha Diop
Flüchtlingsbeauftragter
Stadt Konstanz
Untere Laube 24
78462 Konstanz
07531 900540
Moustapha.Diop@konstanz.de

Weitere Informationen unter:
www.konstanz-fuer-fluechtlinge.de/Wissen/Veranstaltungen/Infoveranstaltung-Arbeiten-in-Deutschland

Netzwerk Bleiben mit Arbeit

Das Netzwerk Bleiben mit Arbeit berät individuell und begleitet Asylsuchende und Flüchtlinge auf ihrem Weg in Arbeit und bei ihrer schulischen oder beruflichen Ausbildung. Die Betreuung und Vermittlung in Arbeit und Ausbildung umfasst dabei fünf zentrale Stufen:

1. Individuelle Beratung: Kompetenzerfassung und Zielsetzung, persönliche Hilfen
2. Individueller Förderplan: Vermittlung in Deutschkurse, Anerkennungsberatung
3. Berufsvorbereitung und berufsvorbereitende Qualifizierungsmaßnahmen, Orientierung auf dem Arbeitsmarkt
4. Vermittlung in Praktikum, Ausbildung, Arbeit
5. Betreuung am Arbeitsplatz

Das Netzwerk Bleiben mit Arbeit bietet neben individueller Beratung auch eigene Qualifizierungsangebote und Weiterbildungen an.

Kursabschluss eines Qualifizierung des Netzwerks Bleiben mit Arbeit

Ansprechpersonen

Antje Willi
AWO Konstanz
Wollmatinger Str. 58
78467 Konstanz
0176 13527983
bleibeberechtigte-kn@awo-konstanz.de

Veronika Schäfer
AWO Singen
Heinrich-Weber-Platz 2
78224 Singen
07731 958012
bleibeberechtigte@awo-konstanz.de

Weitere Informationen unter:
www.awo-konstanz.de/bleiben-mit-arbeit.html

Gemeinnützige Beschäftigung für Flüchtlinge

Sie arbeiteten in der Stadtbücherei, Wessenberggalerie, im Theater oder bei der Feuerwehr, im Sealife oder beim Sozialdienst Katholischer Frauen: eine Gruppe von Flüchtlingen war im September 2017 in den Treffpunkt Chérisy eingeladen worden, um den Abschluss ihrer gemeinnützigen Arbeit zu würdigen. „Sie haben etwas freiwillig getan, nicht nur, um die Sprache zu erlernen oder um mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen, sondern auch, um unserer Stadt etwas zurückzugeben“, so Moustapha Diop, der städtische Flüchtlingsbeauftragte. Zahide Sarikas hatte das Projekt, das durch die Stadt Konstanz finanziert wurde, umgesetzt und die Flüchtlinge bei ihrer Tätigkeit begleitet. Sie konnte von den vielfältigen Tätigkeiten und den Erfolgen dabei berichten. So gelang es Jaleh Amiri nicht nur erfolgreich im Theater Erfahrungen zu sammeln, sondern es ist ihm gelungen nun im Anschluss daran dort eine Arbeit zu finden. Shams Zazai bekam durch seine Tätigkeit beim städtischen Theater nun die Gelegenheit für eine Ausbildung zum Schneider. „Es hat Spaß gemacht und ich habe viele Menschen kennengelernt“, berichtete Ibrahim Nouri, der im Sealife als Aufsicht tätig war. Reinhard Zedler, Geschäftsführer der AWO, überreichte die Urkunden, die ihre Arbeit dokumentieren aber auch würdigen sollen.

Übergabe der Urkunden an Geflüchtete für Ihr Engagement im Rahmen einer gemeinnützigen Beschäftigung

Ansprechperson

Zahide Sarikas
AWO Konstanz
Wollmatinger Str. 58
78467 Konstanz
0171 6776834
gebes@awo-konstanz.de

BILDUNG

Bildung

Neben dem Erlernen der deutschen Sprache ist ein gleichberechtigter Zugang zum deutschen Bildungssystem für Kinder und Jugendliche mit Flucht- und Migrationshintergrund die Basis für eine gelungene Integration. Die Realität zeigt jedoch, dass Kinder und Jugendliche aus Familien mit Migrationshintergrund in der Regel schlechtere Bildungschancen und unzureichende Möglichkeiten haben einen ihren Fähigkeiten entsprechenden Abschluss zu erlangen.[20] Auch (jungen) erwachsenen Zugewanderten bleiben (alternative) Wege ins deutsche Bildungssystem oft verwehrt und stehen nur ungenügend zusätzliche Unterstützungsmöglichkeiten zur Verfügung. Geringe Bildungshintergründe und der mangelnde Zugang zum deutschen Bildungssystem verhindern jedoch eine gleichberechtigte Teilhabe an der deutschen Gesellschaft und wirken sich negativ auf die Integration der zu uns kommenden Menschen aus. Der Landkreis Konstanz erachtet daher die Auseinandersetzung mit dem Handlungsfeld Bildung als Grundvoraussetzung, um Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen gleichwertige Bildungschancen zu ermöglichen und deren Integrationsprozess dadurch positiv zu beeinflussen.

Das Handlungsfeld Bildung des Landkreises Konstanz umfasst die verschiedenen Bildungsabschnitte der unterschiedlichen Lebensphasen von der frühkindlichen/vorschulischen Bildung bis zur Hochschulbildung. Unter Bildung wird dabei einerseits strukturiertes, formales Lernen verstanden, das in der Regel zu einem Abschluss führen soll. Andererseits umfasst der hier verwendete Bildungsbegriff auch Formen des non-formalen Lernens im Sinne von schulbegleitenden und unterstützenden Maßnahmen (z. B. Nachhilfe, Mentorenprogramme, Lernbegleitung). Informelles Lernen und außerschulische Bildungs- und Freizeitangebote werden in diesem Integrationskonzept unter dem Handlungsfeld Kultur und Freizeit thematisiert und spielen daher für den Bereich Bildung keine Rolle. Zur besseren thematischen Übersichtlichkeit werden die Themen Ausbildung und berufliche Weiterbildung im Handlungsfeld Arbeit und nicht an dieser Stelle näher beleuchtet. Der Fokus des Handlungsfelds Bildung liegt somit auf formalen Bildungsangeboten durch Bildungseinrichtungen wie Kindergärten, Schulen und Hochschulen und begleitenden Bildungsangeboten, die an den formalen Bildungsweg anknüpfen. Eine Übersicht über die verschiedenen Bildungsphasen und eine entsprechende Zuordnung zu den Handlungsfeldern in diesem Integrationskonzept bietet die Abbildung 4.

Bildungsphasen

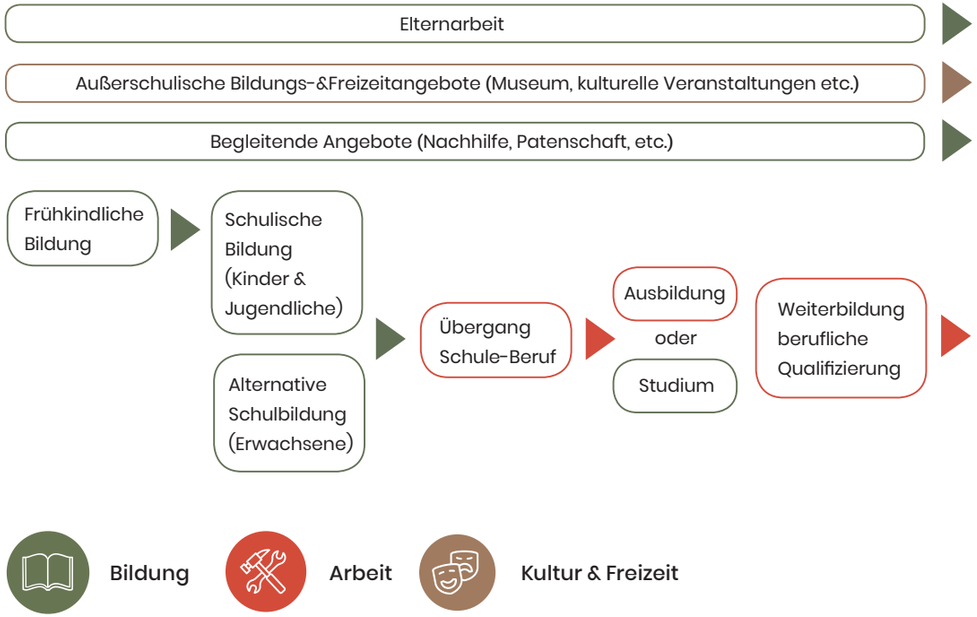


Abbildung 4: Bildungsphasen und entsprechende Zuordnung zu den Handlungsfeldern

Im Landkreis Konstanz werden Kinder und Jugendliche mit fehlenden Deutschkenntnissen in sogenannte Vorbereitungsklassen (VKL) oder VABO-Klassen (Vorbereitungsjahr Arbeit/Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen) aufgenommen.

Zu Beginn des neuen Schuljahres im September 2017 gab es im Landkreis 44 Vorbereitungsklassen an allgemeinbildenden Schulen (23 an Grundschulen und 21 an weiterführenden Schulen) sowie 13 VABO-Klassen und neun VABA-Klassen (Vorbereitungsjahr Arbeit/Beruf Advanced) an beruflichen Schulen.

Im schulischen Kontext die deutsche Sprache altersgerecht zu erlernen, ist die Grundlage um später am regulären Unterricht teilnehmen zu können und somit das Fundament für den weiteren Bildungsweg. Auch im vorschulischen Bildungsbereich wird mit alltagsintegrierter Sprachförderung oder mit speziellen Sprachförderprogrammen wie „Sprach-Kitas“ bereits den Kleinen die deutsche Sprache nähergebracht. Für einen erfolgreichen Bildungsabschluss spielt darüber hinaus das familiäre Umfeld eine zentrale Rolle. Je größer das Interesse der Eltern am Thema Bildung, desto bewusster ist auch den Kindern dessen Relevanz. Daher müssen zugewanderte Familien über das deutsche Bildungssystem und die vielfältigen Bildungswege umfassend informiert und bei der Begleitung ihrer Kinder unterstützt werden. Neben der Elternarbeit und der frühkindlichen und schulischen Bildung, sind die Ermöglichung von alternativen Bildungswegen für (junge) Erwachsene und die Begleitung junger Zugewanderter in der Übergangsphase von der Schule in den Beruf zentrale Herausforderungen im Landkreis Konstanz.

Daraus ergeben sich folgende Schwerpunkte im Bereich Bildung, die sich auch in der Zielformulierung und den entsprechenden Maßnahmen wiederfinden:

- *Frühkindliche Bildung*
- *Schulische Bildung für Kinder und Jugendliche*
- *Schulische Bildung für (junge) Erwachsene*
- *Elternarbeit*
- *Schulbegleitende Angebote*
- *Übergang Schule-Beruf*
- *Studium*

Exkurs: Überschneidung und Abgrenzung der Handlungsfelder Sprache, Bildung, Arbeit

Sprache, Arbeit, Bildung – trotz der bewusst gewählten Aufgliederung des Gesamtkomplexes in diese drei Handlungsfelder, soll an dieser Stelle auf die zahlreichen Überschneidungen und gegenseitigen Beeinflussungen der Bereiche hingewiesen werden. Ohne die notwendigen Sprachkenntnisse und ausreichende Bildungsmöglichkeiten kann eine langfristige Integration in den Arbeitsmarkt nicht gelingen. Während Sprache, Arbeit und Bildung in der Theorie oft als aufeinanderfolgende Phasen der Integration gesehen werden, laufen in der Realität unweigerlich der Spracherwerb, die verschiedenen Bildungsphasen und oft auch die Integration in den Arbeitsmarkt (teilweise) parallel ab. Berufsbegleitende Sprachkurse, das Erlernen der Fachsprache Deutsch mit direktem Bezug zu einem bestimmten Berufsfeld und die duale Logik einer Ausbildung mit Praxis- (Arbeit) und Theorieelementen (Bildung) zeigen durchaus sinnvolle Überlappungen und Schnittpunkte der verschiedenen Integrationsphasen. Auch der Übergang von der Schule zum Beruf stellt einen wichtigen Schnittpunkt dar, der sowohl für das Handlungsfeld Bildung als auch für das Handlungsfeld Arbeit von großer Relevanz ist. Die dargelegten Schnittstellen machen eine thematische Aufgliederung in die Handlungsfelder Sprache, Arbeit und Bildung dabei nicht weniger sinnvoll, zeigen aber auf, dass es auch zwischen den Akteuren und Akteurinnen in den einzelnen Handlungsfeldern und entsprechenden Netzwerken einen regen Austausch- und Abstimmungsbedarf gibt. Eine klare Abgrenzung soweit wie möglich einerseits und die explizite Benennung der Schnittstellen andererseits erscheint für eine Gesamtstrategie für die Bereiche Sprache, Arbeit und Bildung somit unerlässlich.

Folgende Abgrenzung liegt diesem Integrationskonzept zugrunde:

Ausbildung, berufliche Weiterbildung und Qualifizierung
Aufgrund der großen Relevanz für die Integration in den Arbeitsmarkt werden die Bildungsphasen Ausbildung, Weiterbildung und berufliche Qualifizierung im Handlungsfeld Arbeit und dem entsprechenden Netzwerk thematisiert.

Berufsspezifische Sprachkurse
Berufsbegleitende Sprachkurse und Kurse zum Erlernen der Fachsprache für bestimmte Berufsfelder werden dem Handlungsfeld Sprache und dem entsprechenden Netzwerk zugeordnet.

Übergang Schule-Beruf
Um der Bedeutung des Übergangs von der Schule in den Beruf gerecht zu werden, wird das Thema explizit als Übergangsthema behandelt und spielt sowohl im Handlungsfeld Bildung als auch im Handlungsfeld Arbeit eine Rolle. Enge Abstimmungen zwischen den Akteuren und Akteurinnen in beiden Netzwerken sind zu diesem Thema daher immer wieder notwendig.

Ziele und Maßnahmen im Bereich Bildung

OBERZIEL 1:

Zugewanderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene erhalten entsprechend ihren Bedarfen einen adäquaten Zugang zum Bildungssystem im Landkreis Konstanz und werden dabei unterstützt, einen ihren Fähigkeiten entsprechenden Abschluss zu erlangen

Unterziel 1:

Kinder und Jugendliche aus zugewanderten Familien sowie unbegleitete minderjährige Ausländer und Ausländerinnen werden nach ihrer Ankunft im Landkreis in die passenden Schulen aufgenommen und angemessen im Schulalltag gefördert

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Weiterführung und Neueinrichtung von VKL an den allgemeinbildenden Schulen und VABO- und VABA-Klassen an den beruflichen Schulen des Landkreises entsprechend des Bedarfs

2. Prüfen des Bedarfs und der Unterstützungsmöglichkeiten für zugewanderte Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten und/oder besonderem Förderbedarf

3. Einrichtung von speziellen Klassen und Unterstützungsmöglichkeiten für zugewanderte Schüler und Schülerinnen mit Alphabetisierungsbedarf

4. Unterstützung der Lehrkräfte bei der Förderung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen aus zugewanderten Familien durch Informationsveranstaltungen für Lehrkräfte über rechtliche Voraussetzungen und Unterstützungsmöglichkeiten für Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund

Unterziel 2:

Die Bildungsangebote für zugewanderte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Landkreis Konstanz werden koordiniert und für die Zielgruppe transparent gemacht

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Bündelung von Informationen zum Bildungssystem und den Bildungsangeboten im Landkreis Konstanz durch die Bildungskoordination und Veröffentlichung entsprechender Informationen auf der geplanten Integrationshomepage des Landratsamts

2. Gewährleistung des Informationsflusses über Bildungsangebote durch den geplanten Newsletter des Referats für Integration

Unterziel 3:

Die relevanten Akteure und Akteurinnen im Bereich Bildung für zugewanderte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sind gut vernetzt und arbeiten konstruktiv zusammen

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Etablierung des Netzwerks Bildung innerhalb der Netzwerkstruktur des Amts für Migration und Integration

2. Einrichtung (zeitlich begrenzter) thematischer Arbeitsgruppen im Bereich Bildung nach Bedarf

Unterziel 4:

Zugewanderte Familien kennen die frühkindlichen Betreuungs- und Fördermöglichkeiten und nutzen diese entsprechend

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Etablierung des Netzwerks Bildung und Thematisierung der Herausforderungen der frühkindlichen Förderung und der Förderung im Kindergarten mit allen relevanten Akteuren und Akteurinnen

2. Erstellung einer mehrsprachigen Informationsmappe für zugewanderte Eltern im Bereich der frühkindlichen Betreuungs- und Fördermöglichkeiten und Veröffentlichung entsprechender Informationen auf der geplanten Integrationshomepage des Landratsamts

Unterziel 5:

Eltern mit Migrationsgeschichte werden bei der Begleitung des Bildungswegs ihrer Kinder gestärkt und unterstützt

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Ausweitung des mehrsprachigen Informationsordners über das Bildungssystem in Deutschland mit dem Namen „Konstanz macht Schule!“ des Bildungsbüros der Stadt Konstanz auf den Landkreis in Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden des Landkreises

2. Bündelung und zielgruppengerechte Darstellung der Bildungsangebote für Zugewanderte, sowie Informationen für Eltern über das deutsche Bildungssystem auf der Integrationshomepage des Landkreises

3. Planung eines Elternmentorenprogramms von und für Eltern mit Migrationshintergrund zur besseren Unterstützung der Bildungswege ihrer Kinder und Ausweitung des Programms auf den gesamten Landkreis

Unterziel 6:

Jugendlichen mit Migrationsgeschichte wird ein reibungsloser Übergang von der Schule zum Beruf ermöglicht, bei welchem die individuellen Voraussetzungen und Berufswünsche der Jugendlichen berücksichtigt werden

Die Maßnahmen zum Unterziel Übergang Schule-Beruf wurden aufgrund der thematischen Überschneidungen der Bereiche Arbeit und Bildung bereits beim Handlungsfeld Arbeit erläutert (Siehe hierzu auch Seite 76).

Unterziel 7:

Kinder und Jugendliche aus zugewanderten Familien werden durch schulbegleitende Angebote bedarfs- und altersgerecht auf ihrem Bildungsweg unterstützt

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Bündelung von schulbegleitenden Angeboten durch die Bildungskoordination und Veröffentlichung entsprechender Informationen auf der geplanten Integrationshomepage des Landratsamts

2. Austauschtreffen zwischen ehrenamtlich Engagierten im Bereich schulbegleitende Angebote und dem staatlichen Schulamt, bzw. den Schulen im Landkreis

3. Unterstützung des Ehrenamts bei seinen schulbegleitenden Angeboten für zugewanderte Kinder und Jugendliche durch die Ehrenamtsbeauftragte

4. Beantragung von Fördermitteln aus dem Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) zur Etablierung des Bildungsprojekts Navi (Weiterführung des Projekts KOMPASS des DRK Kreisverbandes Landkreis Konstanz e.V.) und Ausweitung auf den gesamten Landkreis

Unterziel 8:

Erwachsene Zugewanderte mit fehlender oder geringer schulischer Bildung haben Zugang zu schulischen Angeboten im Landkreis Konstanz

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Erarbeitung und Realisierung eines Konzepts zur berufsvorbereitenden Qualifizierung von 20- bis 40-Jährigen mit dem Ziel einen Hauptschulabschluss zu erwerben

Unterziel 9:

Studieninteressierte und qualifizierte Zugewanderte haben Zugang zur Hochschulbildung im Landkreis Konstanz und werden bei ihrem Studienvorhaben, sowie beim Erwerb entsprechender Voraussetzungen unterstützt

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Zusammenarbeit der Bildungskoordination mit den entsprechenden Ansprechpersonen von Studieren im Asyl und des International Offices der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung und der Universität Konstanz als wichtige Kooperationspartner und -partnerinnen für den Bereich Studium

2. Die Möglichkeiten für weiterführende Sprachkurse bis Sprachniveau C1 (Grundlage für einen Studienbeginn in Deutschland) werden soweit möglich vom Landratsamt genutzt und ausgebaut

3. Bündelung und Veröffentlichung zielgruppenspezifischer Informationen auf der geplanten Integrationshomepage des Landratsamts

Ideen im Bereich Bildung für Ihre Kommune

- „Ihre Kommune macht Schule!“ – Nutzen Sie die Möglichkeit in Zusammenarbeit mit dem Landkreis den Informationsordner über das Bildungssystem in Deutschland mit zusätzlichen lokalen Informationen Ihrer Kommune zu erstellen und für die Aufklärungs- und Elternarbeit in Ihrer Kommune zu nutzen.

- Die Weichen für eine gelingende Integration werden bereits im Kleinkindalter gesetzt. Ermöglichen Sie deshalb den zugewanderten Familien in Ihrer Kommune frühkindliche Betreuungs- und Fördermöglichkeiten zu nutzen, indem Sie für alle Familien ausreichend kommunale KiTa-Plätze bereitstellen.

- Eine Möglichkeit als Kommune sowohl die Bildungseinrichtungen als auch die zugewanderten Familien zu unterstützen ist die Etablierung von kommunalen Elternmentorenprogrammen (in Kooperation mit dem Landkreis) im Bereich frühkindliche und/oder schulische Bildung. Im Rahmen von Elternmentorenprogrammen können Eltern mit Migrationshintergrund, die schon länger bei uns leben, ihre Erfahrungen und ihr erlangtes Wissen an Neuzugewanderte weitergeben und diese beim Kennenlernen des deutschen Schulsystems sowie bei der Unterstützung der Bildungswege ihrer Kinder sinnvoll begleiten.

- Ehrenamtliche Bildungsangebote wie Hausaufgabenbetreuung, Nachhilfe oder Patenschaften für Kinder und Jugendliche mit Migrationsgeschichte sind wichtige Elemente der Integration im Handlungsfeld Bildung. Unterstützen Sie solche Angebote vor Ort z.B. durch die Möglichkeit kommunale Räumlichkeiten kostenlos zu nutzen.

Best-Practice aus dem Landkreis im Bereich Bildung

Schulsozialarbeit und Jugendberufshelfer

An sieben beruflichen Schulen und der Sonnenlandschule Stockach ist das Team der Jugendberufshelfer aktiv. Mit der Schulsozialarbeit und den Jugendberufsbegleitern unterstützen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen die Schüler und Schülerinnen beim Übergang von der Schule in den Beruf. Viele der Schüler und Schülerinnen haben persönliche und soziale Probleme oder sind noch auf der Suche nach einer schulischen oder beruflichen Perspektive. In den VABO-Klassen, in denen sich die jungen Flüchtlinge und ausländischen Jugendlichen und jungen Erwachsenen ohne Deutschkenntnisse befinden, steht die soziale und berufliche Integration im Vordergrund. Eine weitere Aufgabe ist die Assistenz des geschäftsführenden Schulleiters der Beruflichen Schulen im Landkreis Konstanz. Diese Aufgabe beinhaltet, junge Menschen am Übergang der allgemeinen Schulpflicht in die Berufsschulpflicht zu begleiten, sowie die Ausbildungs- und Schulabbrecher zu beraten. Zusätzlich koordiniert sie die VABO Klassen im Landkreis Konstanz. Das Team wird von Frank Spellenberg kreisweit organisiert und gehört zum Referat Schulen und Sport beim Landratsamt Konstanz.

Frank Spellenberg ist der Leiter der Jugendberufshelfer

Ansprechperson
Frank Spellenberg
Berufsschulzentrum Stockach
Conradin-Kreutzer-Straße 1
78333 Stockach
07771 870425
0170 761 6858
info@berufshelfer.de

Weitere Informationen unter:
www.berufshelfer.de

Bildungsberatung, Elternmentorenprogramm und Informationsmappe „Konstanz macht Schule!“ der Stadt Konstanz

Bildungsberatung

Die Schul- und Bildungsberatung der Stadt Konstanz bietet umfassende Informationen und vertrauensvolle und kostenlose Beratung (am Telefon, per E-Mail oder in einem persönlichen Gespräch) für zugewanderte Menschen an – wenn möglich auch in der jeweiligen Muttersprache.

Beratungsangebote gibt es dabei in den Themenbereichen:

- Schularten und Schulabschlüsse in Deutschland
- Beteiligungsmöglichkeiten für Eltern am Schulleben
- Möglichkeiten der Sprachförderung
- Nachmittags- und Hausaufgabenbetreuung
- Freizeitangebote
- Ausbildung, berufliche Schulen und Berufseinstieg

Informationsmaterial zum Schul- und Bildungssystem für neuzugewanderte Familien in Konstanz

Elternmentorenprogramm der Stadt Konstanz

In der Stadt Konstanz engagieren sich zahlreiche Eltern und Einzelpersonen an verschiedenen Schulen ehrenamtlich als Elternmentorinnen und Elternmentoren. Die mehrsprachigen Elternmentoren kennen sich sowohl im hiesigen als auch im Bildungssystem der Heimatregion von zugewanderten Eltern gut aus. Somit treten sie als Brückenbauer in der Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule auf. Sie vermitteln und unterstützen zugewanderte Familien bei Fragen und Anliegen rund um die Themen Erziehung, Bildung und Schule. Zudem führen sie zielgruppenorientierte Veranstaltungen in Schulen und anderen Institutionen durch. Die derzeit angebotenen Sprachen sind Arabisch, Bosnisch, Bulgarisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Kroatisch, Niederländisch, Persisch, Polnisch, Rumänisch, Russisch, Serbisch, Tigrinya, Türkisch und Ungarisch. Anfragen für Kurse, Elternabende, Elterngespräche oder Veranstaltungen können bei der Bildungsberatung der Stadt Konstanz gestellt werden.

Elternmentoren und -mentorinnen der Stadt Konstanz

Informationsmappe „Konstanz macht Schule!“ der Stadt Konstanz

Die nach Konstanz zugewanderten Eltern sind mit dem hiesigen Bildungssystem in der Regel nicht vertraut und haben viele Fragen, wie sie ihre Kinder bestmöglich unterstützen können. Hierzu hat die Koordinationsstelle Bildung und Integration im Amt für Bildung und Sport der Stadt Konstanz in Kooperation mit der Integrationsbeauftragten der Stadt Konstanz eine Informationsmappe zusammengestellt, die in verschiedenen Sprachen über die Schulen und alles, was damit verbunden ist, informiert. Dies sind beispielsweise Übersichten über die Schullandschaft, Schulregeln sowie Informationen zu Beratungsstellen und Unterstützungsmaßnahmen.

Um die Sprachbarrieren zu überwinden, sind die Informationen mit vielen Illustrationen ausgestattet und in Arabisch, Englisch, Französisch und Persisch sowie in Italienisch, Russisch und Türkisch übersetzt. Ferner finden sich Kopiervorlagen, z.B. für Entschuldigungen im Krankheitsfall oder als Unterstützung beim Anrufen in der Schule. Die Informationsmappe kann jederzeit mit weiteren Inhalten erweitert und aktualisiert werden und soll in den nächsten Monaten auch für weitere Städte und Gemeinden im Landkreis Konstanz erstellt werden.

Mehrsprachige Informationsmappe „Konstanz macht Schule!“

Ansprechpersonen
Evrim Bayram und Julia Sommer
Stadt Konstanz
Amt für Bildung und Sport
Koordination Bildung und Integration
Untere Laube 24
78462 Konstanz
07531 900954
bildungsberatung@konstanz.de

Weitere Informationen unter:
www.bildungsberatung-konstanz.de

Familienberatung und Quartierguides in Singen

Das Programm „Familienberatung an Kindertageseinrichtungen“ wurde 2011 von der Stadt Singen entwickelt und mittlerweile an zwölf Kindertageseinrichtungen in unterschiedlicher Trägerschaft umgesetzt. Die Familienberatung ist eine Stabstelle des jeweiligen Trägers und zur fachspezifischen Beratung der ihr zugeordneten Kindertageseinrichtung eingesetzt. Die Familienberatungen sind in erster Linie persönliche Ansprechpartner und -partnerinnen für Eltern und bieten in den Kindertageseinrichtungen vor Ort leicht erreichbare, vertrauliche und verlässliche Beratungs- und Hilfsleistungen in verschiedenen Lebenslagen an. Damit Eltern eine schnelle und weiterführende Hilfe erhalten, ist eine enge Kooperation mit anderen Fachstellen notwendig. Hierzu finden regelmäßige Informations- und Austauschgespräche mit den unterschiedlichen Institutionen statt. Im Übergang zur Schule hat sich eine gute Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit entwickelt.

Ein weiteres Aufgabengebiet der Familienberatung ist die Elternbildung. Dazu zählt u.a. auch die Umsetzung des Ludwigsburger „Kinder- und Familienbildungsprogramm“ (KiFa), welches speziell für Familien mit Migrationshintergrund entwickelt wurde sowie die weiterführenden Angebote der „Quartierguides“. Die Quartierguides unterstützen bei der Integration und Teilhabe am Arbeitsmarkt. Sie helfen beim Dolmetschen, vermitteln gesellschaftliches/kulturelles Wissen über Deutschland, Kenntnisse über die Stadt Singen und bieten u.a. niederschwellige Sprachkurse an Kindertageseinrichtungen an.

Die Familienberatung ist sozialräumlich orientiert, wirkt auf ein gelingendes Gemeinwesen hin und unterstützt die Familienzentren bei der konzeptionellen Weiterentwicklung.

Familienberaterinnen und Quartierguides in Singen

Ansprechperson
Marika Boll
Fachstelle Kinder und Familien
Stadtverwaltung Singen
Hohgarten 2
78224 Singen
07731 85548
fachstelle-kinder-familie@singen.de

Bildungsprojekt KOMPASS

Das Ziel des Bildungs- und Integrationsprojektes KOMPASS des DRK Kreisverbands Landkreis Konstanz e.V. ist die Verbesserung der Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen aus Nicht-EU-Ländern. Das Projekt legt den Fokus auf die gesamte Familie, insbesondere auf die Mitbeteiligung der Eltern. Die Kinder werden durch Bildungspaten und -patinnen unterstützt, die sie in schulischen Fragen begleiten sowie bei der Freizeitgestaltung Impulse setzen. Die Eltern werden individuell bei Bildungs- und Erziehungsfragen beraten. Zudem werden Elternkompetenzen durch regelmäßige muttersprachliche Workshops und Informationsveranstaltungen gestärkt. Durch die adäquate Unterstützung der Eltern erleben Kinder und Jugendliche familiäres Engagement in der Schule und Ausbildung. Das Projekt versteht sich als Schnittstelle zwischen Eltern – Schule – Kind. So stehen die Kompass-Mitarbeiterinnen auch im Austausch mit Lehrern und Schulsozialarbeiterinnen und begleiten die Eltern bei Bedarf zu Lehrergesprächen. Je nach Bedarf und mit Einverständnis der Eltern können auch weiterführende Institutionen zur Unterstützung der Kinder und Familien herangezogen werden. Die Sensibilisierung der verschiedenen Institutionen und Einrichtungen für kulturelle Themen erfolgt durch die Vernetzung mit Akteuren und Akteurinnen der Bildungs- und Integrationsarbeit.

Schülerinnen und Bildungspatin des Projekts KOMPASS

Ansprechpersonen
Tülin Kabakli und Kirsten Kabus
DRK Kreisverband Landkreis Konstanz e.V.
Mainaustr. 29
78464 Konstanz
07531 581736
kompass@drkkn.de

Weitere Informationen unter:
www.drklkkn3.drkcms.de/sozialer-service/kompass-bildungsprojekt.html

Studieren im Asyl

Die Koordinationsstelle Studieren im Asyl der Universität Konstanz ist für Studieninteressierte, die als Geflüchtete nach Deutschland gekommen sind, erste Anlaufstelle. Dort können erste Fragen zu Themen wie Zeugnisanerkennung, Bewerbung für ein Studium, Sprachkenntnisse, Finanzierung oder Gasthörerschaft geklärt werden.

Außerdem bietet die Universität Konstanz studienvorbereitende Kurse an, um Geflüchteten die Möglichkeit zu geben, das benötigte Deutschniveau von C1 sowie solide Mathematik- und Englischkenntnisse zu erlangen und sich bereits vor Studienbeginn mit akademischen Themen auseinanderzusetzten.

Teilnehmer und Teilnehmerinnen an einem studienvorbereitenden Kurs für Geflüchtete der Universität Konstanz

Ansprechperson
Andrea Beeken
Universität Konstanz
Raum Y 217
07531 885669
studieren-im-asyl@uni-konstanz.de

Weitere Informationen unter:
https://www.uni-konstanz.de/gleichstellungsreferat/diversity/programme-und-massnahmen-fuer-studierende/asyl/

WOHNEN

Wohnen

Ein Dach über dem Kopf zu haben, einen Ort zum Leben, ein (neues) Zuhause – das Thema Wohnen spricht eines der zentralsten Grundbedürfnisse der zu uns kommenden Menschen an. Dabei war und ist die Unterbringung von Geflüchteten in unserem Landkreis eine der größten Herausforderungen. Und doch ist Wohnen viel mehr als das „Dach über dem Kopf". Denn die jeweilige Wohnsituation und das jeweilige Wohnumfeld beeinflussen viele Bereiche des Lebens. Wohnen unter schlechten Lebens-, Entwicklungs- und Lernbedingungen stellt hierbei ein großes Integrationshindernis dar. Isolation von der Gesellschaft, der Mangel an Rückzugsraum, Privatsphäre und ausreichend Ruhe, sowie ein konflikt- und teilweise gewaltvolles Wohnumfeld stehen dem erfolgreichen Sprachkurs oder Schulabschluss, dem zuverlässigen Nachgehen einer Arbeit, der aktiven Teilnahme an der deutschen Gesellschaft und dem Ankommen in unserem Landkreis im Wege. Eine hilfsbereite und aktive Nachbarschaft, gute Quartiersarbeit und der alltägliche Kontakt zu Menschen aus der deutschen Gesellschaft sind hingegen wichtige Elemente eines integrationsfördernden Wohnumfelds und fördern die gleichberechtigte Teilhabe von Zugewanderten in allen Bereichen des Lebens. Der Landkreis Konstanz setzt den Themenbereich Wohnen deshalb als wichtiges Handlungsfeld im Bereich Integration auf die Agenda.

Durch die Zuständigkeit des Landratsamts für die vorläufige Unterbringung der Asylsuchenden im Landkreis Konstanz und die enge Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden bei der kommunalen Anschlussunterbringung liegt der Fokus des Handlungsfelds Wohnen stark auf der Zielgruppe der Geflüchteten und Asylsuchenden. Dies soll jedoch keinesfalls darüber hinweg täuschen, dass das Thema Wohnen für alle Migranten und Migrantinnen von großer Relevanz ist und die jeweilige Wohnsituation großen Einfluss auf den Integrationsprozess und auf das Ankommen in Deutschland nimmt. Beunruhigend ist dabei vor allem die Tatsache, dass Menschen auf Grund ihrer Herkunft und ihres ausländischen Namens oft erheblichen Diskriminierungen auf dem Wohnungsmarkt ausgesetzt sind. [21,22]

Der Landkreis Konstanz ist in großen Teilen (vorwiegend in den größeren Städten) von einer angespannten Wohnsituation, horrenden Mietpreisen und dem Mangel an bezahlbarem Wohnraum geprägt. Während diese Situation für viele Bürger und Bürgerinnen im Landkreis eine große Herausforderung darstellt, wirkt sie sich auch negativ auf die Unterbringungsmöglichkeiten für Geflüchtete und die Chancen von Migranten und Migrantinnen auf dem Wohnungsmarkt aus. Die kreisangehörigen Städte und Gemeinden sind aktuell nicht in der Lage, ausreichend Wohnraum für die kommunale Anschlussunterbringung zur Verfügung zu stellen. Dies hat zur Konsequenz, dass mit Stand Ende Oktober 2017 über 880 Personen in den insgesamt 30 Gemeinschaftsunterkünften des Landratsamts wohnen, die bereits aus der vorläufigen Unterbringung in die Anschlussunterbringung in den Kommunen umziehen dürften.

Gerade in einem Landkreis wie dem Landkreis Konstanz, muss der Fokus des Handlungsfelds Wohnen neben der Unterbringung von Geflüchteten und der integrativen Arbeit in den Stadtteilen und Quartieren der Städte und Gemeinden vor allem auf der Schaffung von mehr bezahlbarem Wohnraum im Allgemeinen und für alle liegen.

Das Handlungsfeld Wohnen in diesem Integrationskonzept umfasst die folgenden Themen und legt einen starken Fokus auf die integrationsfördernde Unterbringung von Geflüchteten:

- *Allgemeiner Wohnraummangel*
- *Vorläufige Unterbringung von Geflüchteten*
- *Anschlussunterbringung von Geflüchteten*
- *Miteinbeziehung von Anwohnern und Anwohnerinnen*
- *Integrative Arbeit in den Stadtteilen und integrative Quartiersarbeit*

Ziele und Maßnahmen des Landkreises im Bereich Wohnen

OBERZIEL:

Im Landkreis Konstanz gibt es ausreichend, bezahlbaren und qualitativ hochwertigen Wohnraum, der eine soziale Durchmischung der Gesellschaft und ein gutes Zusammenleben fördert. Migranten und Migrantinnen haben einen gleichberechtigten Zugang zu Wohnraum und leben in Wohnverhältnissen, welche die Integration in die deutsche Gesellschaft begünstigen

Unterziel 1:

Die vorläufige Unterbringung von Geflüchteten wird unter der Voraussetzung gleichbleibend geringer Neuzuweisungen qualitativ verbessert

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Die noch existierenden Notunterkünfte werden sobald wie möglich geschlossen und in den übrigen Gemeinschaftsunterkünften wird die Quadratmeterzahl pro Person auf mindestens sieben Quadratmeter erhöht

2. In jeder Gemeinschaftsunterkunft soll ein gut ausgestatteter Gemeinschaftsraum zur Verfügung gestellt werden, welcher zu verschiedenen Zwecken genutzt werden kann (z.B. Nachhilfe, Spielgruppen, Sprachunterricht etc.)

Unterziel 2:

Flüchtlinge, die die Voraussetzung dafür erfüllen, gehen schnellstmöglich langfristige private Mietverhältnisse ein und werden dabei unterstützt

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Ausarbeitung eines Projekts „Wohnen“ mit relevanten Kooperationspartner und -partnerinnen zur Akquise und langfristigen Vermittlung von (bisher ungenutztem) Wohnraum im ganzen Landkreis

2. Aufklärungsarbeit zum Abbau von Ängsten und Unsicherheiten bei potenziellen Vermietern und Vermieterinnen durch Informations- und Sensibilisierungsarbeit

3. Bündelung und Veröffentlichung von wichtigen Informationen für potenzielle Vermieter und Vermieterinnen auf der geplanten Integrationshomepage des Landratsamts

4. Unterstützung und Begleitung der Geflüchteten beim ersten Mietverhältnis durch die Sozialbetreuung in der Anschlussunterbringung (bzw. die geplanten Stellen der Integrationsmanager und -managerinnen) und entsprechende Informationsveranstaltungen über Wohnen und Mieten in Deutschland

5. Unterstützung der Initiative der kommunalen Integrations- und Flüchtlingsbeauftragten im Landkreis Konstanz zur Erstellung einer mehrsprachigen Broschüre für Geflüchtete und Migranten und Migrantinnen zum Thema „Wohnen im Landkreis Konstanz“

Unterziel 3:

Die Zuweisung von Geflüchteten in die Anschlussunterbringung der kreisangehörigen Gemeinden ist integrationsfördernd und strebt eine soziale Ausgewogenheit an

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Bei der Zuweisung von Flüchtlingen in die Anschlussunterbringung werden integrative Aspekte beachtet. Durch Einbeziehung des Sozialdiensts in der Gemeinschaftsunterkunft werden bekannte problematische Konstellationen vermieden. Die Zuweisung strebt eine gleichmäßige und sozialverträgliche Verteilung an

Unterziel 4:

Der Übergang von der vorläufigen Unterbringung Geflüchteter in die Anschlussunterbringung verläuft reibungslos und abgestimmt

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Regelmäßige Austausch- und Strategierunden zwischen dem Landratsamt und den kreisangehörigen Kommunen zum Thema Anschlussunterbringung

2. Einzelfallbasierte Übergabe zwischen dem Sozialen Dienst in der Gemeinschaftsunterbringung und der Sozialbetreuung in der AU (bzw. den geplanten Stellen der Integrationsmanager und -managerinnen)

Unterziel 5:

Die Anwohner und Anwohnerinnen von Gemeinschaftsunterkünften sowie die Nachbarschaft in kulturell vielfältigen Stadtvierteln werden aktiv in die integrative Arbeit miteinbezogen und tragen zu einem integrationsfördernden Umfeld bei

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Realisierung und Unterstützung von Aktivitäten zur Erhöhung der Akzeptanz von Gemeinschaftsunterkünften in der eigenen Nachbarschaft und zum Abbau von Berührungsängsten und Ressentiments

2. Unterstützung der Stadtteil- und Quartiersarbeit mit Fokus auf Integration von Migranten und Migrantinnen in Kooperation mit den jeweiligen Kommunen

Ideen im Bereich Wohnen für Ihre Kommune

- Unterstützen Sie ein integrationsförderndes Wohnumfeld und verbessern Sie die Wohn- und Lebensqualität von Migranten und Migrantinnen in Ihrer Kommune durch die aktive Unterstützung von sozialarbeiterischer Stadtteil- und Quartiersarbeit im Bereich Integration.

- Realisieren Sie unterschiedliche Dialogformate und stoßen Sie einen Bürgerbeteiligungsprozess im Bereich Integration an, um Sorgen und Befürchtungen von Bürgern und Bürgerinnen entgegenzuwirken, Missverständnisse aus dem Weg zu räumen und Berührungsängste von Anwohnern und Anwohnerinnen abzubauen.

- Veranstalten Sie regelmäßige Nachbarschaftsfeste und Begegnungsmöglichkeiten und beziehen Sie die Migranten und Migrantinnen bei der kommunalen Nachbarschaftsarbeit mit ein.

- Schaffen Sie eine Ansprechperson vor Ort, die als Wohnbeauftragter für die Fragen und Sorgen von Vermietern und Vermieterinnen zur Verfügung steht, bei der freier Wohnraum gemeldet werden kann und die Geflüchtete bei der Suche nach privaten Wohnraum und bei der Realisierung des ersten Mietverhältnisses unterstützt.

- Etablieren Sie ehrenamtliche Wohnungspatenschaften vor Ort und/oder unterstützen Sie andere ehrenamtliche Strukturen zur zusätzlichen Begleitung und Unterstützung von Geflüchteten bei der Wohnungssuche und während der ersten Zeit im Mietverhältnis.

- Fördern Sie als Kommune den Ausbau des sozialen Wohnungsbaus um bezahlbaren Wohnraum für alle sozialschwachen Menschen im Landkreis zu schaffen.

- Schaffen Sie Unterbringungsmöglichkeiten für Geflüchtete in der Anschlussunterbringung in allen Stadtteilen und Quartieren um eine soziale Durchmischung und interkulturelle Begegnung in der Nachbarschaft zu ermöglichen.

- Mobilisieren Sie Ihre Bürger und Bürgerinnen ungenutzten privaten Wohnraum für die Unterbringung von Geflüchteten zur Verfügung zu stellen.

- Realisieren Sie in Kooperation mit dem Landkreis Schulungen für Geflüchtete zum Thema Wohnen (und weiteren Themenbereichen).

Best-Practice aus dem Landkreis im Bereich Wohnen

Kampagne 83 Konstanz integriert

Das Projekt 83 ist eine ehrenamtliche Initiative aus Konstanz. Die Initiative sucht und vermittelt an anerkannte Flüchtlinge jeweils ein privates Zimmer. Konstanz hat 83.000 Einwohner. Wir suchen ein freies Zimmer pro tausend Einwohner. Denn ohne Zuhause kommt man nie an. Privates Wohnen ist eine Sprungbrett in die lokale Gesellschaft und ein wichtiger Integrationsbeschleuniger. Die Initiative hat seit ihrer Gründung fast 100 geflohene Menschen privat untergebracht. Es müssen weniger Anschlussunterbringungen gebaut werden. Dadurch wird die Kommune massiv entlastetet.

Das Projekt hat zwei Kernbereiche: Die Vermittlung und die Ermutigungs-Kampagne:
Die Vermittlung sucht Geflohene, die perfekt zu den Vermietern passen und sucht Vermieter und Vermieterinnen, die perfekt zu den Geflohen passen. Dieses Matching-Verfahren hat sich als sehr zeitintensiv, aber als sehr erfolgreich erwiesen. Von über 80 „Matchings“ hat sich nur eine Wohngemeinschaft vorzeitig getrennt (weniger als ein Prozent).

Die Ermutigungs-Kampagne: 83 ermutigt Konstanzer, Menschen, die alles verloren haben, ein Zuhause zu geben. 83 ermutigt Flüchtlinge, sich zu integrieren. 83 ermutigt alle Bürger, Gruppen und Verbände der Stadt, sich hinter der Idee von Integration zu sammeln und sich solidarisch zu zeigen. Diese Ziele bewerben wir in der Bürgerschaft mit Begegnungsveranstaltungen und einer Marketingkampagne.

Denn wir sind überzeugt: „Zsamme gohts bessr!“

Auszeichnungen:
Gewinner deutscher Bürgerpreis 2016
Gewinner Leuchtturm Baden Württemberg 2016

Ein freies Zimmer für Geflüchtete pro 1000 Einwohner in der Stadt Konstanz – die Kampagne 83 Konstanz integriert

Ansprechperson
Daniela Winkler
0152 28996741
info@83integriert.de

Weitere Informationen unter:
www.83integriert.de

Schulung „Leben in Deutschland“

Wie finde ich eine Wohnung? Welche Rechte und Pflichten habe ich als Mieter? Was ist eine Kaltmiete? Solche und weitere Fragen werden im Rahmen des Themenblocks „Wohnen“ der Schulungsreihe „Leben in Deutschland“ thematisiert. Wichtige Informationen unter anderem zu allgemeinen Regeln und Pflichten wie Mülltrennung oder Hausordnung, das selbstständige Kümmern um Verträge zu Telefon und Strom bis hin zu rechtlichen Angelegenheiten wie Mietverträge und Mieterrechte werden interessierten Teilnehmern und Teilnehmerinnen nähergebracht. Neben dem Themenblock „Wohnen“ behandelt die zweitägige Schulungsreihe auch relevante Fragestellungen aus den Bereichen „Arbeiten in Deutschland“, „Öffentliche Ordnung“ und „Familie, Kinder und Schule“. Nach erfolgreicher Teilnahme bekommen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen ein Zertifikat ausgestellt. Die Schulungsreihe für Geflüchtete wurde durch das Landratsamt in Kooperation mit unterschiedlichen Partnern und Partnerinnen bereits in Gemeinschaftsunterkünften mehrerer Kommunen des Landkreises realisiert und ist in den kommenden Monaten in weiteren Städten und Gemeinden geplant.

Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Schulung „Leben in Deutschland“ in Stockach

Ansprechperson
Bildungskoordination
Referat Integration
Landratsamt Konstanz

Weitere Informationen unter:
https://www.suedkurier.de/region/kreis-konstanz/stockach/24-Fluechtlinge-besuchen-Kurs-ueber-das-Leben-in-Deutschland;art372461,9341938

GESUNDHEIT

Gesundheit

Während Sprache, Bildung, Arbeit und Wohnen fast schon wie selbstverständlich als die zentralsten Handlungsfelder im Bereich Integration gesehen werden, erscheint das Themenfeld Gesundheit oft erst auf den zweiten Blick von großer Relevanz für die Integration von Zugewanderten. Dabei ist der gleichberechtigte Zugang von Migranten und Migrantinnen zum deutschen Gesundheitssystem eine zentrale Grundvoraussetzung für die Teilhabe der zugewanderten Menschen in allen anderen Bereichen des Lebens. Denn nur wer gesund ist und bei Erkrankung oder längerfristiger Krankheit die entsprechende Gesundheitsversorgung hier in Deutschland gleichberechtigt nutzen kann und die notwendige Unterstützung bekommt, ist fähig die deutsche Sprache zu lernen, hier einen Bildungsweg einzuschlagen oder Fuß auf dem deutschen Arbeitsmarkt zu fassen. Gesundheit ist somit – gerade auch mit Blick auf die oft psychisch belasteten Menschen, die in den letzten Jahren als Flüchtlinge bei uns Schutz gesucht haben – oft eines der Themen, das als erstes angegangen werden sollte, um den Weg für eine gelungene Integration überhaupt erst zu ermöglichen.

Das Themenfeld Gesundheit ist nicht nur eines der grundlegendsten sondern auch der facettenreichsten im Bereich Integration. Relevante Fragestellungen reichen hierbei von Sexualität, Schwangerschaft und Geburt über kultursensible Pflege, Sprachbarrieren im Gesundheitsbereich, psychische Gesundheit und Traumata, Suchtgefährdung und infektiöse Krankheiten bis hin zum allgemeinen Zugang von Migranten und Migrantinnen zur haus- und fachärztlichen Versorgung oder Präventions- und Informationsangeboten.

Kultursensible Pflege
Unter kultursensibler Pflege wird die Pflege von kulturell unterschiedlich geprägten Menschen verstanden. Kultursensible Pflege setzt die Berücksichtigung und Anerkennung der kulturellen Vielfalt der Pflegebedürftigen durch den individuellen Pfleger oder die Pflegerin und durch die Strukturen der Pflegeeinrichtung voraus.

Laut Gesundheitsberichtserstattung des Bundes nehmen Menschen mit Migrationshintergrund jedoch Gesundheitsleistungen – wie Untersuchungen zur Früherkennung von Krankheiten – seltener in Anspruch. Gründe hierfür sind vor allem die oft schwache soziale Situation von Migranten und Migrantinnen, aber auch sprachliche Barrieren, kulturell unterschiedliche Auffassungen über Gesundheit und Gesundheitsvorsorge, oder Diskriminierungserfahrungen im Gesundheitssystem.[23] Laut einer Expertise des Zentrums für Türkeistudien und Integrationsforschung gibt es wiederum einen Zusammenhang zwischen Diskriminierungserfahrung und der physischen und psychischen Belastung von Migranten und Migrantinnen. Menschen mit häufiger Diskriminierungserfahrung leiden öfter unter Stress, Depressionen und Ängstlichkeit, aber auch unter höherem Bluthochdruck.[24]

Um konkret an den zahlreichen Herausforderungen und Themen im Bereich Gesundheit zu arbeiten, hat die im Juli 2017 gegründete **AG Migration und Gesundheit** unter dem Dach der Kommunalen Gesundheitskonferenz folgende Themenschwerpunkte festgelegt, welche sich sowohl in der Gründung von Unterarbeitsgruppen als auch in den erarbeiteten Zielen im Bereich Gesundheit widerspiegeln:

- *Pflege und ältere Migranten und Migrantinnen*
- *Sexualität, Schwangerschaft und Geburt*
- *Psychische Gesundheit und Trauma*
- *Hausärztliche Versorgung*

Ziele und Maßnahmen im Bereich Gesundheit

OBERZIEL:

Die Migranten und Migrantinnen im Landkreis Konstanz haben einen gleichberechtigten Zugang zur gesundheitlichen Versorgung, kennen entsprechende gesundheitsfördernde Angebote und nehmen diese wahr

Unterziel 1:

Die Migranten und Migrantinnen im Landkreis Konstanz haben einen gleichberechtigen Zugang zu psychiatrischen und psychotherapeutischen Angeboten und werden bei psychischer Erkrankung und/oder Traumata entsprechend ihrer Bedarfe unterstützt

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Unterstützung des Modellprojekts des gemeinnützigen Vereins vivo international e.V. und des Kompetenzzentrums Psychotraumatologie der Universität Konstanz zur Verbesserung der Integration von Geflüchteten mit psychischen Problemen in die psychotherapeutische Regelversorgung im Landkreis Konstanz durch das Landratsamt Konstanz

2. Vernetzung der Akteure im Bereich psychische Gesundheit und Erarbeitung konkreter Ideen und Maßnahmen in der Unterarbeitsgruppe „Psychische Gesundheit und Trauma“ im Rahmen der AG Migration und Gesundheit unter dem Dach der Kommunalen Gesundheitskonferenz

3. Transparenz über Ansprechpartner und -partnerinnen, sowie über entsprechende Anlaufstellen im Bereich psychische Gesundheit auf der geplanten Integrationshomepage des Landratsamts

Unterziel 2:

Migranten und Migrantinnen haben ausreichend Zugang zu Informationen über die Themen Sexualität, Schwangerschaft und Geburt und nutzen die zur Verfügung stehenden Angebote

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Vernetzung der Akteure und Akteurinnen aus diesem Bereich und Erarbeitung konkreter Ideen und Maßnahmen in der Unterarbeitsgruppe „Sexualität, Schwangerschaft und Geburt“ im Rahmen der AG Migration und Gesundheit unter dem Dach der Kommunalen Gesundheitskonferenz

2. Finanzierung von sexualpädagogischem Unterricht in den VABO-Klassen der beruflichen Schulen im Landkreis Konstanz durch das Landratsamt

3. Unterstützung von Informationsveranstaltungen über Sexualität und sexuell übertragbare Krankheiten in den Gemeinschaftsunterkünften und in Kooperation mit dem Jugendamt für unbegleitete minderjährige Ausländer und Ausländerinnen

4. Transparenz über Ansprechpartner und -partnerinnen, sowie über entsprechende Angebote im Bereich Sexualität, Schwangerschaft und Geburt auf der geplanten Integrationshomepage des Landratsamt

Unterziel 3:

Ältere Migranten und Migrantinnen haben Zugang zu entsprechender und wo möglich kultursensibler Pflege und nutzen diese Angebote nach Bedarf

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Vernetzung der Akteure und Akteurinnen aus dem Bereich (kultursensible) Pflege und Erarbeitung konkreter Ideen und Maßnahmen in der Unterarbeitsgruppe „Pflege und ältere Migranten und Migrantinnen“ im Rahmen der AG Migration und Gesundheit unter dem Dach der Kommunalen Gesundheitskonferenz

Unterziel 4:

Die Migranten und Migrantinnen im Landkreis Konstanz kennen und verstehen das deutsche Gesundheitssystem und haben genügend Informationen, um die gesundheitsfördernden Angebote und die medizinische Versorgung im Landkreis entsprechend ihren Bedarfen wahrzunehmen

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Bündelung und Veröffentlichung von mehrsprachigen Informationen zum deutschen Gesundheitssystem auf der geplanten Integrationshomepage des Landratsamts

2. Unterstützung und Weiterverbreitung der von der Stadt Konstanz herausgegebenen mehrsprachigen Ärztebroschüre

Unterziel 5:

Die Bereitschaft und die Möglichkeiten von Ärzten und Ärztinnen im Landkreis Konstanz geflüchtete Menschen gleichberechtigt medizinisch zu versorgen wird gefördert und unterstützt

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Aufklärung und Informationen über die Gewährung von Gesundheitsleitungen über das Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) durch das Referat Leistungen des Amts für Migration und Integration auf der geplanten Integrationshomepage des Landratsamts

Unterziel 6:

Suchtgefährdete und von Suchtmitteln abhängige Migranten und Migrantinnen kennen die entsprechenden Anlaufstellen und nutzen die Angebote zur Behandlung von Suchtkrankheiten

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Austausch mit dem Suchthilfeverbund des Landkreises und Thematisierung von Suchtgefährdung und Abhängigkeiten von Migranten und Migrantinnen

2. Transparenz über Ansprechpartner und -partnerinnen im Bereich Sucht auf der geplanten Integrationshomepage des Landratsamts

Unterziel 7:

Diskriminierende Strukturen im Gesundheitssystem werden abgebaut und die Interkulturelle Öffnung von Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen wird unterstützt

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Thematisierung von Diskriminierung im Gesundheitssystem in der AG Migration und Gesundheit

2. Unterstützung von Schulungen im Bereich interkultureller Kompetenz im Gesundheitsbereich

Ideen im Bereich Gesundheit für Ihre Kommune

- Durch die Erstellung eines Verzeichnisses von Ärzten und Ärztinnen mit Fremdsprachenkenntnissen in Ihrer Kommune und/oder in Kooperation mit Nachbargemeinden kann Ihre Kommune aktiv zur Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung von Migranten und Migrantinnen beitragen.

- Unterstützen Sie auch in Ihrer Kommune vor Ort die Realisierung von sexualpädagogischem Unterricht und Informationsveranstaltungen über sexuell übertragbare Krankheiten.

- Beteiligen Sie sich als Kommune an der Arbeitsgruppe Migration und Gesundheit und den vier Unterarbeitsgruppen zu den Themen „Physische Gesundheit und Trauma“, „Sexualität, Schwangerschaft und Geburt“, „Ältere Migranten und Migrantinnen und Pflege“ und „Hausärztliche Versorgung“.

- Durch eine breite kommunale Unterstützung des Modellprojekts des gemeinnützigen Vereins vivo international e.V. und des Kompetenzzentrums Psychotraumatologie der Universität Konstanz kann die Integration von Geflüchteten mit psychischen Problemen in die Regelversorgung zusätzlich unterstützt werden.

Best-Practice aus dem Landkreis im Bereich Gesundheit

Psychotherapie-Projekt für Geflüchtete – Vivo international e.V.

Das Ziel des Modellprojektes ist es, Möglichkeiten für Geflüchtete zu schaffen, um die Regelversorgung in Deutschland besser nutzen zu können. Dafür werden in dem Projekt ab Juli 2017 einige exemplarische Psychotherapien durchgeführt und dabei systematisch Erfahrungen gesammelt, die zur Lösungsentwicklung beitragen.

Im Rahmen des Projekts ist eine Koordinationsstelle für Aktivitäten rund um die Behandlung der Klienten und Klientinnen geschaffen worden. Dadurch kann ein Netzwerk zwischen Gesundheitspaten, Psychotherapeuten, Ärztinnen, Kliniken, Sozialarbeiterinnen und Ehrenamtlichen sowie Behördenvertretern und Kostenträgern entstehen und die Kommunikation und Weitervermittlung untereinander verbessert werden. So können Probleme gemeinsam identifiziert und Lösungswege erarbeitet werden.

Die von vivo international und dem Kompetenzzentrum für Psychotraumatologie ausgebildeten Gesundheitspaten spielen dabei eine entscheidende Rolle: Sie können die Herkunftssprache der Klienten und Klientinnen wie auch die deutsche Sprache und sind sowohl mit der Kultur des Herkunftslandes wie auch mit der deutschen Kultur vertraut. Geflüchtete mit psychischen Problemen werden von ihnen durch die Therapie begleitet, über die Funktionsweise des Gesundheitssystems und über die Abläufe der Psychotherapie aufgeklärt und bezüglich möglicher kultureller Unterschiede sensibilisiert.

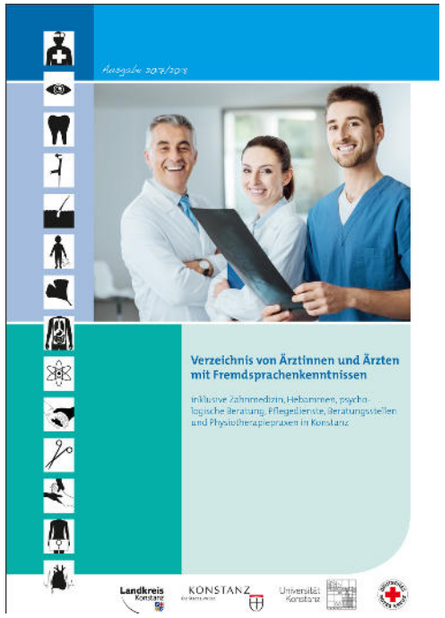
Psychotherapeutische Unterstützung für Geflüchtete durch das Integrationsprojekt von Vivo international e.V.

Ansprechperson
Dr. Julia Mirédin
Koordinatorin Integrationsprojetkt
Vivo international e. V.
Postfach 5108
78340 Konstanz
07531 884250
0176 62007193
julia.miredin@vivo.org

Weitere Informationen unter:
www.vivo.org

Verzeichnis von Ärztinnen und Ärzten mit Fremdsprachenkenntnissen

Das Ärzteverzeichnis ermöglicht zugewanderten Menschen, die noch nicht ausreichend Deutsch sprechen, einen Arztbesuch ohne sprachliche Hürden. Durch Piktogramme und Flaggen werden die fremdsprachlichen Kenntnisse sowohl der behandelnden Ärzte und Ärztinnen als auch des Praxispersonals angezeigt. Die Broschüre umfasst neben Ärztinnen und Ärzten unterschiedlicher Fachrichtungen, auch Psychotherapiepraxen, Hebammen, Pflegedienste, Beratungsstellen und Physiotherapiepraxen in Konstanz. Damit wird der Zugang zum Gesundheitssystem für zugewanderte Personen erleichtert. Das Verzeichnis von Ärztinnen und Ärzten mit Fremdsprachkenntnissen wurde vom Büro der Integrationsbeauftragten der Stadt Konstanz in Kooperation mit der Universität Konstanz erarbeitet und vom Deutschen Roten Kreuz sowie dem Landratsamt Konstanz finanziell unterstützt.



Welcher Arzt spricht meine Sprache? – Das Verzeichnis von Ärztinnen und Ärzten mit Fremdsprachenkenntnissen gibt Auskunft

Ansprechperson
Elke Cybulla
Integrationsbeauftragte
Stadt Konstanz
Untere Laube 24
78462 Konstanz
07531 900456
Elke.Cybulla@Konstanz.de

Weitere Informationen unter:
www.konstanz.de/wirtschaft/01620/04229/index.html

Seniorenbüro Singen – Kultursensible Pflege

Pflegebedürftige Migranten und Migrantinnen – insbesondere Menschen muslimischen Glaubens – ist der Zugang zu unseren Hilfe- und Unterstützungssystemen erschwert. Die Mehrheit dieser Bürger und Bürgerinnen weiß im Bedarfsfall nicht, wo Hilfe zu suchen ist und welche Berechtigung des Leistungsbezugs besteht. Hinzu kommen sprachliche Hürden, sowie soziokulturelle und religiöse Verbundenheit, die es verhindern, die Pflege durch „Fremde“ zulassen zu können. Das Seniorenbüro der Stadt Singen beschäftigt sich aus Gründen der kommunalen Verantwortung mit Fragen, wie es gelingen kann, den Bedürfnissen älterer pflegebedürftiger Muslime gerecht zu werden, wenn die informellen Netzwerke aufgrund gesellschaftlicher und struktureller Veränderungen nicht mehr greifen. Wenn wir uns bereits heute mit religionssensibler, aber auch mit kultursensibler Pflege auseinandersetzen, geschieht dies gleichzeitig mit dem Vorausblick auf die künftige Altersentwicklung muslimischer Nachkommen, die hier aufwachsen und alt werden. Viele Menschen aus z.B. Syrien, Afghanistan, Persien oder Marokko, die derzeit – meist noch jung – in unser Land flüchten, werden hier ansässig werden und bei uns altern. Wir tun also gemeinsam gut daran, bereits heute die Weichen für ein tragbares Versorgungssystem zu stellen.

Teilnehmer und Teilnehmerinnen einer Schulung zum Thema kultursensible Pflege in Singen

Ansprechperson
Gabriele Glocker
Stadt Singen
Seniorenbüro
Hohgarten 2
78224 Singen
07731-85 540
gabriele.glocker@singen.de

KULTUR & FREIZEIT

Kultur und Freizeit

Die deutsche Sprache zu sprechen, einen Arbeitsplatz und eine passende Wohnung im Landkreis zu finden, einen gleichberechtigten Zugang zum Bildungs- und Gesundheitssystem in Deutschland zu haben – das alles sind zentrale Voraussetzungen ohne die Integration nicht gelingen kann. Doch auch wenn diese Voraussetzungen alle gegeben sind, braucht es dennoch mehr, um in der neuen Heimat anzukommen und sich angenommen zu fühlen. Denn eine gelungene Integration geht über formale Kategorien wie Spracherwerb, Schulabschluss und Arbeitsplatz hinaus. Teilhabe heißt auch am gesellschaftlichen Alltagsleben, an der Nachbarschaft im Quartier, an Festen und Freizeitangeboten teilzunehmen. Integration muss auch soziale und emotionale Fragen miteinschließen. Das Gefühl dazuzugehören, angekommen zu sein, sich wohlzufühlen – auch das heißt Integration. Die Akzeptanz und Wertschätzung von kultureller Vielfalt durch die Gesellschaft hier im Landkreis und die gegenseitige Offenheit sich auf Begegnungen und gegenseitiges Kennenlernen einzulassen spielen hier eine zentrale Rolle. Das integrative Potenzial von gemeinsamen Freizeitaktivitäten, Vereinsmitgliedschaften, kulturellen Veranstaltungen, Sport, Musik, Theater und vielem mehr ist dabei nicht zu unterschätzen. Denn gerade dadurch entstehen Bekanntschaften und Freundschaften, Kontakte zu Einheimischen und ein soziales Netzwerk, welches wiederum positive Auswirkungen auf formale Integrationskategorien wie Spracherwerb, Wohnung, Arbeitsplatz und Schulabschluss haben kann.

Der Bereich Kultur und Freizeit ist daher für den Landkreis Konstanz ein weiteres wichtiges Handlungsfeld, in dem bereits viele Akteure und Akteurinnen im Landkreis Konstanz aktiv sind und tolle Projekte und Initiativen ins Leben gerufen haben. Neben den wichtigen und oft unerlässlichen Angeboten im kulturellen Bereich speziell für Geflüchtete und Migranten und Migrantinnen, spielt für eine gelungene Integration aber vor allem auch die existierende Vereinslandschaft und die zahlreichen Möglichkeiten sich im Landkreis Konstanz zu engagieren eine zentrale Rolle. Denn nur durch eine Integration in die vorhandenen Freizeitstrukturen und in die Vereinslandschaft im Landkreis und einer Fokusverschiebung weg von „Extraangeboten“ hinzu mehr Begegnung und gemeinsamen Aktivitäten von Zugewanderten und Einheimischen kann gleichberechtigte Teilhabe im Bereich Kultur und Freizeit langfristig gelingen. Teilhabe heißt also auch im Fußballverein zu spielen, ein Instrument beim Musikverein zu lernen, sich bei der freiwilligen Feuerwehr oder in der örtlichen Kunst- und Theatergemeinschaft einzubringen. Der Wunsch, diesen wichtigen sozialen und emotionalen Integrationsprozess zu fördern und zu unterstützen, drückt sich auch in den formulierten Zielen und Maßnahmen im Bereich Kultur und Freizeit aus. Die Integration im Bereich Kultur und Freizeit kann dabei nur direkt vor Ort erfolgreich gelingen. Daher bietet dieses Handlungsfeld neben Maßnahmen zur Unterstützung des Prozesses auf Landkreisebene besonders viele Ideen für Ihre Kommunen vor Ort.

Ziele und Maßnahmen im Bereich Kultur und Freizeit

OBERZIEL:

Das kulturelle und soziale Leben im Landkreis Konstanz ist offen für die Teilhabe von Migranten und Migrantinnen und fördert die Begegnung und das gegenseitige Kennenlernen von Zugewanderten und Einheimischen

Unterziel 1:

Migranten und Migrantinnen im Landkreis Konstanz haben einen gleichberechtigen Zugang zur Vereinslandschaft und haben die Möglichkeit sich aktiv in die Vereinsarbeit einzubringen

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Etablierung einer Arbeitsgruppe „Interkulturelle Öffnung von Vereinen“ durch die Integrations- und Ehrenamtsbeauftragte des Landkreises

2. Realisierung einer Veranstaltungsreihe für Vereine und Verbände zum Thema Interkulturelle Öffnung und Unterstützung konkreter Projekte

3. Erarbeitung von konkreten Unterstützungsmaßnahmen und Schulungs- und Informationsangeboten für Vereine und Initiativen bezüglich der Integration von Migranten und Migrantinnen in ihre Vereinsstrukturen

4. Veranstaltungen und Informationen für Migranten und Migrantinnen zum Ehrenamt und der Vereinslandschaft in Deutschland, deren Bedeutung und Funktion, sowie Möglichkeiten der Beteiligung

Unterziel 2:

Migranten und Migrantinnen im Landkreis Konstanz haben einen gleichberechtigten Zugang zu kulturellen Veranstaltungen und Freizeitangeboten im Landkreis Konstanz

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Schaffung von Transparenz über interkulturelle Veranstaltungen durch den Veranstaltungskalender auf der geplanten Integrationshomepage des Landratsamts

2. Realisierung zahlreicher Angebote für Geflüchtete im Bereich Kultur und Freizeit durch den Sozialen Dienst in den Gemeinschaftsunterkünften vor Ort

Unterziel 3:

Die kulturellen Veranstaltungen und Freizeitangebote im Landkreis Konstanz ermöglichen explizit die Begegnung zwischen Einheimischen und Zugewanderten und fördern den Aufbau von sozialen Kontakten

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Unterstützung der Ehrenamtlichen bei der Realisierung von interkulturellen Veranstaltungen und Begegnungsprojekten durch die Ehrenamtsbeauftragte

Unterziel 4:

Die Migranten und Migrantinnen im Landkreis Konstanz haben die Möglichkeit im Rahmen des deutschen Grundgesetzes ihre eigene kulturelle und religiöse Identität zu wahren und stoßen hierbei auf die Akzeptanz der Bevölkerung im Landkreis

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Unterstützung und gemeinsames Feiern von kulturellen und religiösen Festen und Traditionen der Zugewanderten (z.B. Zuckerfest zum Ende des Ramadans) in enger Kooperation mit Migrantenorganisationen, interkulturellen Vereinen und religiösen Gemeinschaften vor Ort

2. Unterstützung von Infoveranstaltungen für Einheimische über Herkunftsstaaten und entsprechende kulturelle und religiöse Traditionen und Feste um Begegnungsängste zu mindern, Akzeptanz zu steigern und das Interesse der Einheimischen zu fördern

Ideen im Bereich Kultur und Freizeit für Ihre Kommune

- Fördern Sie die Teilnahme an kulturellen oder anderen Freizeitangeboten von allen sozialschwachen Menschen durch vergünstigte und/oder kostenfreie Angebote für bedürftige Menschen vor Ort.

- Unterstützen Sie die Vereine in Ihrer Kommune vor Ort bei der interkulturellen Öffnung und der Aufnahme von Migranten und Migrantinnen in Ihre Vereinsstrukturen.

- Initiieren Sie z.B. einen Vereinstag mit Vorstellung der Vereine vor Ort, der auch explizit für Migranten und Migrantinnen offen ist und entsprechend (z.B. mehrsprachig) beworben wird.

- Regen Sie die Vereine in Ihrer Kommune an, z.B. " Schnupperstunden" in den jeweiligen Vereinen anzubieten, um Unsicherheiten von Seiten der Migranten und Migrantinnen abzubauen und die Möglichkeit zu bieten, die Aktivitäten eines Vereins direkt und in der Praxis kennen zu lernen.

- Unterstützen und/oder initiieren Sie interkulturelle Veranstaltungen, Feste und Begegnungsprojekte in Ihrer Kommune vor Ort.

- Kooperieren Sie aktiv mit kulturellen Einrichtungen, Veranstaltern von kulturellen Events, Vereinen, etc. um die Beteiligung von Migranten und Migrantinnen im kulturellen Bereich zu thematisieren und zu fördern.

- Fördern Sie das gemeinsame Feiern von kulturellen und religiösen Festen und Traditionen der Zugewanderten mit den Einheimischen vor Ort in Ihrer Kommune.

- Unterstützen und/oder initiieren Sie Infoveranstaltungen für Einheimische vor Ort über Herkunftsstaaten und entsprechende kulturelle und religiöse Traditionen, um Begegnungsängste zu mindern, Akzeptanz zu steigern und das Interesse der Einheimischen zu fördern.

Best-Practice aus dem Landkreis im Bereich Gesundheit

Haus der Vielfalt und Café International

Mit dem „Haus der Vielfalt - gelebte Integration“ hat die Stadt Radolfzell im Oktober 2016 einen gemeinsamen Ort der Begegnungen für alle Geflüchteten, Bürger und Bürgerinnen und für die in der Flüchtlingshilfe ehrenamtlich Tätigen geschaffen. Die vielen verschiedenen Angebote und gemeinsamen Aktionen der vier Radolfzeller Helferkreise (Freundeskreis Asyl Radolfzell e.V., HUMANITAS e.V., Flüchtlingshilfe Mettnau und der Evangelischen Kirchengemeinde Böhringen) füllen das Haus der Vielfalt mit Leben und leisten damit einen wertvollen Beitrag zur Integration. Neben einer Fahrradselbsthilfewerkstatt werden Sprach- und Computerkurse, Gitarrenunterricht, Spiele- und Begegnungsabende, Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen aber auch Schulungen für Ehrenamtliche und für Geflüchtete angeboten. Auch das Café International ist im Haus der Vielfalt zu Hause und ein wichtiger und bunter Treffpunkt für Engagierte und Geflüchtete. Jeden Dienstag- und Freitagnachmittag bietet der Freundeskreis Asyl Radolfzell e.V. mit Unterstützung der Evangelischen Kirchengemeinde Böhringen bei Kaffee und Kuchen die Gelegenheit miteinander ins Gespräch zu kommen, Kulturen auszutauschen und weitere Hilfestellung zur Integration zu geben. Mit regelmäßigen Austauschtreffen von haupt- und ehrenamtlich Tätigen im Haus der Vielfalt wird in Radolfzell eine starke Vernetzung erreicht, die Synergieeffekte in der Flüchtlingsarbeit schafft.

Ein Ort der Begegnung – Das Haus der Vielfalt in Radolfzell

Ansprechperson
Susanne Schaffart
Integration, Soziales,
Bürgerschaftliches Engagement,
Senioren
Stadtverwaltung Radolfzell
Obertorstraße 10
78315 Radolfzell
07732 81249
susanne.schaffart@radolfzell.de

Weitere Informationen unter:
www.radolfzell.de/bausteine.net/f/12811/HausderVielfalt_gesamt.pdf?fd=2

Kulturtafel Konstanz

Das kulturelle Leben in Konstanz ist vielfältig und bunt – aber nicht alle Bürger und Bürgerinnen können daran in gleichem Maße teilhaben. Den HSG beim Handball anfeuern, einen Abend im Kino verbringen oder ein Theaterstück besuchen: Für viele ist das aufgrund der damit verbundenen Kosten nicht möglich. Die Konstanzer Kulturtafel möchte das ändern und vermittelt deshalb kostenlose Eintrittskarten an Menschen mit geringem Einkommen. Das Schöne dabei: Alle Karten werden gespendet, entweder von den Veranstaltern direkt oder von Privatpersonen, die z.B. ihr Abonnement einmal nicht wahrnehmen können. So bleiben ungenutzte Plätze nicht leer - und die Kultur profitiert gleich mit!

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“ – Motto der Kulturtafel in Konstanz

Ansprechperson
Marius Herrmann
Kulturamt
Wessenbergstraße 39
78462 Konstanz
07531 900988
Marius.Herrmann@konstanz.de

Weitere Informationen unter:
www.konstanz.de/kulturzentrum/01635/07548/index.html

Café Mondial Konstanz

Seit 2015 ist das Café Mondial Kreativraum und Begegnungsort für alle Konstanz bewohnenden und besuchenden Menschen, sowie seit Mitte 2016 auch ein echtes Café. Für alteingesessene Konstanzer und Konstanzerinnen, Durchreisende, Migranten und Migrantinnen und interessierte Studierende öffnet es mindestens dreimal wöchentlich die Türen und lädt ein zu Kaffee und Kuchen. Das Prinzip: „Pay what feels right". Regelmäßig wird mit verschiedenen Veranstaltungen Raum für Informationsaustausch und Diskussionen, aber auch Kunst, Musik und Tanz gegeben. Es werden außerdem gratis Räumlichkeiten für ehrenamtlich aktive Gruppen wie die lokale Refugee Law Clinic, Adtendo, Foodsharing, oder das vom Deutschen Bürgerpreis ausgezeichnete Projekt 83 zur Verfügung gestellt. Die Atmosphäre im Café Mondial zeichnet sich aus durch die Möglichkeit des ungezwungenen und vorurteilsfreien Austauschs, der hier wie von ganz alleine zustande kommt. Die internen Strukturen kennen keine Hierarchien; alle sind stets willkommen und können sich sofort gleichberechtigt im Sinne einer „Kunst der Vielfalt" einbringen.

Interkultureller Tanzabend im Café Mondial

Ansprechpersonen

Lian Farah
lian@cafe-mondial.org

Lorenz Neuberger
lorenz@cafe-mondial.org

Weitere Informationen unter:
www.cafe-mondial.org www.facebook.com/CafeMondialKonstanz

Ländervorträge „Krisenregionen der Welt"

„Krisenregionen der Welt: kultur- und zeitgeschichtliche Informationen zu Herkunftsländern von geflüchteten Menschen" ist eine Vortragsreihe der Stadt Singen. Shirin Burkart, die Beauftragte für Flüchtlingsintegration, möchte mit dieser Reihe kultur- und zeitgeschichtliche Informationen zu Herkunftsländern von geflüchteten Menschen und die vielfältigen Krisen- und Fluchtursachen beleuchten.

Bei den Veranstaltungen geht es um landesspezifische Themen wie das „Herkunftsland am Hindukusch – ein einführendes Portrait von Afghanistan" oder um Fluchtursachen wie zum Beispiel den sogenannten „Islamischen Staat und seinen Dschihad". Die Vorträge werden von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die sich in ihren Forschungen mit den Themen auseinandergesetzt haben, gehalten. Im Anschluss besteht für das Publikum die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Ein interkulturelles Büfett lädt nach dem Vortrag dazu ein, das Gehörte im Gespräch zu thematisieren.

Ziel der Reihe ist es, bei den Zuhörenden jenseits der täglichen medialen Berichterstattung Bewusstsein und Verständnis für die tieferen Ursachen und Zusammenhänge der Flucht zu schaffen.

Die Veranstaltungsreihe wird von der Singener Kriminalprävention unterstützt und durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!" des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Vortragsreihe „Krisenregionen der Welt" in Singen

Ansprechperson

Shirin Burkart
Beauftragte für Flüchtlingsintegration
Stadt Singen
Referat Integration
Freiheitstraße 2
78224 Singen
07731 85702
integration@singen.de

„Paradies für alle“ – Gemeinschaftsgarten in Radolfzell

Seit dem Frühjahr 2017 besteht in Radolfzell ein Gemeinschaftsgarten, der Geflüchtete und Bürger und Bürgerinnen zusammenbringt. Die Integration wird beim gemeinsamen Arbeiten und anschließend beim gemeinsamen Grillen und Spaßhaben gefördert. Integration kann nur gelingen, wenn die unterschiedlichen Kulturen sich begegnen und annehmen. Der Radolfzeller Gemeinschaftsgarten ist ein Ort der Begegnung. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen geflüchteten Gärtnern und Gärtnerinnen einerseits und Radolfzellern und Radolfzellerinnen andererseits ist dem Projekt dabei besonders wichtig.

Gemeinschaftsgarten „Paradies für alle“ in Radolfzell

Ansprechperson

Susanne Schaffart
Integration, Soziales,
Bürgerschaftliches Engagement,
Senioren
Stadtverwaltung Radolfzell
Obertorstraße 10
78315 Radolfzell
07732 81249
susanne.schaffart@radolfzell.de

Weitere Informationen unter

www.radolfzell.de/bausteine.net/f/13519/Flyer_Gemeinschaftsgarten.pdf?fd=2

Badeflyer zur Sensibilisierung über unterschiedliche Badegewohnheiten

Integration bedeutet, sich einer Gemeinschaft zugehörig zu fühlen – eine vollkommene Anpassung an die deutsche Kultur bedeutet Integration nicht. Es ist die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses, wie man in der Gesellschaft zusammenlebt. Integration ist ein Prozess, der auch die Akzeptanz der fremden Kultur durch die deutsche Gesellschaft fordert. Aus diesem Grund hat die Flüchtlingsbeauftragte der Stadt Radolfzell einen Flyer zu „Baderegeln“ entworfen, der das Tragen von Burkinis und Kopftüchern erklärt und die Radolfzeller für unterschiedliche Badegewohnheiten sensibilisiert.

Gemeinsamer Badespaß trotz unterschiedlicher Badegewohnheiten

Ansprechperson

Susanne Schaffart
Integration, Soziales,
Bürgerschaftliches Engagement,
Senioren
Stadtverwaltung Radolfzell
Obertorstraße 10
78315 Radolfzell
07732 81249
susanne.schaffart@radolfzell.de

Weitere Informationen unter

www.radolfzell.de/bausteine.net/f/13520/FlyerBaderegeln-mehrsprachig.pdf?fd=2

Interkulturelle Woche Konstanz-Kreuzlingen

Alle zwei Jahre organisiert das Büro der Integrationsbeauftragten der Stadt Konstanz in Kooperation mit der Integrationsdelegierten von Kreuzlingen die Interkulturelle Woche Konstanz-Kreuzlingen. In diesem Zeitraum finden unterschiedliche Veranstaltungen statt, die zum guten Miteinander und zum Verständnis der Vielfalt der Bewohner und Bewohnerinnen der Städte Konstanz und Kreuzlingen beitragen sollen. In der Stadt Konstanz leben Menschen aus über 143 Nationen. Die interkulturelle Woche bietet die Möglichkeit bei Ausstellungen, Konzerten, Filmvorführungen und Lesungen für Kinder und Erwachsene diese Vielfalt in unseren Städten kennen zu lernen, sei es durch persönliche Begegnungen oder in der Auseinandersetzung mit unterschiedlichsten Themen.

Veranstaltung im Rahmen der Interkulturellen Woche Konstanz-Kreuzlingen

Ansprechperson
Elke Cybulla
Stadt Konstanz
Integrationsbeauftragte
Untere Laube 24
78462 Konstanz
07531 900456
Elke.Cybulla@Konstanz.de

Weitere Informationen unter:
http://www.konstanz.de/wirtschaft/01620/05013/index.html

Gastmahl Singen

Die Gruppe „Gastmahl“ – der Name greift heute angesichts der vielen Aktivitäten sicher zu kurz – entstand zunächst als Projekt in welchem Menschen aus 20 Nationen zwei Jahre lang ihre landestypischen Gerichte kochten und schließlich 1997 das gemeinsame Kochbuch „Gastmahl – Rezepte und Geschichten aus 20 Ländern“ herausbrachten. Die Gruppe wuchs in dieser Zeit so eng zusammen, dass sie heute noch existiert und sich ständig weiterentwickelt. Einmal monatlich kommt die Gruppe, in der sich immer noch etwa 20 Nationen vereinen – darunter ausländische und einheimische Mitbürger und Mitbürgerinnen – regelmäßig zu einem „Gastmahl-Treff“ zusammen, um über Alltagsprobleme zu sprechen. Themen wie Gesundheit und Ernährung, Staatsbürgerkunde, Klima- und Umweltschutz, der Umgang mit Behörden stehen dabei auf der Tagesordnung. Das Sprachcafé und die Nähstube *Nähen für den Hausgebrauch – nach dem Motto „Aus Alt mach Neu“* sind weitere Projekte innerhalb der Gruppe. Unser Fazit: Die „Fremden“ in unserer Stadt, denen wir in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts geholfen haben, sich bei uns zurechtzufinden, sind heute selbst zu Helfenden geworden. Dieses internationale Miteinander ist das beste Mittel, um Fremdenfeindlichkeit vorzubeugen. Durch die jahrzehntelange Arbeit der Gastmahlgruppe und deren Vorgänger und Vorgängerinnen wurde bestens bewiesen, dass Integration funktionieren kann.

Die Gruppe „Gastmahl“ aus Singen

Ansprechperson
Frede Möhrle
Im Stäudler 4
78256 Steißlingen
07738 302

Save me Konstanz

Save me Konstanz e.V. wurde 2013 in der Folge der deutschlandweiten Kampagne Save me mit Unterstützung der Stadt Konstanz gegründet und wurde Anfang 2016 als gemeinnütziger Verein eingetragen. Save me ist mit sehr vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern eine der großen deutschen Flüchtlingsorganisationen mit einer Vielzahl an Aktivitäten und Unterstützungsangeboten für Flüchtlinge.

Save me Konstanz e.V. hilft in Konstanz wohnenden Flüchtlingen, sich zurechtzufinden, und unterstützt sie mit Hilfe zur Selbsthilfe langfristig dabei, sich in Konstanz zu integrieren und aktiver Teil unserer Gesellschaft zu werden. Wir bieten verschiedene Kurse für geflüchtete Menschen: Deutsch- und Alphabetisierung, Mathe-Unterstützung, Hausaufgabenbetreuung in verschiedenen Gemeinschaftsunterkünften, Unterstützung von Familien und Einzelpersonen, meist jüngere Männer, im Alltag, bei Behörden- und Arztbesuchen, beim Sprachenlernen, bei der Suche nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen und bei der Arbeits- und Wohnungssuche. Auch Kinderbetreuung in den Gemeinschaftsunterkünften gehört zu unseren Aufgaben. Wir vermitteln Sport- und Musikaktivitäten und betreiben eine große Fahrradwerkstatt. Wir veranstalten gemeinsame Kochabende, einen Mädelstreff und vor allem: montags ab 16.30 Uhr findet unser Save me Treff in der Petrus-Kirche statt, ein zwangloses Zusammentreffen von Flüchtlingen und Deutschen, oft auch mit Programm.

Gemeinsames Spielen bei der Kinderbetreuung von Save me

Ansprechperson
Dr. Marion Mallmann-Biehler
1. Vorsitzende Save me Konstanz e.V.
In den Dorfäckern 49
78465 Konstanz
07531 698870

Weitere Informationen unter
www.save-me-konstanz.de

Projekt „Komm lass uns Freunde sein“ in Stockach

Unter diesem Titel findet an der Grundschule Stockach ein Projekt für geflüchtete Kinder, Kinder mit Migrationshintergrund und einheimischen Kinder statt. Der Aktionskünstler, Karl-Heinz Paul, genannt Mausini, führt die Kinder in verschiedensten kulturellen Angeboten wie Spiel, Tanz, Theater, Gespräche, Gedichte, Geschichten, Musik und szenische Darstellungen in ungezwungener Form zueinander. Dieses Projekt bringt Kinder aus der aktuellen VKL Klasse, sowie schon in Regelklassen integrierte, frühere VKL Schüler und Schülerinnen mit den einheimischen Kindern in vielfältiger Form in Kontakt. Dadurch werden Berührungsängste abgebaut und eventuell Patenschaften entwickelt, sowie ein Kontakt zwischen den Eltern hergestellt.

Aktionskünstler Karl-Heinz Paul in Aktion mit Kindern unterschiedlicher Herkunft

Ansprechperson
Janell Lia Breitmayer
Flüchtlingsbeauftragte
Stadtverwaltung Stockach
Adenauerstraße 4
78333 Stockach
07771 802181
j.lia-breitmayer@stockach.de

Wolf-Dieter Karle
Integrationsbeauftragter Stockach
07771 802603
wd.karle@stockach.de

QUERSCHNITTSTHEMEN IM BEREICH INTEGRATION

QUERSCHNITTSTHEMEN IM BEREICH INTEGRATION

Um dem Ziel einer gleichberechtigten und umfassenden Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund am wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und politischen Leben im Landkreis Konstanz näher zu kommen, bedarf es neben dem tatkräftigen Engagement verschiedener Akteure und Akteurinnen in den soeben analysierten Handlungsfeldern auch der aktiven Beschäftigung mit weiteren integrationsrelevanten Themen. Die ebenfalls bereits im März 2016 in enger Abstimmung mit der Steuerungsgruppe Integration abgestimmten Querschnittthemen sind dabei in keiner Weise den thematischen Handlungsfeldern nachgeordnet, sondern haben vielmehr maßgeblichen Einfluss auf den Erfolg oder Misserfolg in den jeweiligen Handlungsfeldern im Bereich Integration. Als Querschnittsthemen werden daher in diesem Integrationskonzept übergeordnete Themen verstanden, für die keine klare thematische Abgrenzung möglich ist und die querschnittsartig in alle Handlungsfelder hineingreifen. Die zentralen Querschnittsthemen im Bereich Integration im Landkreis Konstanz sind:

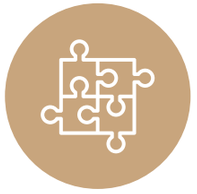
- **Beteiligung von Migranten und Migrantinnen**
- **Ehrenamtliches Engagement**
- **Zusammenarbeit mit den kreisangehörigen Kommunen**
- **Interkulturelle Öffnung der Verwaltung**
- **Antidiskriminierung**

So haben Maßnahmen im Bereich Sprache, Bildung oder Arbeit ohne die Beteiligung von Migranten und Migrantinnen wenig Aussicht auf Erfolg und laufen Gefahr an der Zielgruppe vorbei geplant und realisiert zu werden. Das beeindruckende ehrenamtliche Engagement im Landkreis Konstanz – nicht nur, aber vor allem in der Flüchtlingshilfe – unterstützt den Integrationsprozess maßgeblich und ist in vielen Bereichen unerlässlich. Alle identifizierten Handlungsfelder bedürfen einer guten Zusammenarbeit mit den kreisangehörigen Kommunen und können nur gemeinsam erfolgreich angegangen werden. Das Querschnittsthema Interkulturelle Öffnung will den Fokus auf die eigene Verantwortung und Möglichkeiten als Verwaltung lenken und die Rolle des Landratsamts als Dienstleister und Arbeitgeber im Bereich Integration hinterfragen. Die Tatsache, dass Diskriminierungserfahrungen in den unterschiedlichsten Bereichen des Lebens ein großes Integrationshindernis darstellen, rückt das Thema Antidiskriminierung in den Vordergrund. Die dadurch aufgeworfene Frage nach erfolgreichen Wegen um diskriminierende Strukturen abzubauen, hilft außerdem die deutsche Gesellschaft auch als wichtige Zielgruppe integrativer Arbeit mitzudenken und Integration konsequent als beidseitigen Prozess zu verstehen.

Im Folgenden werden die einzelnen Querschnittsthemen näher beschrieben und die gemeinsam für den Landkreis Konstanz erarbeiteten Ziele und Maßnahmen in den jeweiligen Bereichen vorgestellt.

Beteiligung Migranten & Migrantinnen

Ehrenamtliches Engagement



Zusammenarbeit kreisangehörige Kommunen

Interkulturelle Öffnung

Antidiskriminierung

BETEILIGUNG VON MIGRANTEN UND MIGRANTINNEN

BETEILIGUNG VON MIGRANTEN UND MIGRANTINNEN

So selbstverständlich die Erkenntnis klingen mag, dass Integration ohne Beteiligungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten für Migranten und Migrantinnen nicht gelingen kann, so oft gerät diese Erkenntnis in der alltäglichen Arbeit im Bereich Integration doch auch immer wieder in den Hintergrund. Es bedarf daher Mühe, Ausdauer und Geduld um den Leitsatz „Weniger für, mehr mit" zur gelebten Realität werden zu lassen. Gerade wenn es um Fragen der Integration selbst geht, sind die Perspektive und die Erfahrungen der Menschen mit eigener Migrations- und Integrationserfahrung eine große Bereicherung. Dieser Wissens- und Erfahrungsschatz stellt einen unschätzbaren Wert für die integrative Arbeit bei uns im Landkreis Konstanz dar und sollte aktiv genutzt werden. Zahlreiche Migrantenorganisationen, interkulturelle Vereine und religiöse Gemeinschaften tragen im Landkreis Konstanz schon seit Jahren und Jahrzehnten zu einer gelebten kulturellen Vielfalt und vielen interkulturellen Begegnungsmöglichkeiten bei. Doch auch über den Themenbereich Integration hinaus bedarf es einer aufrichtigen und gelebten Beteiligungsstruktur für Migranten und Migrantinnen, denn wenn man Integration als gleichberechtigte Teilhabe in allen Bereichen des Lebens versteht, kann diese ohne die Chance auf Partizipation der Zielgruppe nicht gelingen.

Das Querschnittsthema Beteiligung von Migranten und Migrantinnen hat dabei Einfluss auf alle der im Landkreis Konstanz identifizierten Handlungsfelder und muss deshalb in den Bereichen Sprache, Arbeit, Bildung, Wohnen, Gesundheit und Kultur und Freizeit ständig mitgedacht werden. Die Beteiligung und Mitbestimmung von Migranten und Migrantinnen soll in Zukunft eine wichtige Rolle in der integrativen Arbeit des Landkreises spielen und verstärkt auch in den einzelnen Handlungsfeldern Berücksichtigung finden. Das Amt für Migration und Integration strebt deshalb die Teilnahme von migrantischen Akteuren und Akteurinnen in all seinen Netzwerken an.

Beteiligung kann von einer wertschätzenden Kooperation mit migrantischen Organisationen, über die Beteiligung von Geflüchteten in den Unterkünften und die Miteinbeziehung von Perspektiven und Erfahrungen von Migranten und Migrantinnen in die Ausrichtung der integrativen Arbeit bis hin zu politischen Beteiligungsprojekten oder der Einrichtung von Ausländer- oder Integrationsausschüssen reichen. Einige dieser Themen spiegeln sich auch in den formulierten Zielen und Maßnahmen im Bereich Beteiligung von Migranten und Migrantinnen wider.

Ziele und Maßnahmen im Bereich Beteiligung von Migranten und Migrantinnen

OBERZIEL 1:

Migranten und Migrantinnen im Landkreis Konstanz bringen sich aktiv in die Gesellschaft ein. Entsprechende Beteiligungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten werden vor allem bei Entscheidungen mit Einfluss auf den Integrationsprozess und den eigenen Lebensbereich geschaffen

Unterziel 1:

Migrantische Organisationen und interkulturelle Vereine im Landkreis Konstanz sind wichtige Kooperationspartner der integrativen Arbeit und werden als solche wahrgenommen und wertgeschätzt

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Realisierung des Projekts „Weniger für, mehr mit" in Kooperation mit der Universität Konstanz zum Aufbau einer Beteiligungsstruktur für migrantische Akteure und Akteurinnen im Landkreis Konstanz

2. Unterstützung von Migrantenorganisationen und interkulturellen Vereinen bei deren integrativer Arbeit durch die Integrationsbeauftragte des Landkreises

3. Feste Teilnahme einer Vertretung migrantischer Vereine in allen Netzwerken des Amts für Migration und Integration

4. Ermöglichung einer guten Austausch- und Vernetzungsstruktur für migrantische Organisationen und interkulturelle Vereine im Landkreis Konstanz durch regelmäßige Vernetzungs- und Austauschtreffen

Unterziel 2:

Die Beteiligungsmöglichkeiten von Flüchtlingen in den Gemeinschaftsunterkünften sind gestärkt und die Bewohner und Bewohnerinnen sind in grundlegende Entscheidungen miteinbezogen

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Ausbau des Dialogs zwischen Bewohnern und Bewohnerinnen einerseits und dem Sozialen Dienst und der Verwaltung andererseits durch Stärkung und partizipative Ausrichtung der regelmäßigen Heimversammlungen

2. Unterstützung von selbstinitiierten und selbstorganisierten Projekten von Bewohnern und Bewohnerinnen der Unterkünfte

Unterziel 3:

Die Perspektive und Erfahrung von Menschen mit Migrationshintergrund wird als Bereicherung und wichtiger Beitrag in der Ausrichtung und Realisierung der integrativen Arbeit im Landkreis Konstanz wahrgenommen. Migranten und Migrantinnen haben darüber hinaus die Möglichkeit ihre Bedürfnisse und Bedarfe selbst zu äußern und sich aktiv an der Gestaltung von (integrativen) Angeboten zu beteiligen

1. Feste Teilnahme einer migrantischen Vertretung in allen Netzwerken des Amts für Migration und Integration

2. Mitwirkung von migrantischen Vertretungen und Geflüchteten bei der Erarbeitung der Integrationsziele für dieses Integrationskonzept

3. Ständiger Abgleich der hauptamtlichen und ehrenamtlichen Angebote mit den tatsächlichen Bedarfen durch einen engen Austausch und stärkere Miteinbeziehung der Zielgruppe selbst bei der Konzeption der Angebote

4. Unterstützung von integrativ tätigen Vereinen und Flüchtlingsinitativen bei der interkulturellen Öffnung und der Miteinbeziehung der Zielgruppe in die eigene Arbeit

Unterziel 4:

(Junge) Migranten und Migrantinnen im Landkreis Konstanz kennen und schätzen die Grundwerte einer Demokratie und haben die Möglichkeit durch eigene politisch Beteiligung an demokratischen Prozessen teilzuhaben

1. Unterstützung von Projekten der politischen Bildung und Demokratieförderung für (junge) Migranten und Migrantinnen durch das Amt für Migration und Integration

Ideen im Bereich Beteiligung von Migranten und Migrantinnen für Ihre Kommune

- Stärken Sie die kommunale Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen und interkulturellen Vereinen. Dies trägt aktiv zur besseren Beteiligung von Migranten und Migrantinnen bei und schätzt die Bedeutung der eigenen (Migrations-)Erfahrungen von Zugewanderten als wichtige Ressource für die integrative Arbeit in Ihrer Kommune wert.

- Schaffen Sie Beteiligungsformate und ggf. Vertretungsorgane für die Geflüchteten, die bei Ihnen in der Anschlussunterbringung leben und ermöglichen Sie ihnen die Mitbestimmung und Mitgestaltung bei Entscheidungen bezüglich ihrer Wohn- und Lebenssituation.

- Ermöglichen Sie die Beteiligung von Migranten und Migrantinnen bei strategischen Entscheidungen Ihrer Kommune im Bereich Integration und bei der Planung von konkreten Maßnahmen und Projekten durch die Miteinbeziehung in kommunale Netzwerke und Gremien im Bereich Integration.

- Initiieren und/oder unterstützen Sie Projekte der politischen Bildung und Demokratieförderung für (junge) Migranten und Migrantinnen, wie z.B. Podiumsdiskussionen und/oder Gesprächsrunden mit dem/der Bürgermeister/in und/oder dem Gemeinderat vor Ort für migrantische Gruppen. Oder unterstützen Sie z.B. gemeinsame Projekte des Jugendgemeinderats und einer VABO-Klasse in Ihrer Kommune vor Ort.

- Die Einrichtung eines Ausländerbeirats oder Integrationsausschusses als politisches Gremium aus Vertretern und Vertreterinnen von migrantischen Organisationen, interkulturellen Vereinen und weiteren relevanten Akteuren und Akteurinnen aus dem Bereich Integration kann als Langfristziel in Ihrer Gemeinde die Beteiligungsmöglichkeiten und die Mitbestimmung von Migranten und Migrantinnen auch auf politischer Ebene stärken.

Best-Practice aus dem Landkreis im Bereich Beteiligung von Migranten und Migrantinnen

Internationales Forum Konstanz

Das Internationale Forum ist ein beratendes Gremium des Konstanzer Gemeinderats zu Migration, Flüchtlingen und Integration, in dem sachkundige Einwohner und Einwohnerinnen ehrenamtlich mitwirken. Eines der Ziele dieses Forums ist es, die multikulturelle Vielfalt der Konstanzer Bevölkerung noch mehr in den Vordergrund zu rücken. Zu den Aufgaben des internationalen Forums gehört beispielsweise die Förderung der interkulturellen Verständigung zwischen den einheimischen Bürgern und Bürgerinnen und den Einwohnern und Einwohnerinnen ausländischer Herkunft.

Dem Internationalen Forum gehören je ein Mitglied der im Gemeinderat vertretenen Fraktionen sowie 12 stimmberechtigte sachkundige Mitglieder an. Darüber hinaus sind u.a. die Wohlfahrtsverbände, der Runde Tisch zur Begleitung von Flüchtlingen, sowie die Hochschulen von Konstanz vertreten. Die Amtszeit beträgt fünf Jahre. Das Gremium tagt drei bis viermal pro Jahr im Rathaus der Stadt Konstanz.

Sitzung des Internationalen Forums in Konstanz

Ansprechperson
Elke Cybulla
Stadt Konstanz
Integrationsbeauftragte
Untere Laube 24
78462 Konstanz
07531 900 456
Elke.Cybulla@Konstanz.de

Weitere Informationen unter:
http://www.konstanz.de/wirtschaft/01620/01628/index.html

Austauschtreffen für Migranten und Migrantinnen zum Thema Beteiligung

In Kooperation mit einer Projektgruppe der Universität Konstanz fand am 09.09.2017 unter dem Motto „Weniger für, mehr mit“ ein Austauschtreffen des Landratsamts für Migranten und Migrantinnen zum Thema Beteiligung statt. Dort wurde gemeinsam diskutiert was Beteiligung individuell für die Teilnehmer und Teilnehmerinnen aber auch in größerem Kontext bedeutet, welche Grundvoraussetzungen für eine aufrichtige Beteiligung benötigt werden, welche Hindernisse einer Beteiligung von Migranten und Migrantinnen im Wege stehen und wie eine bessere Beteiligung von Migranten und Migrantinnen im Landkreis Konstanz realisiert werden könnte. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen beschäftigen sich auch mit der Frage, wie eine gute Zusammenarbeit zwischen Landratsamt und migrantischen Organisationen und interkulturellen Vereinen im Bereich Integration aussehen könnte und welche Unterstützung es durch den Landkreis bedarf.

Austauschtreffen für Migranten und Migrantinnen zum Thema Beteiligung

Ansprechperson
Barbara Singler
Integrationsbeauftragte
Amt für Migration und Integration
Landratsamt Konstanz
Benediktinerplatz 1
78467 Konstanz
07531 800 1178
Barbara.Singler@LRAKN.de

EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

Ehrenamtliches Engagement

Bürgerschaftliches Engagement ist ein unverzichtbarer Baustein zur Integration und wirkt sich auf unterschiedliche Weise auf beide Seiten des Integrationsprozesses aus: sowohl auf den Integrationswillen und die Integrationsfähigkeit der in den Landkreis kommenden Menschen, als auch auf die Offenheit und Aufnahmebereitschaft der Gesellschaft im Landkreis Konstanz.

Für die seelisch-emotionale Dimension der Integration – das heißt für eine gefühlte Nähe (oder Distanz) zur Aufnahmegesellschaft – spielt das Ehrenamt eine zentrale Rolle. Der Aufbau persönlicher Beziehungen seitens der Ehrenamtlichen erleichtert den Migranten und Migrantinnen das Ankommen in Deutschland und wirkt sich positiv auf weitere Integrationsschritte wie den Spracherwerb oder die Integration in den Arbeitsmarkt aus.[25] Insofern ist das ehrenamtliche Engagement als ein Querschnittsthema anzusehen, das für alle Handlungsfelder in diesem Integrationskonzept eine wichtige Rolle spielt. Der Landkreis Konstanz schätzt das beeindruckende bürgerschaftliche Engagement im Bereich Integration sehr und möchte mit dem Querschnittsthema Ehrenamtliches Engagement und der strukturellen Einbindung der Ehrenamtlichen der Bedeutung des Ehrenamts für den Integrationsprozess Gewicht verleihen.

Aufgrund der aktuellen Bedarfe und der unglaublich hohen Engagementbereitschaft in der Flüchtlingshilfe, liegt der Fokus des Querschnittsthemas Ehrenamtliches Engagement auf dem Ehrenamt in der Flüchtlingsarbeit. Viele Initiativen und Angebote haben sich hierbei jedoch bereits jetzt von der ersten Phase der (Not-)Hilfe hinzu einem breiteren Fokus auf Begegnung und integrativen Aspekten entwickelt und öffnen sich hierdurch auch für andere migrantische Gruppen. Langfristig soll und muss daher auch das Querschnittsthema Ehrenamtliches Engagement den bürgerschaftlichen Beitrag zur Integration aller Migranten und Migrantinnen umfassen.

Die zahlreichen Initiativen und Integrationsprojekte für und mit Geflüchteten leisten durch ihre diversen Angebote einen wichtigen Beitrag in allen Handlungsfeldern der Integration. Im Handlungsfeld Sprache war zum Beispiel das unbürokratisch und schnell aufgebaute Angebot an ehrenamtlichen Sprachkursen für Geflüchtete insbesondere während der Zeit des rapiden Anstiegs der Zugangszahlen im Jahr 2015 fundamental für die sprachliche Integration der Menschen. Das Angebot der Ehrenamtlichen im Bereich Sprache wird auch langfristig eine wichtige Rolle für die sprachliche Integration der neuen Mitbürgerinnen und Mitbürger spielen: So sind ehrenamtliche Kurse zum einen als ergänzende Angebote für all diejenigen von Bedeutung, die keinen Zugang zu professionellen Sprachkursen haben. Darüber hinaus sind die unterstützenden Angebote für den erfolgreichen Abschluss der Integrationskurse und des Spracherwerbs in der Schule für viele unverzichtbar. Aber auch als Begleiter bei den ersten Schritten ins Berufsleben, als Nachhilfelehrerin oder als Unterstützung bei der Wohnungssuche oder beim Arztbesuch, als Sportpartnerin und bei gemeinsamen Kunstprojekten und Freizeitangeboten, sowie bei den zahlreichen Begegnungscafés im Landkreis kommt den Ehrenamtlichen eine zentrale Rolle zu, ohne die eine Integration im Landkreis Konstanz nicht gelingen kann.

Aktuell gibt es im Landkreis Konstanz circa 40 Helferkreise und Initiativen, die sich im Bereich der Flüchtlingshilfe engagieren. Diese unterscheiden sich sowohl hinsichtlich der inhaltlichen Schwerpunkte als auch hinsichtlich ihrer Organisationsform und der Zahl der Engagierten. So gibt es Initiativen, die sich einem konkreten Thema beispielsweise der Akquise von Wohnraum widmen bis hin zu Helferkreisen, die sich in allen Bereichen der Integration einbringen. Die genaue Zahl der Engagierten in der Flüchtlingshilfe ist nur schwer erfassbar. Die wenigsten Initiativen sind eingetragene Vereine, die ihre Mitglieder genau erfassen und dadurch konkrete Mitgliederzahlen benennen können. Darüber hinaus gibt es im Landkreis eine unbestimmte Zahl an Engagierten, die sich individuell und unabhängig engagieren und in keinem Helferkreis beziehungsweise keiner Initiative eingebunden sind. Die Zahl der Engagierten in der Flüchtlingshilfe beläuft sich aktuell aber auf um die 750 Ehrenamtliche.

Das bürgerschaftliche Engagement hat aber nicht nur für die Zugewanderten sondern auch für die Engagierten selbst und die Gesellschaft eine wichtige integrationsfördernde Funktion: Durch den direkten Kontakt mit Menschen aus anderen kulturellen Kontexten machen die ehrenamtlich Engagierten positive Lernerfahrungen dahingehend, dass sie ihre eigenen Vorurteile korrigieren und ihre neuen Sichtweisen in die Aufnahmegesellschaft vermitteln und somit einen Beitrag zu einer für die Integration unverzichtbaren offenen Gesellschaft leisten.[26] Einen ganz konkreten Beitrag zur besseren Beteiligung und Mitbestimmung von Geflüchteten leisten viele Initiativen darüber hinaus auch durch die Öffnung und die (strukturelle) Einbindung von Geflüchteten in die Arbeit und Angebote der Initiativen. Dadurch entsteht ein Geben und Nehmen anstelle einer einseitigen Hilfebeziehung und Begegnung auf Augenhöhe wird zur Alltagserfahrung.

Die zentrale Herausforderung im Querschnittsthema Ehrenamtliches Engagement ist die zukunftsfähige Gestaltung des Ehrenamts in der Flüchtlingshilfe. Das heißt vor allem Wege zu suchen, die große Engagementbereitschaft der letzten Jahre und die Vielfalt des Engagements in der Flüchtlingshilfe in ein langfristiges Engagement zu überführen. Hierzu ist es wichtig, die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements für die Integration anzuerkennen und das Ehrenamt in die etablierten und zu etablierenden Strukturen zur Gestaltung des Integrationsprozesses von Geflüchteten sowie Migrantinnen und Migranten einzubinden. Dieses Engagementbewusstsein in Kombination mit einer entsprechenden Wertschätzung und Förderung des Ehrenamts, ermöglicht eine langfristig große Engagementbereitschaft und kann der aktuellen Tendenz des Rückgangs des Ehrenamtlichen Engagements aktiv entgegen wirken.

Unter dem Querschnittsthema Ehrenamtliches Engagement werden in diesem Integrationskonzept folgende Themen gefasst, die sich auch in den Zielen und Maßnahmen widerspiegeln:

- *Zusammenarbeit zwischen Hauptamt und Ehrenamt*
- *Langfristige Motivation und die Gewinnung neuer Ehrenamtlicher*
- *Vernetzung des Ehrenamts*
- *Qualifizierung des Ehrenamts*
- *Koordination und Unterstützung*

Ziele und Maßnahmen im Bereich Ehrenamtliches Engagement

OBERZIEL 1:

Das Ehrenamt begleitet und unterstützt den Integrationsprozess effektiv und verbessert somit die Lebensqualität von Migranten und Migrantinnen im Landkreis. Bei seinem Engagement wird das Ehrenamt aktiv begleitet und unterstützt

Unterziel 1:

Im Landkreis Konstanz existiert eine effektive Zusammenarbeit zwischen Hauptamt und Ehrenamt auf Augenhöhe

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Etablierung des Helferkreistreffens und des Sprecherrats als Vertretungsorgane der Ehrenamtlichen und Ermöglichung der festen Teilnahme einer ehrenamtlichen Vertretung in allen Netzwerken

2. Transparenz über Ansprechpersonen und Zuständigkeiten des Hauptamts im Landkreis Konstanz auf der geplanten Integrationshomepage des Landratsamts

3. Realisierung von thematischen Austauschtreffen zwischen Hauptamt und Ehrenamt im Bereich Arbeit und Sprache

4. Gemeinsam von Haupt- und Ehrenamt erarbeitete Festlegung von potenziellen und zielführenden Engagementbereichen und gegenseitige Information zwischen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Akteuren und Akteurinnen über geplante Projekte und Integrationsmaßnahmen

Unterziel 2:

Die ehrenamtlichen Initiativen und Vereine im Landkreis Konstanz erfahren entsprechende Wertschätzung für ihre unerlässliche Arbeit

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Anerkennung und Wertschätzung des Ehrenamts durch die jährliche Helferkonferenz des Landratsamts

2. Etablierung einer Anerkennungskultur und eines Anerkennungssystems für alle Ehrenamtlichen (in der Flüchtlingshilfe) im Landkreis Konstanz

3. Thematisierung von Motivation und Wertschätzung des Ehrenamts im Netzwerk Ehrenamt, mit kommunalen Vertretern und Vertreterinnen sowie beim Helferkreistreffen, um Austausch und kollegiale Beratung der Ehrenamtlichen untereinander zu ermöglichen

Unterziel 3:

Die ehrenamtlichen Initiativen und Vereine im Landkreis Konstanz werden darin unterstützt, neue Ehrenamtliche zu gewinnen und (langfristig) zu motivieren

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Hilfestellung und Impulssetzung für die Gewinnung von Ehrenamtlichen durch die Ehrenamtsbeauftragte des Landkreises

2. Unterstützung des Ehrenamts bei der Öffentlichkeitsarbeit und einer positiven Berichterstattung durch die Ehrenamtsbeauftragte des Landkreises

3. Schaffung von Transparenz über die vielfältigen Engagementmöglichkeiten und -formen im Landkreis Konstanz sowie Etablierung einer Plattform für Initiativen und Vereine, um sich und ihr Engagement zu präsentieren und zu bewerben

Unterziel 4:

Die Ehrenamtlichen im Landkreis Konstanz sind untereinander gut vernetzt und profitieren von Synergien und dem Austausch von Best-Practice-Beispielen

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Etablierung des Helferkreistreffens auf Landkreisebene

2. Realisierung thematischer Austauschtreffen der Ehrenamtlichen im Landkreis (z.B. zum Thema Sprache oder Arbeit)

3. Unterstützung der bereits etablierten Austauschtreffen sowohl vor Ort als auch kommunenübergreifend durch Teilnahme der Ehrenamtsbeauftragten nach Bedarf

Unterziel 5:

Die Ehrenamtlichen im Landkreis Konstanz werden in Ihrer Tätigkeit unterstützt und durch die koordinierende Tätigkeit des Landkreises entlastet

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Einrichtung der Stelle der Ehrenamtsbeauftragten als zentrale Ansprechpartnerin des Landratsamts für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit

2. Fortlaufende Bedarfsabfrage bei den Ehrenamtlichen durch die Ehrenamtsbeauftragte, um Unterstützungsbedarfe zu identifizieren und anzugehen

3. Schaffung und Zurverfügungstellung von Leitfäden für das Ehrenamtliche Engagement (z.B. Leitfaden für die ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit im Landkreis Konstanz, Rahmenkonzept für die ehrenamtliche Sprachvermittlung etc.)

4. Etablierung des Netzwerks Ehrenamt und weiterer Vernetzungs- und Austauschtreffen für Hauptamtliche, die mit Ehrenamtlichen arbeiten

5. Garantie der rechtlichen Absicherung der ehrenamtlichen Tätigkeit bezüglich Haftpflicht und Unfallversicherung über das Landratsamt

6. Bündelung und Transparenz von relevanten Informationen für Ehrenamtliche durch die Ehrenamtsbeauftragte und entsprechende Veröffentlichung auf der geplanten Integrationshomepage des Landratsamts sowie durch den geplanten Newsletter Integration

7. Initiierung und Unterstützung von Supervisionsangeboten im Landkreis Konstanz

8. Koordination und Unterstützung von Qualifizierungsmaßnahmen für Ehrenamtliche durch die Ehrenamtsbeauftragte

Ideen im Bereich Ehrenamtliches Engagement für Ihre Kommune

- Etablieren Sie regelmäßige Austauschrunden z.B. in Form von Runden Tischen zwischen Hauptamtlichen (Sozialer Dienst in den Gemeinschaftsunterkünften, Sozialbetreuung in der Anschlussunterbringung, kommunale Integrations- und/oder Flüchtlingsbeauftragte, etc.) und Ehrenamtlichen vor Ort. So kann die Zusammenarbeit zwischen Hauptamt und Ehrenamt gestärkt und zu Gunsten aller verbessert werden.

- Bennen Sie klare hauptamtliche Ansprechpersonen vor Ort und schaffen Sie Transparenz über deren Zuständigkeiten. Dies unterstützt die Ehrenamtlichen in der Arbeit, spart Zeit und Ressourcen für beide Seiten und trägt aktiv zur Verbesserung der Zusammenarbeit bei.

- Definieren Sie gemeinsam mit den Ehrenamtlichen direkt vor Ort in Ihrer Kommune potenzielle und zielführende Engagementbereiche und stimmen Sie Aufgabengebiete ab.

- Drücken Sie Ihre Anerkennung und Wertschätzung des Ehrenamts z.B. durch Helferfeste, Ehrenamtstage, Ehrenamtspreis o.Ä. auf kommunaler Ebene aus.

- Unterstützen Sie das Ehrenamt in Ihrer Kommune bei der Öffentlichkeitsarbeit und einer positiven Berichterstattung vor Ort und bei der Gewinnung von neuen Ehrenamtlichen.

- Nutzen Sie auch das Potenzial von kurzfristigem und/oder zeitlich begrenztem Engagement z.B. für zeitlich begrenzte Projekte oder einmalige Aktionen.

- Etablieren Sie in Ihrer Kommune regelmäßige Gesamthelfertreffen und ermöglichen Sie einen aktiven Austausch zwischen den Ehrenamtlichen vor Ort.

- Initiieren und/oder unterstützen Sie Supervisions- und Qualifizierungsangebote für Ehrenamtliche in Ihrer Kommune vor Ort.

Best-Practice aus dem Landkreis im Bereich Ehrenamtliches Engagement

Helferaustauschtreffen mit Expertentischen in Singen

Das Helferaustauschtreffen mit Expertentischen ist eine alle zwei Monate stattfindende Veranstaltung in Singen, die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern eine Plattform zum Austausch mit Experten und Expertinnen einerseits und mit anderen Ehrenamtlichen andererseits bietet. Die Veranstaltung wird von Shirin Burkart, der Beauftragten für Flüchtlingsintegration der Stadt Singen, organisiert. Jedes Treffen beginnt mit einem Vortrag über ein aktuelles Thema aus dem Bereich der ehrenamtlichen Arbeit mit Geflüchteten, wie z.B. die Themen Arbeit oder Wohnen. Die Zuhörenden können im Anschluss Fragen stellen. Danach geht es in die offene Austauschrunde: Die im Bürgersaal des Rathauses in Singen anwesenden hauptamtlichen Experten und Expertinnen stellen sich an ihren Expertentischen vor und können dann frei von den ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen angesprochen werden. Ein interkulturelles Büfett schafft dazu eine angenehme Atmosphäre. Folgende Experten und Institutionen sind regelmäßig anwesend: Jobcenter und Agentur für Arbeit, Amt für Migration und Integration des Landratsamts, Ausländerbehörde, Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer, Caritas mit Anschlussunterbringungsbetreuung, Frauenhaus Singen, Wohlfahrtsverbände mit Migrationsberatungen, Integrationskursträger, Schulsozialarbeit, Städtische Schulen, VAB-O und VAB-A-Klassen, AWO mit dem Projekt „Bleiben mit Arbeit“, Singener Kriminalprävention, Jugendhäuser mit dem Projekt „Junge Flüchtlinge“ und das Referat Integration der Stadt Singen. Das Helferaustauschtreffen mit Expertentischen bringt Ehrenamtliche, Hauptamtliche und Institutionen zusammen und bietet Synergieeffekte: Dadurch, dass alle Interessengruppen an einem Abend versammelt sind, können Probleme in der ehrenamtlichen Arbeit und Fragen mit den passenden Experten und Expertinnen direkt besprochen werden. Ehrenamtliche Helfer und Helferinnen können sich untereinander vernetzen und austauschen und Hauptamtliche erhalten einen Überblick über gegenwärtige Entwicklungen. Darüber hinaus wird den Ehrenamtlichen mit diesen Treffen ein regelmäßiger Kontakt zu den Hauptamtlichen aus unterschiedlichen Institutionen gewährleistet.

Hauptamtliche Experten und Expertinnen stehen den Ehrenamtlichen für ihre Fragen zur Verfügung

Ansprechperson
Shirin Burkart
Beauftragte für
Flüchtlingsintegration
Stadt Singen
Referat Integration
Freiheitstraße 2
78224 Singen
07731 85702
integration@singen.de

Regelmäßiger Jour Fixe der Haupt- und Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit der Gemeinde Gottmadingen

Seit Juli 2016 treffen sich die ehrenamtlich Engagierten des Helferkreises Bürgerhilfe in Gottmadingen (BiG) und die hauptamtlichen Akteure und Akteurinnen der Gemeinde Gottmadingen und der Sozialbetreuung in der Anschlussunterbringung einmal monatlich zu einem Jour Fixe.

Wunsch der Gemeinde Gottmadingen war es einen regelmäßigen Austausch unter diesen Akteuren und Akteurinnen zu organisieren und anzubieten. Dieser dient der Reflexion, dem Erfahrungsaustausch und der weiteren Planung zwischen den Ehren- und Hauptamtlichen.

Die regelmäßigen Treffen bieten den ehrenamtlich Engagierten Partizipationsmöglichkeiten im Hinblick auf die Gestaltung der Zusammenarbeit mit den Hauptamtlichen. Wichtig ist der offene Charakter dieser Treffen, der ein regelmäßiges Forum bietet in dem Ideen, Anmerkungen und Einwände eingebracht werden können.

Dies alles fördert eine motivierte Zusammenarbeit der hauptamtlichen Akteure und der ehrenamtlich Engagierten und dient dem gemeinsamen Ziel einer erfolgreichen Integration der geflüchteten Neubürger und Neubürgerinnen.

Regelmäßiger Austausch beim Jour Fixe der Haupt und Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit in Gottmadingen

Ansprechpersonen
Martin Rauwolf
Flüchtlingsbeauftragter
Gemeinde Gottmadingen
07731 908272
hauptamt@gottmadingen.de

Franziska Menzel und
Gosia Zagorowski
Sozialbetreuung AUB
Arbeiterwohlfahrt (AWO)
07731 977620
asyl-gottmadingen@awo-konstanz.de

Franz Konrad
Bürgerhilfe in Gottmadingen (BiG)
07731 790595
big.gottmadingen@gmx.de

Zusammenarbeit zwischen Hauptamt und Ehrenamt in Rielasingen-Worblingen

Um ein gutes Ineinandergreifen von hauptamtlicher Arbeit und ehrenamtlichem Engagement in der Flüchtlingshilfe zu gewährleisten, wurden in der Gemeinde Rielasingen-Worblingen zwei grundlegende Maßnahmen ergriffen:

Zum einen wurde ein Runder Tisch Asyl installiert, der alle wesentlichen Akteure und Akteurinnen in der Flüchtlingsarbeit miteinander vernetzt. Dies sind der Soziale Dienst in den Gemeinschaftsunterkünften, der Soziale Dienst in der Anschlussunterbringung, Verantwortliche der Gemeinde (Flüchtlings- und Integrationsbeauftragte, Verantwortlicher für das Thema „Unterbringung"), sowie das Organisationsteam des Helferkreises. Der Runde Tisch Asyl trifft sich alle sechs Wochen um alle wesentlichen Fragen bezüglich der Integration der neuen Mitbürgerinnen und Mitbürger zu besprechen und bei Bedarf gemeinsame Projekte zu planen.

Darüber hinaus wurden bei einem ersten Treffen, bei welchem zusätzlich die Referatsleitung „Integration" des Landratsamts Konstanz, die Abteilungsleitung der Abteilung Kinder, Jugend und Soziales sowie eine Vertreterin des Sozialamts dabei waren, eine Übersicht der Zuständigkeiten der einzelnen Hauptamtlichen sowie der potenziellen Engagementbereiche der Ehrenamtlichen in unterschiedlichen Themenfeldern (z.B. Kindergarten, Schule, Behörden etc.) erstellt, die seitdem als Grundlage der Zusammenarbeit dient.

Ansprechperson
Anja Kurz
Hegaustraße 60
78239 Rielasingen-Worblingen
07731 8358684
kurz@rielasingen-worblingen.de

Ehrenamts-Akademie Konstanz: Bildungs- und Schulungsprogramm für Ehrenamtliche und Freiwillige in der Flüchtlingsarbeit

Um ehrenamtliches Engagement in der Flüchtlingshilfe dauerhaft aufrecht zu erhalten, zu stärken und zu fördern, ist neben einer wertschätzenden Grundhaltung die Unterstützung durch Wissen, Ressourcen und Infrastruktur erforderlich. Zusammen mit der Stadt Konstanz wurde die Ehrenamts-Akademie ins Leben gerufen. Wir wollen Helfer und Helferinnen motivieren, unterstützen und ihnen das richtige Handwerks- und Rüstzeug sowie Sicherheit im Umgang mit Flüchtlingen an die Hand geben. Die Ehrenamts-Akademie möchte ein bedarfsgerechtes Schulungsprogramm und eine individuelle Begleitung anbieten, z.B. durch Vorträge, Themenseminare oder Coachings. Sie richtet sich an alle ehrenamtlich und freiwillig engagierten Bürgerinnen und Bürger der Stadt Konstanz, die sich in der Flüchtlingshilfe betätigen. Die Stadt Konstanz fördert die Ehrenamts-Akademie im Rahmen des Gesamtprojekts „Nachhaltige Strukturen für die Arbeit mit Flüchtlingen in Konstanz". Weitere Projektpartner sind die Diakonie Konstanz-Radolfzell, die AWO Konstanz e.V. und die Erzdiözese Freiburg.

Erfahrungsaustausch und Schulungsangebote für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit bietet die Ehrenamts-Akademie

Ansprechperson
Xenia Brönnle
Ehrenamts-Akademie
Uhlandstraße 15
78464 Konstanz
Caritasverband Konstanz e. V.
07531 1200104
x.broennle@caritas-kn.de

Weitere Informationen unter:
https://www.caritas-konstanz.de/angeboteundhilfen/hilfbeduerftigenhaltgeben/ehrenamt-in-der-fluechtlingsarbeit/ehrenamt-in-der-fluechtlingsarbeit

ZUSAMMENARBEIT MIT KREISANGEHÖRIGEN KOMMUNEN

Zusammenarbeit mit kreisangehörigen Kommunen

Integration findet vor Ort statt – in den Städten und Gemeinden unseres Landkreises, wo Menschen unterschiedlicher Herkunft sich begegnen, aufeinander zugehen, ins Gespräch kommen, Interessen und Erfahrungen teilen und kulturelle Vielfalt leben. Trotz der Tatsache und wichtigen Erkenntnis, dass wir noch einen weiten Weg bis zu einer gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund in allen Bereichen des Lebens vor uns haben, ist in den 25 Kommunen des Landkreises Konstanz Begegnung, Teilhabe und Integration doch auch bereits heute immer wieder gelebter Alltag. In einem Integrationskonzept für den Landkreis Konstanz muss es deshalb vor allem auch darum gehen auf die existierenden lokalen Erfolge aufzubauen und diese in die Gesamtstrategie miteinzubeziehen. Ziel des Integrationskonzepts ist es daher vor allem auch Synergien zwischen den verschiedenen Ebenen zu schaffen, voneinander zu lernen, sich zu vernetzten und die vielen wirkungsvollen Projekte, Maßnahmen und Initiativen vor Ort zu bündeln und unter Berücksichtigung der lokalen Unterschiede und Besonderheiten konzeptionell-strategisch zusammenzuführen.

Migration und Integration sind gesamtgesellschaftliche Aufgaben, die nur gemeinsam gelingen können. Ein erfolgreiches Motto ist hierbei: Kooperation statt Konkurrenz. Das zeigt sich zum Beispiel nicht zuletzt auch im Asylbereich, wo der Übergang von der vorläufigen Unterbringung durch den Landkreis in die kommunale Anschlussunterbringung eine enge Abstimmung erfordert. Doch auch bei den Bedarfen von Migranten und Migrantinnen, die schon länger im Landkreis Konstanz leben, ergeben sich im Laufe eines langfristigen Integrationsprozess zahlreiche Schnittpunkte zwischen Landkreisebene und kommunaler Ebene. Eine gute Zusammenarbeit zwischen dem Landkreis Konstanz und den kreisangehörigen Kommunen wie auch ein gutes Zusammenspiel der Kommunen untereinander ist daher unerlässlich. Die Zusammenarbeit mit kreisangehörigen Kommunen stellt somit ein zentrales Querschnittsthema für die Integration von Migranten und Migrantinnen im Landkreis Konstanz dar.

„Kooperation statt Konkurrenz."

Ziel dieser Zusammenarbeit ist dabei nicht das Ersetzen von vorhandenen kommunalen Angeboten oder ein einheitliches Aufzwängen von bestimmten integrativen Maßnahmen. Lokale Unterschiede müssen für eine erfolgreiche Integration berücksichtigt und lokaler Handlungsspielraum gewährleistet werden. Der Landkreis sieht sich daher in erster Linie in einer koordinierenden Rolle und macht es sich zur Aufgabe, Informationen zu bündeln und zur Verfügung zu stellen, Möglichkeiten und Wege der Integration aufzuzeigen, Ideen und Anregungen für Maßnahmen zu geben, sowie Vernetzung, Austausch und eine gute Zusammenarbeit zu ermöglichen.

Eine gute Zusammenarbeit wird dabei selbstverständlich nicht nur mit den kreisangehörigen Städten und Gemeinden, sondern auch mit allen haupt- und ehrenamtlichen Akteuren und Akteurinnen in der integrativen Arbeit im Landkreis Konstanz angestrebt. Die außerordentliche Bedeutung der guten Zusammenarbeit, Vernetzung und Kooperation mit anderen Institutionen und Akteuren und Akteurinnen soll durch die Beschränkung dieses Querschnittsthemas auf die kreisangehörigen Kommunen in keiner Weise geschmälert werden. Vielmehr spiegelt sich die Relevanz verschiedenster Akteure und Kooperationspartnerinnen in den thematischen Handlungsfeldern und Querschnittsthemen wider und zieht sich somit durch das gesamte Integrationskonzept.

Eine zentrale Rolle bei der Zusammenarbeit mit den Kommunen im Bereich Integration kommt den kommunalen Integrations- und Flüchtlingsbeauftragten vor Ort zu. Neben den Städten Konstanz, Singen, Radolfzell und Stockach, die alle eine Doppelbesetzung aus Integrations- und Flüchtlingsbeauftragten haben, gibt es auch in der Stadt Engen und den drei Gemeinden Allensbach, Gottmadingen und Rielasingen-Worblingen Beauftragte für die Integration von Geflüchteten und Migranten und Migrantinnen.

Unter dem Querschnittsthema Zusammenarbeit mit kreisangehörigen Städten und Gemeinden werden in diesem Integrationskonzept folgende Themen gefasst, die sich auch in den Zielen und Maßnahmen widerspiegeln:

- *Ansprechstruktur für Kommunen und Vernetzung untereinander*
- *Informations- und Datenaustausch*
- *Miteinbeziehung der Kommunen in strategische Entscheidungen*
- *Realisierung gemeinsamer Projekte und Austausch von Best-Practice-Beispielen*

Ziele und Maßnahmen im Bereich Zusammenarbeit mit kreisangehörigen Kommunen

OBERZIEL 1:

Die Zusammenarbeit im Bereich Integration des Landratsamts mit den kreisangehörigen Städten und Gemeinden und deren Zusammenarbeit untereinander ist kooperativ, konstruktiv und zielführend. Durch eine gute Zusammenarbeit werden Doppelstrukturen vermieden und Synergien zur Erreichung des gemeinsamen Ziels der Integration von Zugewanderten im Landkreis geschaffen

Unterziel 1:

Die Integrationsbeauftragte des Landkreises und die kommunalen Integrations- und Flüchtlingsbeauftragten sind gut vernetzt und arbeiten eng zusammen

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Unterstützung und Teilnahme der Integrationsbeauftragten des Landkreises am monatlichen Arbeitskreis der kommunalen Integrations- und Flüchtlingsbeauftragten im Landkreis Konstanz (AKIF)

2. Möglichkeit der Teilnahme der kommunalen Integrations- oder Flüchtlingsbeauftragten an allen Netzwerken des Amts für Migration und Integration

Unterziel 2:

Die Integrationsbeauftragte des Landkreises ist mit den Ansprechpersonen im Bereich Migration/ Flüchtlinge/Integration in den kleineren kreisangehörigen Kommunen (ohne Integrations- oder Flüchtlingsbeauftragte) gut vernetzt und steht diesen als Ansprechpartnerin bei Fragen und Anliegen zur Verfügung

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Halbjährliches Austauschtreffen mit kleineren Kommunen ohne Integrations- oder Flüchtlingsbeauftragte zum Thema Migration und Integration

2. Intensivierung des individuellen Austausches zwischen der Integrationsbeauftragten des Landkreises und den kommunalen Ansprechpersonen im Bereich Migration/Flüchtlinge/Integration

Unterziel 3:

Die kreisangehörigen Kommunen verfügen über alle wichtigen Informationen im Bereich Integration, die sie für die integrative Arbeit vor Ort benötigten und kennen entsprechende Ansprechpersonen und Anlaufstellen

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Austausch des Landratsamts zum Thema Datenaustausch mit Vertretern und Vertreterinnen der Städte und Gemeinden

2. Bündelung und Weitergabe von Informationen über Fördermöglichkeiten für Kommunen im Bereich Integration durch die Integrationsbeauftragte

3. Transparenz über Ansprechpersonen und Zuständigkeiten der Akteure und Akteurinnen im Bereich Integration auf der geplanten Integrationshomepage des Landratsamts

Unterziel 4:

Die kreisangehörigen Kommunen werden bei strategischen Entscheidungen des Landkreises im Bereich Integration miteinbezogen und haben die Möglichkeit sich und ihre Perspektive einzubringen

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Teilnahme von kommunalen Vertretern und Vertreterinnen in der Steuerungsgruppe Integration

2. Regelmäßige Thematisierung integrativer Themen in der Bürgermeisterdienstversammlung

3. Beteiligung kommunaler Vertreter und Vertreterinnen bei der Erarbeitung der Integrationsziele für dieses Integrationskonzept

4. Gemeinsame Umsetzung des Integrationskonzepts und gemeinsame Evaluierung der Fortschritte bei der jährlich stattfindenden Integrationskonferenz des Landkreises

Unterziel 5:

Die Realisierung gemeindeübergreifender Projekte, sowie der Austausch von Best-Practice Beispielen und Erfahrungen zwischen den Kommunen wird durch die Integrationsbeauftragte des Landkreises gefördert und unterstützt

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Unterstützung von kommunenübergreifenden Kooperationen, Förderanträgen und gemeinsamen Projekten im Landkreis Konstanz durch die Integrationsbeauftragte des Landkreises

2. Darstellung und Vorstellung von Best-Practice-Beispielen aus dem Landkreis in diesem Integrationskonzept

3. Regelmäßige Vorstellung von Best-Practice-Beispielen aus dem Landkreis im geplanten Newsletter Integration

4. Austausch über Best-Practice-Beispiele und realisierte Maßnahmen bei den monatlichen Treffen des Arbeitskreises der Integrations- und Flüchtlingsbeauftragten im Landkreis Konstanz (AKIF) und bei den halbjährlichen Treffen für kleinere Kommunen

5. Bündelung und Weitergabe von Informationen über Best-Practice-Beispiele aus anderen Landkreisen an die Kommunen im Landkreis Konstanz durch die Integrationsbeauftragte des Landkreises

INTERKULTURELLE ÖFFNUNG DER VERWALTUNG

Interkulturelle Öffnung der Verwaltung

Wenn es um die Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in unsere Gesellschaft geht, muss sich eine Verwaltung wie die Landkreisverwaltung Konstanz natürlich auch die Frage stellen, welchen Beitrag sie selbst innerhalb der eigenen Verwaltungsstrukturen zu einer besseren und gleichberechtigteren Teilhabe von Migranten und Migrantinnen leisten kann. Der Blick auf die eigene Institution rückt den Bereich Interkulturelle Öffnung der Verwaltung in den Mittelpunkt der Integrationsdebatte.

Laut Kommunaler Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) hat die Interkulturelle Öffnung einer Verwaltung den gleichberechtigten und ungehinderten Zugang aller zur Verwaltungseinheit gehörigen Einwohner und Einwohnerinnen zu den Dienstleistungen und Beschäftigungsmöglichkeiten einer Verwaltung zum Ziel – unabhängig von ihrer ethnischen, kulturellen oder nationalen Zugehörigkeit.[27] Der interkulturelle Öffnungsprozess umfasst dabei strategische Entscheidungen der Organisations- und Personalentwicklung, die darauf abzielen, als Verwaltungseinheit angemessen auf die kulturelle Vielfalt einer Gesellschaft zu reagieren, deren Potenziale wert zu schätzen und entsprechend nutzen zu können. Denn kulturelle Vielfalt ist eine Tatsache in unserer Gesellschaft: 22,5 Prozent der in Deutschland lebenden Menschen haben einen Migrationshintergrund. In der Gruppe der unter Zehnjährigen sind dies bereits rund 38,0 Prozent – Tendenz steigend.[28] Interkulturelle Öffnung wird somit zu einer Notwendigkeit für langfristig orientiertes Verwaltungshandeln und stellt ein zentrales Querschnittsthema im Integrationskonzept des Landkreises Konstanz dar. Diskussionen innerhalb einer Verwaltung sollten sich daher nicht um die Frage drehen, ob die Verwaltung sich interkulturell öffnen will. Vielmehr sollten die wirklich relevanten Fragen in den Vordergrund rücken: „Wollen wir uns auf die Herausforderungen einer kulturell vielfältigen Gesellschaft vorbereiten, oder unvorbereitet mit ihnen konfrontiert sein?“, „Wollen wir die Chancen einer kulturell vielfältigen Gesellschaft für uns nutzen, oder die Potenziale ungenutzt lassen?“ und „Wollen wir proaktiv und weitsichtig mit gesellschaftlichen Veränderungen umgehen, oder ständig nur kurzfristig auf sie reagieren müssen?“.

Durch die Teilnahme am Projekt „Interkulturelle Öffnung der Verwaltung als Chance“ des Instituts für interkulturelle Management- und Projektberatung (imap) hat die Verwaltung des Landratsamts Konstanz bereits 2013 begonnen sich mit zentralen Fragen der Interkulturellen Öffnung auseinander zu setzen. Neben Workshops zu interkultureller Kompetenz auf Führungs- und Mitarbeiterebene und einem Projekt für Azubis mit Migrationsgeschichte stand die partizipative Erstellung eines Aktionsplans zur Interkulturellen Öffnung des Landratsamts Konstanz im Mittelpunkt des Projekts. Die damals ämterübergreifend erarbeiteten Ideen und Maßnahmen stellen eine wichtige Grundlage für die weiteren Schritte im Bereich der Interkulturellen Öffnung des Landratsamts Konstanz dar.

Das Querschnittsthema Interkulturelle Öffnung der Verwaltung umfasst folgende zentrale Themen, die sich auch in den Zielen und Maßnahmen widerspiegeln:

- *Das Landratsamt Konstanz als interkulturell offener Dienstleister*
- *Das Landratsamt Konstanz als interkulturell offener Arbeitgeber*
- *Interkulturelle Kompetenz und Sensibilisierung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen*
- *Strategische Verankerung der Interkulturellen Öffnung im Landratsamt Konstanz*
- *Sichtbarkeit und Anerkennung von Vielfalt in der Verwaltung des Landratsamts Konstanz*

Ziele und Maßnahmen im Bereich Interkulturelle Öffnung der Verwaltung

OBERZIEL 1:

Das Landratsamt Konstanz ist eine interkulturell offene, vielfältige Verwaltung, welche die Vielfalt der Gesellschaft anerkennt, wertschätzt und nutzt und einen gleichberechtigten Zugang zu ihren Dienstleistungen und Beschäftigungsmöglichkeiten für alle im Landkreis lebenden Menschen bietet

Unterziel 1:

Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund im Landkreis Konstanz spiegelt sich prozentual bei den Beschäftigten des Landratsamts wider

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Erfassung des aktuellen Anteils von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen mit Migrationshintergrund und/ oder Migrationserfahrung durch eine Mitarbeiterbefragung

2. Wiederaufnahme des Azubi-Projekts mit berufsvorbereitendem Praktikum und begleitendem Deutschunterricht für Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund

3. Begleit- und Unterstützungsangebote für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit Migrationshintergrund

Unterziel 2:

Migranten und Migrantinnen haben einen gleichberechtigten Zugang zu den Angeboten und Dienstleistungen des Landratsamts und nutzen diese aktiv. Hinderungsgründen und diskriminierenden Strukturen wird aktiv entgegengetreten

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Aufbau eines internen Sprachenpools der Belegschaft, um durch kollegiale Unterstützung Sprachbarrieren im Umgang mit Migranten und Migrantinnen überwinden zu können

2. Möglichkeit für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Landratsamts Fremdsprachenkenntnisse durch entsprechende Kurse zu erwerben und/oder zu verbessern

3. Prüfung des Bedarfs für Übersetzungen bestimmter Formulare und Anträge in verschiedene Sprachen und/oder Zurverfügungstellung bestimmter Formulare und Anträge in leichter Sprache

4. Mehrsprachige Informationen zum Themenbereich Migration und Integration auf der geplanten Integrationshomepage des Landratsamts

Unterziel 3:

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Landratsamts verfügen über interkulturelle Kompetenzen und entsprechende Handlungskompetenzen im Umgang mit Menschen mit unterschiedlich kulturellen Hintergründen

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Durchführung von interkulturellen Schulungen für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Landratsamts

2. Teilnahme der Auszubildenden des Landratsamts an mehrtägigen und länderübergreifenden Schulungen (Schweiz, Österreich, Deutschland) im Bereich interkulturelle Kompetenz

3. Aufnahme von interkultureller Kompetenz als Bestandteil des Stellenprofils bei Ausschreibungen für Stellen mit viel Kundenkontakt

Unterziel 4:

Die Interkulturelle Öffnung ist als wichtiges Element der Organisations- und Personalentwicklung in der Gesamtstrategie des Landratsamts und auf der Leitungsebene verankert

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Enge Zusammenarbeit zwischen der Integrationsbeauftragten des Landkreises und den verantwortlichen Stellen im Haupt- und Personalamt

2. Fortbildungen zu Diversitymanagement und Interkultureller Öffnung für Führungskräfte und Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Organisations- und Personalentwicklung

3. Regelmäßige Thematisierung von Interkultureller Öffnung und Vielfalt in der Verwaltung beim Führungskräfteforum des Landratsamts

Unterziel 5:

Die Verwaltungen der kreisangehörigen Kommunen im Landkreis Konstanz werden bei ihren eigenen interkulturellen Öffnungsprozessen unterstützt

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Koordinierung und Unterstützung von interkulturellen Schulungen für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen kleinerer kreisangehöriger Kommunen

2. Thematisierung von Interkultureller Öffnung im Arbeitskreis Integrations- und Flüchtlingsbeauftrage im Landkreis Konstanz (AKIF) und bei den halbjährlichen Treffen für kleinere Kommunen zum Thema Migration und Integration

Ideen im Bereich Interkulturelle Öffnung für Ihre Kommune

- Bieten Sie innerhalb Ihrer Verwaltung interkulturelle Schulungen für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen an.

- Fördern Sie die Mehrsprachigkeit Ihrer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen durch Sprachkursangebote und durch die Etablierung eines verwaltungsinternen Sprachenpools, um durch kollegiale Unterstützung Sprachbarrieren überwinden zu können.

- Übersetzen Sie bestimmte Formulare und Anträge in mehrere Sprachen und stellen Sie für Migranten und Migrantinnen besonders relevante Informationen mehrsprachig zur Verfügung.

- Steigern Sie die Attraktivität Ihrer Verwaltung als Arbeitgeber bei Migranten und Migrantinnen indem Sie Stellenausschreibungen ansprechend gestalten, Unterstützungsangebote bieten, oder z.B. ein Azubi-Projekt für Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund in Ihrer Verwaltung starten.

- Verankern Sie das Thema Interkulturelle Öffnung in Ihrer Verwaltung, formulieren Sie klare Ziele in diesem Bereich und erarbeiten Sie gemeinsam mit Ihren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen eine Strategie, wie Ihre Verwaltung sich interkulturell öffnen kann.

ANTI-DISKRIMINIERUNG

Antidiskriminierung

Versteht man Integration als gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund in allen Bereichen des Lebens, wird schnell klar das Diskriminierung und Benachteiligung der Erreichung dieses Zieles unweigerlich im Wege stehen. Dennoch werden vorhandenen Diskriminierungsstrukturen und den erlebten und wahrgenommenen Diskriminierungserfahrungen von Migranten und Migrantinnen aufgrund von Herkunft, Nationalität, Aussehen oder Religion oft zu wenig Raum in der Integrationsdebatte eingeräumt. Die Beschäftigung mit dem Querschnittsthema Antidiskriminierung im Integrationskonzept des Landkreises Konstanz soll daher explizit hervorheben, dass eine gelungene Integration von Zugewanderten in unserem Landkreis nicht nur vom Integrationswillen und der Integrationsfähigkeit der zu uns kommenden Menschen abhängt, sondern auch von den Exklusions- und Inklusionsmechanismen und den herrschenden Diskriminierungsstrukturen unserer Gesellschaft. Diskriminierungsstrukturen spiegeln sich dabei in allen zentralen Handlungsfeldern der Integration wider: auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt, im Bildungs- und Gesundheitssystem oder beim Zugang zu Sprachkursen und kulturellen Angeboten. So haben junge Erwachsene mit Migrationshintergrund bei gleichem Bildungsstand z.B. geringere Beschäftigungschancen als Personen ohne Migrationshintergrund und müssen im Vergleich zu ihren deutschen Mitbewerbern und -bewerberinnen deutlich mehr Bewerbungen verschicken, um einen Ausbildungsplatz in Deutschland zu bekommen.[29]

Besondere Relevanz für die Integration von Zugewanderten erhält das Thema Diskriminierung durch die wissenschaftlich vielfach bestätigte Wechselwirkung zwischen Diskriminierung und Integration, bzw. Desintegration. Sich wiederholende Diskriminierungserfahrungen führen laut einer Expertise des Zentrums für Türkeistudien und Integrationsforschung (ZfTI) im Auftrag der Antidiskriminierungsstelle des Bundes häufig zu einem Rückbezug auf die eigene Herkunft, einer stärkeren Bindung an die Eigengruppe und zu einem abnehmenden Interesse an der Aufnahmegesellschaft.[30] Die Autoren der Studie kommen daher zur Schlussfolgerung:

„Je höher die wahrgenommene Diskriminierung der Individuen, desto unwahrscheinlicher ist es, dass sie sich mit der Fremd- bzw. Referenzgruppe, von der die Diskriminierung ausgeht, identifizieren. Für Deutschland bedeutet das also: Je höher die wahrgenommene Diskriminierung der Menschen mit Migrationshintergrund, desto geringer wird vermutlich die Bereitschaft sein, sich in die Aufnahmegesellschaft integrieren zu wollen. Und umgekehrt: Je eher Gleichheitsgrundsätze durchgesetzt und von Migrantinnen und Migranten auch wahrgenommen werden, desto eher wird das Gefühl, dazuzugehören und Teil dieses „Wir" zu sein, erzeugt."

Diskriminierungserfahrungen stellen somit eines der zentralen Integrationshindernisse für Migranten und Migrantinnen dar und schmälern die Integrationsleistungen von integrationswilligen Menschen dadurch, dass ihnen trotz großer Bemühungen und Fortschritte im Integrationsprozess permanent ein Gefühl des „Nichtdazugehörens" vermittelt wird. Im Umkehrschluss zeigen diese Erkenntnisse, dass Antidiskriminierungsarbeit und der Abbau von diskriminierenden Strukturen als zentrales Element der Integrationsarbeit gesehen werden müssen.

Auch im Landkreis Konstanz gibt es bei vielen Akteuren und Akteurinnen aus dem Bereich Integration ein großes Bewusstsein für die Relevanz des Abbaus von diskriminierenden Strukturen und der Stärkung antidiskriminierender Arbeit. Bei einer Abstimmung unter den Teilnehmern und Teilnehmerinnen der Dialogveranstaltung „Wie wollen wir künftig zusammenleben – Integrationskonzept Landkreis Konstanz" im Juni 2017 nannte knapp ein Drittel den Bereich Antidiskriminierung als das Querschnittsthema, bei dem am meisten getan werden muss, um gelungene Integration im Landkreis Konstanz zu erreichen.

Aufgrund der drängenden Herausforderungen der letzten Jahre und der Notwendigkeit, schnelle und realisierbare Lösungen in den Bereichen Sprache, Bildung, Arbeit und Wohnen zu finden, wurde das Querschnittsthema Antidiskriminierung bisher im Landkreis Konstanz nicht prioritär behandelt. Auch wenn weiterhin viele drängende Fragen aus den zentralen Handlungsbereichen offen sind und es immer noch großen und akuten Handlungsbedarf hat, erfordert eine langfristige Perspektive auf das Thema Integration auch die Stärkung der Antidiskriminierungsarbeit im Landkreis.

Eine erfolgreiche Antidiskriminierungsarbeit fußt auf drei zentralen Säulen, die sich auch in den Zielformulierungen und Maßnahmen im Landkreis Konstanz wieder finden:

- *Abbau von diskriminierenden Strukturen*
- *Sensibilisierung der Mehrheitsgesellschaft*
- *Unterstützung für von Diskriminierung Betroffene*

Ziele und Maßnahmen im Bereich Antidiskriminierung

OBERZIEL 1:

Der Landkreis Konstanz trägt aktiv zum Abbau von diskriminierenden Strukturen und zur Sensibilisierung der Mehrheitsgesellschaft bei. Für Menschen mit Diskriminierungserfahrung stehen entsprechende Anlaufstellen, Beratung und Unterstützung zur Verfügung

Unterziel 1:

Es gibt ausreichend Bildungsangebote für die Mehrheitsgesellschaft im Bereich Antidiskriminierung, Vorurteile, Stereotypen und Rassismus um für Diskriminierungsverhältnisse zu sensibilisieren und diesen vorzubeugen

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Unterstützung von Bildungsangeboten im Bereich Antidiskriminierung, Vorurteile, Stereotype und Rassismus

2. Bündelung und Transparenz von entsprechenden Angeboten durch die Integrationsbeauftragte

Unterziel 2:

Für Menschen mit Diskriminierungserfahrung gibt es im Landkreis entsprechende Anlaufstellen und Unterstützungsangebote

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Bündelung und Transparenz über Unterstützungs- und Beratungsangebote für von Diskriminierung Betroffene auf der Integrationshomepage des Landratsamts

2. Unterstützung und Zusammenarbeit mit dem beim Jugendamt des Landkreises angesiedelten Beratungsnetzwerk "kompetent vor Ort. für Demokratie – gegen Rechtsextremismus"

Unterziel 3:

Die im Bereich Antidiskriminierung tätigen Akteure und Akteurinnen im Landkreis Konstanz sind gut vernetzt, arbeiten eng zusammen und werden durch das Landratsamt bei ihrer Arbeit unterstützt

Maßnahmen auf Landkreisebene

1. Identifikation und Vernetzung der im Bereich Antidiskriminierung tätigen Akteure und Akteurinnen im Landkreis Konstanz durch die Integrationsbeauftragte

2. Etablierung einer Arbeitsgruppe zum Thema Antidiskriminierung bei Bedarf

3. Bündelung von und Transparenz über Fördermöglichkeiten im Bereich Antidiskriminierung für in diesem Bereich engagierte Akteure und Akteurinnen durch die Integrationsbeauftragte

4. Unterstützung von konkreten Projekten im Bereich Antidiskriminierung durch die Integrationsbeauftragte

Ideen im Bereich Antidiskriminierung für Ihre Kommune

- Schaffen Sie in Ihrer Kommune Anlaufstellen für von Diskriminierung Betroffene und entsprechende Unterstützungsangebote.

- Initiieren und/oder unterstützen Sie Bildungsangebote im Bereich Antidiskriminierung, Vorurteile, Stereotype und Rassismus um Ihre Bürger und Bürgerinnen für Diskriminierungsverhältnisse zu sensibilisieren und Diskriminierungen im Alltag präventiv entgegenzuwirken.

Best-Practice aus dem Landkreis im Bereich Antidiskriminierung

Beratungsnetzwerk „kompetent vor Ort. für Demokratie – gegen Rechtsextremismus“

Das Beratungsnetzwerk „kompetent vor Ort. für Demokratie – gegen Rechtsextremismus“ bietet Beratung, Unterstützung und Entlastung für Menschen, die – in welcher Weise auch immer – von rechtsextremen Äußerungen oder Handlungen betroffen sind und/oder sich aktiv dagegen einsetzen wollen.

Kompetent vor Ort unterstützt bei der Zusammensetzung eines mobilen Beratungsteams aus Fachleuten und Expertinnen bzw. Experten. Dieses Team entwickelt mit den Betroffenen vor Ort gemeinsam eine Handlungsstrategie, die auf die individuelle Situation zugeschnitten ist.

Rechtsextreme Vorfälle zeigen sich unter anderem, wenn:

- rechtsextreme junge Erwachsene oder Jugendliche an einer Schule offen in Erscheinung treten oder versuchen, den örtlichen Jugendclub zu unterwandern
- Neonazis Konzerte oder Demonstrationen veranstalten
- Rechtsextreme an Schulen „Schülerzeitungen” oder Schulhof-CDs verteilen
- es zu Übergriffen, Überfällen oder Angriffen auf Andersdenkende kommt
- menschenfeindliche Parolen und Schmierereien im öffentlichen Raum auftauchen
- Rechtsextreme sich zusammenschließen und aktiv werden
- Eltern oder andere Angehörige befürchten, dass ein Familienmitglied in der neonazistischen Szene mitwirkt.

Beratung und Unterstützungsangebote des Beratungsnetzwerks "kompetent vor Ort"

Ansprechperson
Amt für Kinder, Jugend und Familie
Kreisjugendreferat
Otto-Blesch-Str. 51
78315 Radolfzell
07531 8002070
kompetent-vor-Ort@LRAKN.de

Weitere Informationen unter:
http://www.demokratiezentrum-bw.de/angebote-beratung/beratung-gegen-rechtsextremismus/

ÜBERSICHT DER OBERZIELE IM BEREICH INTEGRATION

ÜBERSICHT DER OBERZIELE IM BEREICH INTEGRATION

Sprache

Im Landkreis Konstanz besteht ein flächendeckendes und an den individuellen Bedarfen orientiertes Angebot an Deutschkursen hoher Qualität, das allen Migranten und Migrantinnen offen steht und von diesen erfolgreich genutzt wird

Arbeit

Die im Landkreis Konstanz lebenden erwerbsfähigen Migranten und Migrantinnen haben einen gleichberechtigten Zugang zum Arbeitsmarkt und sind nachhaltig und entsprechend ihrer Fähigkeiten und Kompetenzen in diesen integriert

Bildung

Zugewanderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene erhalten entsprechend ihren Bedarfen einen adäquaten Zugang zum Bildungssystem im Landkreis Konstanz und werden dabei unterstützt einen ihren Fähigkeiten entsprechenden Abschluss zu erlangen

Wohnen

Im Landkreis Konstanz gibt es ausreichend, bezahlbaren und qualitativ hochwertigen Wohnraum, der eine soziale Durchmischung der Gesellschaft und ein gutes Zusammenleben fördert. Migranten und Migrantinnen haben einen gleichberechtigten Zugang zu Wohnraum und leben in Wohnverhältnissen, welche die Integration in die deutsche Gesellschaft begünstigen

Gesundheit

Die Migranten und Migrantinnen im Landkreis Konstanz haben einen gleichberechtigten Zugang zur gesundheitlichen Versorgung, kennen entsprechende gesundheitsfördernde Angebote und nehmen diese wahr

Kultur und Freizeit

Das kulturelle und soziale Leben im Landkreis Konstanz ist offen für die Teilhabe von Migranten und Migrantinnen und fördert die Begegnung und das gegenseitige Kennenlernen von Zugewanderten und Einheimischen

Beteiligung von Migranten und Migrantinnen

Migranten und Migrantinnen im Landkreis Konstanz bringen sich aktiv in die Gesellschaft ein. Entsprechende Beteiligungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten werden vor allem bei Entscheidungen mit Einfluss auf den Integrationsprozess und den eigenen Lebensbereich geschaffen

Ehrenamtliches Engagement

Das Ehrenamt begleitet und unterstützt den Integrationsprozess effektiv und verbessert somit die Lebensqualität von Migranten und Migrantinnen im Landkreis. Bei seinem Engagement wird das Ehrenamt aktiv begleitet und unterstützt

Zusammenarbeit mit kreisangehörigen Kommunen

Die Zusammenarbeit im Bereich Integration des Landratsamts mit den kreisangehörigen Städten und Gemeinden und deren Zusammenarbeit untereinander ist kooperativ, konstruktiv und zielführend. Durch eine gute Zusammenarbeit werden Doppelstrukturen vermieden und Synergien zur Erreichung des gemeinsamen Ziels der Integration von Zugewanderten im Landkreis geschaffen

Interkulturelle Öffnung der Verwaltung

Das Landratsamt Konstanz ist eine interkulturell offene, vielfältige Verwaltung, welche die Vielfalt der Gesellschaft anerkennt, wertschätzt und nutzt und einen gleichberechtigten Zugang zu ihren Dienstleistungen und Beschäftigungsmöglichkeiten für alle im Landkreis lebenden Menschen bietet

Antidiskriminierung

Der Landkreis Konstanz trägt aktiv zum Abbau von diskriminierenden Strukturen und zur Sensibilisierung der Mehrheitsgesellschaft bei. Für Menschen mit Diskriminierungserfahrung stehen entsprechende Anlaufstellen, Beratung und Unterstützung zur Verfügung

STEUERUNG UND MONITORING

STEUERUNG UND MONITORING

Für die erfolgreiche Umsetzung dieses Integrationskonzepts bedarf es auch der Auseinandersetzung mit dem Thema Steuerung und Monitoring. Instrumente zur Evaluierung und Überprüfung der Erfolge und Defizite bei der Erreichung der konkret formulierten Ziele in den zentralen Handlungsfeldern und Querschnittsthemen im Bereich Integration sind hierfür unerlässlich.

Gerade im Bereich Integration ist hierbei sicherlich nicht alles messbar. Nicht alles lässt sich unverfälscht in Zahlen fassen und bei der Arbeit mit Zahlen, Daten und Statistiken ist immer auch eine kritische Auseinandersetzung mit den selbigen geboten. Dennoch: Gesteckte Ziele lassen sich nur schwer verfolgen, wenn man nicht verlässlich sagen kann, ob man voran kommt, ob man nicht vielleicht vom Weg abgekommen, oder vielleicht sogar einen falschen Weg eingeschlagen hat. Um realisierte Maßnahmen zu evaluieren und sie auf den Prüfstand zu stellen, bedarf es einer datenbasierten Wirkungsmessung. Denn nur so können sinnvolle Maßnahmen weitergeführt und wirkungslose Maßnahmen angepasst, entsprechend verändert oder komplett ersetzt werden. Das heißt für eine erfolgreiche Integration von Migranten und Migrantinnen in unsere Gesellschaft braucht es nicht nur eine strategisch-konzeptionelle Ausrichtung in Form dieses Integrationskonzepts, sondern auch eine zuverlässige Datenbasis, auf deren Grundlage die Umsetzung des Integrationskonzepts gesteuert werden kann. Die Etablierung eines Integrationsmonitorings und die Anwendung einer datenbasierten Wirkungsmessung sind daher wichtige Langfristziele des Amts für Migration und Integration und zentrale Schritte zur Umsetzung des erarbeiteten Integrationskonzepts.

Um diesen Langfristzielen gerecht zu werden, hat der Landkreis Konstanz in den Jahren 2016 und 2017 an einem Vergleichsring der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung (KGSt) zum Thema Integration teilgenommen. Der Vergleichsring Integration bietet mit dem sogenannten Integrationsindikator ein Instrument zum Vergleich der Zielerreichung in unterschiedlichen Handlungsfeldern. Dieser beschreibt Integration (im Sinne einer gleichberechtigten Teilhabe) mathematisch und macht sie dadurch messbar. Dabei vergleicht er den Anteil eines bestimmten Tatbestands in der Gruppe der Migranten und Migrantinnen mit dem Verhältnis eines bestimmten Tatbestandes insgesamt:

$$\frac{\text{Tatbestand in der Gruppe der Migrantinnen und Migranten}}{\text{Anzahl der Menschen in der genannten Gruppe insgesamt}}$$

$$\frac{\text{Tatbestand in der Gruppe aller}}{\text{Anzahl der Menschen in der Gruppe aller insgesamt}}$$

Die gleichberechtigte Teilhabe ist erreicht, wenn der Wert (nahe) eins ist. So kann man z.B. im Bereich Bildung von einer gleichberechtigten Teilhabe sprechen, wenn der Anteil der Abiturienten und Abiturientinnen in der Gruppe der Migranten und Migrantinnen proportional im Verhältnis zum Anteil der Abiturienten und Abiturientinnen insgesamt steht.

Im Rahmen des Vergleichsrings Integration wurden Kennzahlen zu den Handlungsfeldern Arbeit, Sprache, Bildung, Jugend und Gesundheit erarbeitet, die Integrationserfolge und -defizite in den Bereichen messbar machen sollen. Darüber hinaus bietet die KGSt einen ausführlichen Indikatorenkatalog im Bereich Integration, der die Themengebiete Bildung, Arbeit, Wohnen, Sprache, Gesundheit, Soziale Integration und gesellschaftliche und politische Partizipation umfasst.[31]

Für den Aufbau eines Integrationsmonitorings für den Landkreis Konstanz kann (teilweise) auf dieses hilfreiche Indikatorenset zurückgegriffen werden. Dennoch bleibt es eine Notwendigkeit einen speziell auf die Integrationsziele in den Handlungsfeldern und Querschnittsthemen dieses Integrationskonzepts angepassten Indikatorenkatalog und entsprechende Kennzahlen zu erarbeiten. Integration ist dabei stets ein komplexer, sozialer Prozess, der schwer zu erfassen und noch schwerer zu messen ist. Diese Tatsache macht die Operationalisierung der Integrationsziele in diesem Integrationskonzept in messbare Indikatoren und Kennzahlen zu einer herausfordernden – aber dennoch notwendigen – Aufgabe für die Zukunft.

Eine weitere, fast noch größere Herausforderung ist jedoch die Verfügbarkeit von entsprechenden Daten. Der Etablierung eines Integrationsmonitorings muss daher die Erhebung und systematische Analyse verlässlicher Daten vorausgehen. Dabei ist der Landkreis auf die Kooperationsbereitschaft verschiedenster Partner und Akteurinnen angewiesen. Denn wie die Integration selbst, können auch die Schaffung einer soliden Datenlage und die Etablierung eines Integrationsmonitorings nur als Gemeinschaftsprojekt und unter Berücksichtigung des Datenschutzes und der Persönlichkeitsrechte Betroffener gelingen.

UND JETZT?

UMSETZUNG DES INTEGRATIONSKONZEPTS

UND JETZT?

UMSETZUNG DES INTEGRATIONSKONZEPTS

Am Ende der Lektüre dieses Integrationskonzepts stellt sich nun sicherlich der eine Leser oder die andere Leserin die berechtigte Frage: Und jetzt? Wie geht es weiter? Wie soll das Integrationskonzept umgesetzt und mit Leben gefüllt werden? Wie kann verhindert werden, dass es nicht doch nur in der Schublade landet? Und wie wollen wir in Zukunft evaluieren was wir im Landkreis Konstanz schon erreicht haben und wo es hingegen noch große Defizite bei uns gibt? Auch wir haben uns diese Fragen gestellt und wollen im Folgenden einige Antworten bieten:

Und jetzt?

Das Amt für Migration und Integration und insbesondere das Referat Integration nutzt das Integrationskonzept in den kommenden Jahren als Handlungsplan für die eigene Arbeit. Die einzelnen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen orientieren sich in ihren jeweiligen Arbeitsbereichen und beim Setzen von Schwerpunkten, beim Realisieren von Projekten und beim Agenda-Setting an den Inhalten und Zielsetzungen dieses Konzepts. Sie fühlen sich gemeinsam mit vielen weiteren Kooperationspartnern für die Umsetzung der Maßnahmen verantwortlich.

Das Integrationskonzept wird auch nach seiner Veröffentlichung nicht als statisches und unveränderliches Dokument gesehen, sondern lebt von einer ständigen Weiterentwicklung im Dialog mit allen beteiligten Akteuren und Akteurinnen.

Die thematischen Netzwerke des Amts für Migration und Integration und die weiteren Arbeitsgruppen beschäftigen sich regelmäßig mit den Zielen und Maßnahmen dieses Integrationskonzepts und evaluieren und diskutieren die Fortschritte in ihren jeweiligen Bereichen. Die Netzwerk- und Kooperationspartner und -partnerinnen des Amts für Migration und Integration werden bei der Umsetzung des Integrationskonzepts aktiv miteinbezogen und spielen eine zentrale Rolle für die Erreichung der verabschiedeten Ziele.

Bei der jährlichen Integrationskonferenz wird mit allen Akteuren und Akteurinnen im Bereich Integration kritisch auf die Umsetzung der Integrationsmaßnahmen und die Erreichung der Ziele geschaut. Die Integrationskonferenz bietet die Möglichkeit über das Integrationskonzept und die formulierten Ziele und Maßnahmen im Dialog zu bleiben und auch bei der Umsetzung und Weiterentwicklung verschiedene Perspektiven miteinzubeziehen.

Im Rahmen der monatlichen Austauschtreffen mit den kommunalen Integrations- und Flüchtlingsbeauftragten und beim ersten Treffen der kleineren Kommunen zum Thema Integration wird die Integrationsbeauftragte das Integrationskonzept offiziell vorstellen. Das Konzept stellt für die weitere Zusammenarbeit des Landratsamts mit den Kommunen eine wichtige Grundlage dar und wird auch bei der integrativen Arbeit in den Kommunen als Orientierungsrahmen genutzt.

VERZEICHNISSE

VERZEICHNISSE

Literatur- und Quellenverzeichnis

[1] Eigene Auswertung der Daten der vier Ausländerbehörden im Landkreis Konstanz (Stand Herbst 2017).

[2] Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2015). „Regionaldaten". Zuletzt abgerufen am 01.12.2017 unter https://www.statistik-bw.de/SRDB/?R=GS335028

[3] Eigene Auswertung der Daten des Amts für Migration und Integration (Stand Oktober 2017).

[4] Eigene Auswertung der Daten der vier Ausländerbehörden im Landkreis Konstanz (Stand Herbst 2017).

[5] Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2015). „Regionaldaten". Zuletzt abgerufen am 01.12.2017 unter https://www.statistik-bw.de/SRDB/?R=GS335028

[6] Eigene Auswertung der Daten der vier Ausländerbehörden im Landkreis Konstanz (Stand Herbst 2017).

[7] Eigene Auswertung der Daten des Amts für Migration und Integration (Stand Oktober 2017).

[8] Eigene Auswertung der Daten der vier Ausländerbehörden im Landkreis Konstanz (Stand Herbst 2017).

[9] Eigene Auswertung der Daten der vier Ausländerbehörden im Landkreis Konstanz (Stand Herbst 2017).

[10] Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2016). „Regionaldaten". Zuletzt abgerufen am 01.12.2017 unter https://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/MigrNation/0120303x.tab?R=KR335

[11] Eigene Auswertung der Daten des Amts für Migration und Integration (Stand Oktober 2017).

[12] Statistisches Bundesamt (2017). „Bevölkerung und Erwerbstätigkeit Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2016". Zuletzt abgerufen am 01.12.2017 unter https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/MigrationIntegration/Migrationshintergrund2010220167004.pdf;jsessionid=E753AC7D4AB8906DF1E9C44942B0DFDA.cae3?__blob=publicationFile

[13] Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2017). „Flüchtlingsschutz". Zuletzt abgerufen am 01.12.2017 unter: http://www.bamf.de/DE/Fluechtlingsschutz/AblaufAsylv/Schutzformen/Fluechtlingsschutz/fluechtlingsschutz-node.html

[14] Aktuelle Zahlen des Jobcenters Landkreis Konstanz (Stand Oktober 2017).

[15] Brücker, Herbert et al. (2016) „Geflüchtete Menschen in Deutschland - eine qualitative Befragung." IAB-Forschungsbericht 9/2017.

[16] Aktuelle Zahlen des Jobcenters Landkreis Konstanz (Stand Oktober 2017).

[17] Aktuelle Zahlen der Agentur für Arbeit Konstanz-Ravensburg (Stand Oktober 2017).

[18] Bundesagentur für Arbeit (2017). „Migrationshintergrund nach § 281 Abs. 2 SGB III - Deutschland, Länder und Kreise (Monatszahlen) – März 2017". Zuletzt abgerufen am 01.12.2017 unter https://statistik.arbeitsagentur.de/nn_32022/SiteGlobals/Forms/Rubrikensuche/Rubrikensuche_Form.html?view=processForm&resourceId=210368&input_=&pageLocale=de&topicId=544668&year_month=201703&year_month.GROUP=1&search=Suchen

[19] Bundesagentur für Arbeit (2017). „Migrations-Monitor: Personen im Kontext von Fluchtmigration - Deutschland, Länder, Kreise, Agenturen für Arbeit und Jobcenter (Monatszahlen) – September 2017". Zuletzt abgerufen am 01.12.2017 unter https://statistik.arbeitsagentur.de/nn_32022/SiteGlobals/Forms/Rubrikensuche/Rubrikensuche_Form.html?view=processForm&resourceId=210368&input_=&pageLocale=de&topicId=1095966&year_month=201709&year_month.GROUP=1&search=Suchen

[20] Mediendienst Integration (2017). „Bildung". Zuletzt abgerufen am 01.12.2017 unter https://mediendienst-integration.de/integration/bildung.html

[21] Müller, Annekathrin (2015). „Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt. Strategien zum Nachweis rassistischer Benachteiligungen. Eine Expertise im Auftrag der Antidiskriminierungsstelle des Bundes". Zuletzt abgerufen am 01.12.2017 unter http://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/Expertisen/Expertise_Wohnungsmarkt_20150615.pdf?__blob=publicationFile

[22] Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales (2010). „Deutscher Name – halbe Miete? Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt." Schriften der Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung 4/2010.

[23] Robert Koch Institut (2015) „Gesundheitsberichterstattung des Bundes: Gesundheit in Deutschland". Zuletzt abgerufen am 01.12.2017 unter http://www.gbe-bund.de/pdf/GESBER2015.pdf

[24] Uslucan Haci-Halil und Cem Serkan Yalcin (2012). „Wechselwirkung zwischen Diskriminierung und Integration – Analyse bestehender Forschungsstände" Expertise des Zentrums für Türkeistudien und Integrationsforschung (ZfTI) im Auftrag der Antidiskriminierungsstelle des Bundes. Zuletzt abgerufen am 01.12.2017 unter http://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/Expertisen/Expertise_Wechselwirkung_zw_Diskr_u_Integration.pdf?__blob=publicationFile&v=2

[25] Han-Broich, Misun (2016). „Stärkung der Zivilgesellschaft in der Flüchtlingshilfe. Die Perspektive der bürgerschaftlich Engagierten“ betrifft: Bürgergesellschaft. 43/Februar 2016.

[26] Han-Broich, Misun (2016). „Stärkung der Zivilgesellschaft in der Flüchtlingshilfe. Die Perspektive der bürgerschaftlich Engagierten“ betrifft: Bürgergesellschaft. 43/Februar 2016.

[27] Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) (2008). „Interkulturelle Öffnung – In sieben Schritten zur Interkulturellen Öffnung der Verwaltung“, KGSt-Materialen 5/2008.

[28] Statistisches Bundesamt (2016) „Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2016.“ Zuletzt abgerufen am 01.12.2017 unter https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/MigrationIntegration/Migrationshintergrund2010220167004.pdf?__blob=publicationFile

[29] Hipp, Lena (2016) „Ungleichheiten und Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt“ Aus Politik und Zeitgeschichte APUZ 9/2016. Zuletzt abgerufen am 01.12.2017 unter http://www.bpb.de/apuz/221588/ungleichheiten-und-diskriminierung-auf-dem-arbeitsmarkt?p=all

[30] Uslucan Haci-Halil und Cem Serkan Yalcin (2012). „Wechselwirkung zwischen Diskriminierung und Integration – Analyse bestehender Forschungsstände“ Expertise des Zentrums für Türkeistudien und Integrationsforschung (ZfTI) im Auftrag der Antidiskriminierungsstelle des Bundes. Zuletzt abgerufen am 01.12.2017 unter http://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/Expertisen/Expertise_Wechselwirkung_zw_Diskr_u_Integration.pdf?__blob=publicationFile&v=2

[31] Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung (KGST) (2006). „Integrationsmonitoring.“ KGST-Materialien 2/2006.

Bildverzeichnis

Cover © https://unsplash.com/
Seite 9 © Landratsamt Konstanz
Seite 19 © Sophia Carlucci / translake GmbH
Seite 56 © https://www.pexels.com/de/
Seite 65 © Stadt Konstanz; Landratsamt Konstanz
Seite 66 © IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit in der Erzdiözese Freiburg e. V.
Seite 67 © Caritasverband Konstanz e.V.
Seite 68 © https://www.pexels.com/de/
Seite 79 © Senior Experten Service (SES) – Bonn
Seite 80 © Benjamin Arntzen / Pestalozzi Kinderdorf
Seite 81 © Dennis Schäuble / Handwerkskammer Konstanz; Alexander Vatovac / IHK Hochrhein Bodensee
Seite 82 © AWO Kreisverband Konstanz e.V.
Seite 83 © AWO Kreisverband Konstanz e.V.

Seite 84 © https://www.pexels.com/de/
Seite 95 © Jugendberufshelfer Landkreis Konstanz
Seite 96 © Bildungsberatung der Stadt Konstanz
Seite 97 © Bildungsberatung der Stadt Konstanz
Seite 98 © Bildungsberatung der Stadt Konstanz
Seite 99 © Familienberatung der Stadt Singen
Seite 100 © Kirsten Kabus / DRK Kreisverband Landkreis Konstanz
Seite 101 © Inka Reiter/ Universität Konstanz
Seite 102 © https://www.pexels.com/de/
Seite 110 © 83 Konstanz integriert e.V.
Seite 111 © Landratsamt Konstanz
Seite 112 © https://www.pexels.com/de/
Seite 121 © Vivo international e.V.
Seite 122 © Stadt Konstanz
Seite 123 © Stadt Singen
Seite 124 © https://www.pexels.com/de/
Seite 130 © Haus der Vielfalt Radolfzell
Seite 131 © Stadt Konstanz, MediaPrint
Seite 132 © Lutz Rauschnick / Café Mondial Konstanz e.V.
Seite 133 © Referat Integration / Stadt Singen
Seite 134 © Stadtverwaltung Radolfzell
Seite 135 © Stadtverwaltung Radolfzell
Seite 136 © Andreas Sauer/ Stadt Konstanz
Seite 137 © Stadt Singen
Seite 138 © Save me Konstanz e.V.
Seite 139 © Janell Lia Breitmayer / Stadtverwaltung Stockach
Seite 144 © https://unsplash.com/
Seite 150 © Andreas Sauer / Stadt Konstanz
Seite 151 © Landratsamt Konstanz
Seite 152 © https://www.pexels.com/de/
Seite 160 © Referat Integration / Stadt Singen
Seite 161 © Martin Rauwolf / Gemeinde Gottmadingen
Seite 163 © https://de.fotolia.com/
Seite 164 © https://www.pexels.com/de/
Seite 170 © https://pixabay.com/de/
Seite 178 © https://unsplash.com/
Seite 185 © Demokratiezentrum Baden-Württemberg

IMPRESSUM

Herausgeber: Landratsamt Konstanz
Amt für Migration und Integration
Benediktinerplatz 1
78467 Konstanz
www.LRAKN.de

Redaktion: Barbara Singler
Integrationsbeauftragte

Layout: Anna Ebner
Druck: XXX
Erstausgabe: März 2018